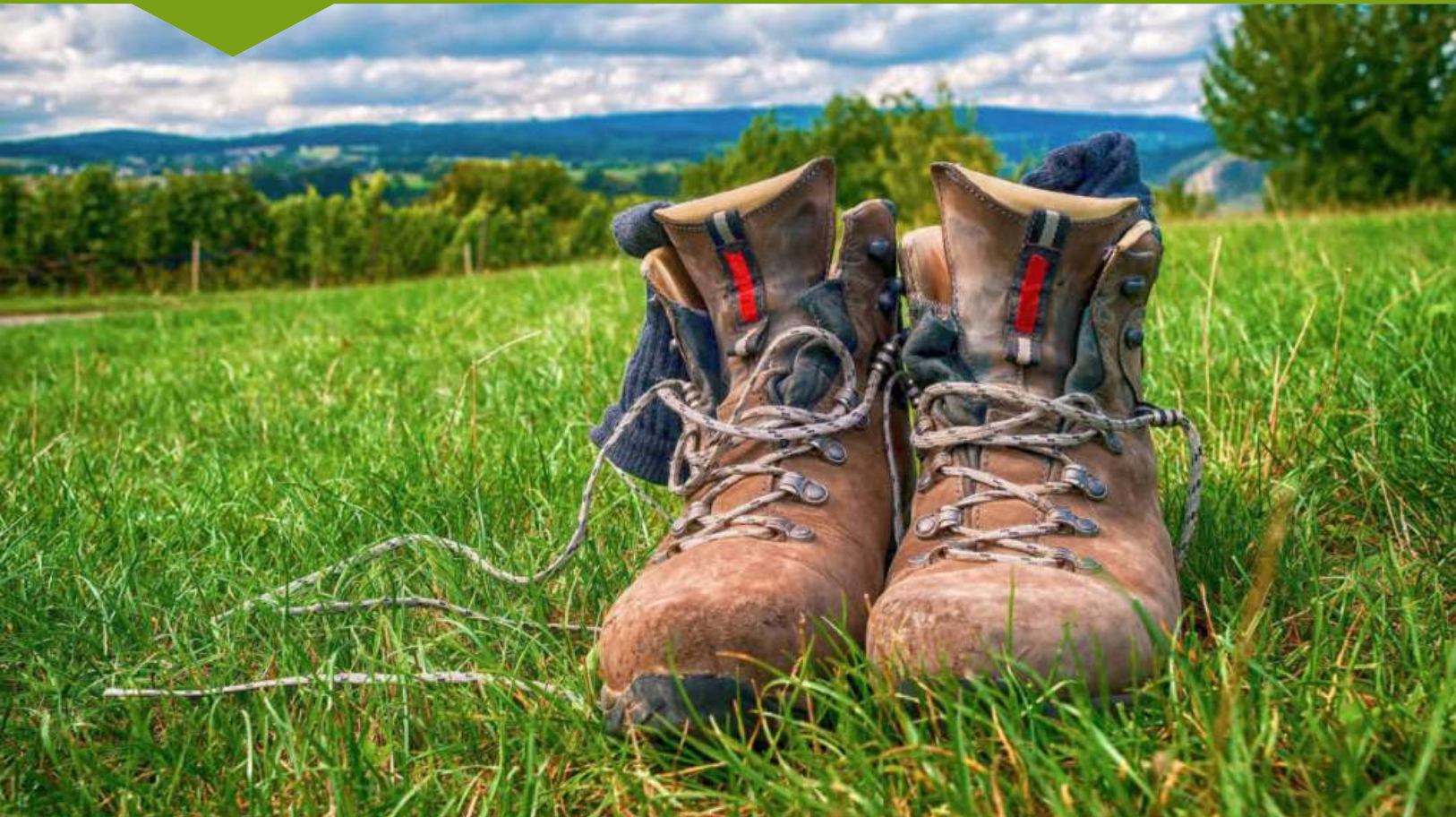


Schwarzwaldverein



DER Schwarzwald

Die Zeitschrift des Schwarzwaldvereins. | | 2026



25 JAHRE

Heimat- und
Wanderakademie



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



Die Heimat- und Wanderakademie (HWA) kann man als eine große Familie betrachten, deren Brauteltern der Schwarzwaldverein und der Schwäbische Albverein sind. Die „Kinder“ waren von Anfang an die Ausbildungen zu Wanderführern, die Fortbildungen sowie Exkursionen. Wesentliches Ziel, wie im Leitbild formuliert, war die Qualifikation von Wanderführern.

Im Lauf der Zeit wuchsen die Kinder und neben der „Grundschule“ (DWV-Wanderführer) kam dann in der Oberstufe auch die Zertifizierung zum Landschafts- und Naturführer nach BANU („Bundesweite Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz“) hinzu.

Zusätzliche „Kinder“ ergaben sich mit den Weiterbildungen zum Schulwandern, Gesundheitswandern und zum DWV-Wanderführer für alpine Pfade. Derzeit steht eine weitere „Geburt“ mit dem DWV-Tour-Guide an, einem vielversprechenden Ausbildungsformat für die junge Generation.

Die Zahlen sprechen für sich: Seit 2001 wurden 2547 Wanderführer, 248 Schulwanderführer, 292 Gesundheitswanderführer und 38 Wanderführer

für alpine Pfade sowie 59 Radtourenleiter ausgebildet. Im Jahr der Silberhochzeit kann man sagen, dass die „Ehe“ in all den Jahren ihre „Aufs“ und „Abs“ hatte, es aber im Grunde immer stetig bergauf ging.

Lernen findet draußen mit Fortbildungen an verschiedenen Orten im „Ländle“ und bei vielen Exkursionen in unsere wunderschönen Landschaften statt. Lernen findet aber inzwischen auch drinnen und online statt, wie die erfolgreiche Montagsakademie mit bis zu 100 Teilnehmenden beweist, die schon mehr als 3000 Zuhörer begeistert hat. Die Heimat- und Wanderakademie ist eine Bildungsstätte, die bewegt, bildet, sinnstiftend waltet. Ein Paradebeispiel für lebenslanges Lernen.

Gemeinschaft und Lernen wird über die jährlichen Wanderführer-Treffen gepflegt. Das 25-jährige Jubiläum der HWA wird beim nächsten Wanderführertreffen vom 17. bis 19. April in Schönmünzach und am 17. und 18. Oktober auf dem Hohenneuffen würdig gefeiert.

Gerhard Mörk

► Gerhard Mörk (Autor)

68 Jahre alt, aus Gechingen, ist gelernter Versicherungs- und Diplomkaufmann, zertifizierter Wanderführer des Schwarzwaldvereins sowie Schwarzwald-Guide und Heckengäu-Naturführer. Seit 2020 leitet er die HWA für den Schwarzwaldverein und seit 2011 ist er Referent zu den Themen: Kommunikation, Führungsdidaktik, Recht/Versicherung und Tourismus-Marketing.

Inhalt

I 25 JAHRE HWA

- 4 Grußwort Dr. Ermrich
- 5 Grußworte Regine Erb und Meinrad Joos
- 6 Heimat erlebbar machen
- 12 „Synergieeffekte schaffen“
- 15 Bildung – Natur – Lernen – Gemeinschaft
- 18 Mit Neugier durchs Leben
- 20 Natur fachkundig erklären
- 22 Herausforderungen erfolgreich gemeistert
- 23 Termine der Heimat- und Wanderakademie 2026
- 24 Wanderführer werden
- 25 Neue Wege erschließen
- 26 Die HWA feiert!



I AUS DEM VEREIN

- 27** Selina Kabis stellt sich vor
- 28** Wanderheim Fohrenbühl
- 30** Regionskonferenz Mitte-Nord
- 31** Vereinsentwicklung und KI, Wandern und MTB
- 32** Frühjahrstagung
- 32** Regionalkonferenz
- 33** Sitzen bleiben!
- 34** Zwei neue Kooperationspartner
- 34** Wertvollen Wander-rucksack gewonnen
- 35** 100 Jahre Mahnung und Hoffnung
- 36** 50 Jahre Schwarzwaldverein Waldbronn
- 37** Mitgliederbindung
- 37** Spende an Sozialstation
- 38** Wir gratulieren
- 38** Ehrung
- 39** Gelungener Jahresabschluss
- 40** Der Schwarzwaldverein trauert um verdiente Mitglieder

I KULTUR UND HEIMAT

- 41** Kultur – Architektur – Wandern
- 42** Berge und ihre Namen
- 44** Auf Elfe Kuntze folgt Jean-Philippe Naudet



I KULTUR UND HEIMAT

- 44** Eröffnung des Schanzen-pfads im Gutachtal
- 45** Kulturgenuss mit dem Linienbus

I NATUR

- 46** Gelebter Naturschutz
- 47** Auf in den Frühling!
- 47** Bildschönes Musterbeispiel
- 48** Zitterpappel ist Baum des Jahres 2026

I WANDERN UND NATURSPORT

- 49** „Ein starkes Ergebnis“
- 50** Wanderwoche in Livigno und Bernina-Region
- 51** Herrliche Einblicke ins 17. Jahrhundert
- 52** Vier Burgen über dem Breisgau
- 54** Zehntägiges E-Bike-Erlebnis
- 55** Mit allen Sinnen unterwegs

I WANDERN UND NATURSPORT

- 56** Blinden- und Sehbehin-dertenwoche
- 56** Vier-Tages-Ausflug

I JUGEND UND FAMILIE

- 57** Sommerliche Wasserwelten
- 58** Das erste Ziel für eine bessere Welt
- 59** Schneeflocke
- 59** Sophie Zettl
- 60** Bereit für frostige Überraschungen?
- 61** Nistkastenbau
- 61** Seltene Orchideen

I SERVICE

- 62** Impressum



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir in diesem Magazin auf Doppelnennungen und gegenderte Bezeichnungen. Das hat rein redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich gleichermaßen auf weibliche, männliche und diverse Personen.

„Die Ausbildung setzt Maßstäbe“

Präsident des Deutschen Wanderverbands würdigt die HWA

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE FREUNDE DES WANDERNS,

25 Jahre Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg – das ist ein Vierteljahrhundert engagierter Bildungsarbeit. Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich im Namen des Deutschen Wanderverbands.

Die Akademie steht für Kontinuität und Qualität. Als gemeinsame Einrichtung von Schwarzwaldverein und Schwäbischem Albverein verbindet sie die Verwurzelung in der Heimat mit fachlicher Tiefe und landesweiter Ausstrahlung. Seit ihrer Gründung hat sie unzählige Menschen für das Wandern begeistert, Wissen vermittelt und Verantwortung gestärkt – für Natur, Kultur und ein respektvolles Miteinander in unseren Landschaften.

„Unzählige Menschen
für das Wandern begeistert“

Hervorzuheben ist die große inhaltliche Vielfalt: von naturkundlichen Grundlagen über Kultur- und Landschaftsgeschichte bis hin zu Kommunikation, Didaktik und Nachhaltigkeit. Die Ausbildung setzt Maßstäbe für eine zeitgemäße, praxisnahe Qualifizierung von Wanderführerinnen und Wanderführern. Lebenslanges Lernen ist kein Schlagwort, sondern gelebte Haltung.

Zugleich zeigt die Heimat- und Wanderakademie Offenheit. Sie greift aktuelle Entwicklungen auf und denkt Wandern weiter – etwa mit Blick auf neue Zielgruppen, digitale Werkzeuge oder spezielle Themen wie alpine Pfade. Dass solche Fragestel-



Dr. Michael Ermrich

lungen auch im DWV-Format „Themengeflüster“ diskutiert werden, unterstreicht: Der fachliche Austausch bleibt lebendig, offen und zukunftsorientiert.

Die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg leistet mehr als Ausbildung. Sie stärkt ehrenamtliches Engagement, fördert Naturverständnis und trägt zur nachhaltigen Entwicklung unserer Wanderregionen bei. Dafür danke ich allen Verantwortlichen, Lehrenden und Wegbegleitenden sehr herzlich.

Ich wünsche der Akademie weiterhin Neugier, Gestaltungsfreude und Erfolg – zum Wohle des Wanderns und unserer einzigartigen Heimatlandschaften.

Dr. Michael Ermrich
Präsident Deutscher Wanderverband

ANZEIGE

DOBEL
Die Sonnen
Tafel

WANDERPARADIES DOBEL
TIEF DURCHATMEN AUF 720M

STARTE MIT UNS IN DIE
WANDERSAISON
mit dem
WANDEROPENING
Am 14. Mai 2026

FINDE **DEIN**
WANDERERLEBNIS
HIER

Kurverwaltung Dobel
Tel.: 07083 745-13 | www.dobel.de
kontakt@dobel.info

„Eine tragende Säule der Bildungsarbeit“

Grußworte des Schwarzwaldvereins und Schwäbischen Albvereins

LIEBE WANDERFREUNDINNEN UND WANDERFREUNDE,

es war eine zukunftsweisende und zugleich mutige Entscheidung des Schwäbischen Albvereins und Schwarzwaldvereins, vor 25 Jahren die erste Wanderakademie zu gründen.

Mit diesem Schritt wurde die ehrenamtliche Arbeit der Wanderverbände auch bundesweit auf ein neues Niveau gehoben und so steht die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg bis heute für Qualität, Verlässlichkeit und Weitblick in der Aus- und Weiterbildung rund um Wandern, Natur und Heimat. Aus einer gemeinsamen Initiative beider Vereine entstanden und seither durch enge Zusammenarbeit verbunden, hat sich die Wanderakademie zu einer tragenden Säule der Bildungsarbeit in unserem Land entwickelt. Für beide Vereine ist die Akademie weit mehr als eine Ausbildungseinrichtung.



Meinrad Joos

Sie ist ein Ort, an dem Wissen vertieft, Haltung vermittelt und Begeisterung geweckt wird – für Landschaften, für kulturelle Zusammenhänge und für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Die dort qualifizierten Wanderführerinnen und Wanderführer

sind Botschafterinnen und Botschafter unserer Werte und prägen das Bild des organisierten Wanderns nachhaltig. Die Entwicklung der Akademie zeigt eindrucksvoll, wie wichtig Kooperation, fachliche Weiterentwicklung und Offenheit für neue Themen sind: von der klassischen Wanderführerausbildung über Gesundheits- und Schulwandern bis hin zu digitalen Formaten und Bildungsangeboten im Sinne nachhaltiger Entwicklung. Damit gelingt es der Akademie, gesellschaftliche Veränderungen aufzugreifen und aktiv mitzugestalten. Unser Dank gilt allen, die diese Arbeit über Jahre hinweg mit Kompetenz, Ausdauer und persönlichem Einsatz tragen. Sie haben die Heimat- und Wanderakademie zu dem gemacht, was sie heute ist. Für die kommenden Jahre wünschen wir ihr weiterhin Innovationskraft, Gestaltungsfreude und viele Menschen, die sich von der Idee begeistern lassen, Natur nicht nur zu erleben, sondern auch zu verstehen.

sind Botschafterinnen und Botschafter unserer Werte und prägen das Bild des organisierten Wanderns nachhaltig.

Die Entwicklung der Akademie zeigt eindrucksvoll, wie wichtig Kooperation, fachliche Weiterentwicklung und Offenheit für neue Themen sind: von der klassischen Wanderführerausbildung über Gesundheits- und Schulwandern bis hin zu digitalen Formaten und Bildungsangeboten im Sinne nachhaltiger Entwicklung. Damit gelingt es der Akademie, gesellschaftliche Veränderungen aufzugreifen und aktiv mitzugestalten.

Unser Dank gilt allen, die diese Arbeit über Jahre hinweg mit Kompetenz, Ausdauer und persönlichem Einsatz tragen. Sie haben die Heimat- und Wanderakademie zu dem gemacht, was sie heute ist.

Für die kommenden Jahre wünschen wir ihr weiterhin Innovationskraft, Gestaltungsfreude und viele Menschen, die sich von der Idee begeistern lassen, Natur nicht nur zu erleben, sondern auch zu verstehen.

Regine Erb, Vizepräsidentin des Schwäbischen Albvereins und Meinrad Joos, Präsident des Schwarzwaldvereins



Regine Erb

ANZEIGE

WIR FÜHREN WEGE IN DEN
HIMMEL
DAS IST UNSERE NATUR





baiersbronn.de
murgtal.org



Wer das Ziel richtig anpeilt, wird dort auch ankommen

Heimat erlebbar machen

Geschichte der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg (HWA)

Zum Jahresbeginn 2025 wurde die HWA auf der Messe CMT (Caravan, Motor, Touristik) in Stuttgart von verschiedenen im Tourismus aktiven Institutionen als „Tourismusheldin“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wird Akteuren verliehen, die „mit Leidenschaft, Hingabe und vollem Einsatz dazu beitragen, dass der Tourismus in Baden-Württemberg einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige ist“. Die zertifizierten Wanderführerinnen und Wanderführer machen Heimat erlebbar und fördern somit die Wertschöpfung in den touristischen Regionen. Die Voraussetzung dafür schafft wiederum die Heimat- und Wanderakademie.

25 JAHRE HEIMAT- UND WANDERAKADEMIE – WIE ALLES BEGANN

Aber wie hat die nunmehr 25-jährige Geschichte der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg überhaupt begonnen? 1998 wurde die Wanderführerausbildung der beiden

Wandervereine vom Kultusministerium anerkannt. Die Anregung kam von Alfred Heffner (Schwarzwaldverein), der nach zähen Verhandlungen diesen großen Erfolg erzielte. Das war die Initialzündung für eine gemeinsame landesweite Ausbildung. Vom gemeinsamen Rahmenplan war es nur noch ein kleiner Schritt zur Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg. Eine Anschubfinanzierung in Höhe von 100.000 DM wurde vom Kultusministerium bewilligt unter anderem für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Einrichtung von Arbeitsplätzen, Mietkosten, Referentenkosten und für Veranstaltungen im Bereich Wandern, Brauchtum und Heimatpflege.

Unter der Leitung der beiden Präsidenten Peter Stoll (Schwäbischer Albverein, SAV) und Eugen Dieterle (Schwarzwaldverein, SWV) wurde eine Satzung entwickelt, die Organe der Heimat- und Wanderakademie bestimmt und besetzt, Aufgaben definiert und zwei Mitarbeiterinnen eingestellt, Karin Kunz (SAV) und Susanne Müller (SWV).

Im März 2001 wurde die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg im würdigen Rahmen des Neuen Schlosses in Stuttgart offiziell ins Leben gerufen. Der erste Leiter der Akademie war Professor Dr. Herter, der in beiden Vereinen Mitglied ist.

Die erste Auflage der Handbücher entstand. Für die Wandertemen entstand ein Redaktionsteam rund um Alfred Heffner, Rudolf Maier und Wolfgang Maier (SWV) sowie Hans-Dieter Horlacher und Günther Stahl (SAV), die für die Wandertemen unterstützt wurden von Karl-Heinz Lautenschlager, Bernd Magenau, Martin Oberbach, Dieter Stark und Dieter Klapschuweit sowie für die Natur/Kultur-Themen von Günter Nürk und Wilhelm Rößler (alle SAV).

Das erste gemeinsame Programm wurde zusammengestellt und im Jahr 2002 gab es sechs Kurse à vier Wochenenden zur Wanderführerausbildung, sechs Lehrgänge, 22 Naturerlebnisse und elf heimatkundliche Veranstaltungen.

Die Zusammenarbeit mit Professor Herter endete bereits 2002, und die beiden damaligen Präsidenten Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß (SAV) und Eugen Dieterle übernahmen gemeinsam die Akademieleitung.

2004 übernahmen Dr. Siegfried Roth (SAV) und Hans-Martin Stübler (SWV) die Leitung der HWA, und Katja Camphausen löste auf der Geschäftsstelle in Freiburg Susanne Müller ab.

Unter der Leitung von Dr. Siegfried Roth und Hans-Martin Stübler wurde 2006 das fünfjährige Bestehen im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck mit dem damaligen Ministerpräsidenten Günther Oettinger als Schirmherr gefeiert.

Im gleichen Jahr begannen auch Verhandlungen mit der Umweltakademie Baden-Württemberg. Dies wurde notwendig, da bereits 2003 der Bundesweite Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz, kurz BANU genannt, Leitlinien zur Natur- und Umweltbildung für das 21. Jahrhundert veröffentlichte. Diese Leitlinien hatten zum Ziel, den Stellenwert der Umweltbildung in der Gesellschaft zu erhöhen und ein klares Profil zu entwickeln.

Das daraus entwickelte Ausbildungsformat zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer hatte große Schnittmengen mit der Wanderführerausbildung der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg. Dass Kooperation mehr Sinn macht als Konkurrenz, war allen Beteiligten schnell klar, und so konnte 2007 ein Kooperationsvertrag zwischen der Umweltakademie Baden-Württemberg (Claus-Peter Hutter) und der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg (Dr. Rauchfuß/Dieterle) unterschrieben werden.



Übergabe des ersten Handbuchs der HWA

Fotos: Wolfgang Posselt (Seite 6), Wolfgang Posselt (S. 7 unten), Thomas Pfundel (S. 7 oben)



Feierliche Gründung der HWA im Stuttgarter Schloss

Diese Kooperation hatte zur Folge, dass die Ausbildung bei der HWA um ein Wochenende verlängert wurde, Themen wie Erlebnispädagogik, Kommunikation, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ökologie und Entwicklung der Kulturlandschaft kamen dazu. Um die Themenvielfalt im Rahmenplan unterzubringen, wurde später der Abschlusslehrgang auf einen Tag verkürzt und eine Hausaufgabe eingeführt.

2010 übernahm Bernd Magenau die Leitung der HWA für den Schwäbischen Albverein, zusammen mit Hans-Martin

ANZEIGE

Schwarzwaldverein

WANDER-RUCKSACK

mit Vereinslogo

- Volumen: 24 l
- Maße ca.: H52 x B34 x T22 cm
- Farbe: aloe-ink
- Aircomfort System
- Deckelfach
- Wanderstockhalterung
- feste Vortasche und 2 Seitentaschen
- abnehmbare Regenschutzhülle

statt: ~~95,90 €~~
Mitgliederpreis: 85,90 €

BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.
Schlossberggring 15
79098 Freiburg

T. 0761 38053-12
verkauf@schwarzwaldverein.de
www.schwarzwaldverein.de



Zum 10-jährigen Bestehen der HWA fand in Sigmaringen im Soldatenheim ein Fest statt.

Stübler (SWV). In diesem Jahr wurde der erweiterte Baden-Württembergische Rahmenplan auch bundesweit übernommen und mit einem Kooperationsvertrag zwischen der bundesweiten BANU-Lenkungsgruppe und dem Deutschen Wanderverband besiegelt.

ANZEIGE

KLIMAFREUNDLICH
UNTERWEGS



Jetzt Katalog 2026 bestellen!

Busreisen in kleinen Gruppen zu ausgesuchten Zielen.
Mit durchdachter Planung und handverlesenen Hotels.
Im superbequemen 5-Sterne-Reisebus mit großem
Sitzplatzabstand. Willkommen an Bord!



Avanti Busreisen
Hans-Peter Christoph GmbH & Co. KG
Klarastr. 56
79106 Freiburg
Telefon +49 761 386588-0
info@avantireisen.de



www.avantireisen.de

Das hatte zur Folge, dass auch das Unterrichtsmaterial für die Wanderführerausbildung überarbeitet werden musste. Die erste Auflage des neuen Handbuchs wurde 2012 gedruckt und wird seither circa alle fünf Jahre überarbeitet. Die aktuelle Auflage wurde im Dezember 2025 ausgeliefert. Das Handbuch eins wird seither bundesweit eingesetzt und umfasst alle Themen, die sich nicht auf die Ausbildungsregion beziehen. Für die regionalen Themen wurde 2018 das Handbuch zwei als Regionalband für Baden-Württemberg nachgelegt und 2024 überarbeitet. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass alle Kapitel im Ehrenamt von den aktiven Referentinnen und Referenten der Wanderführerausbildung praxisnah aufgearbeitet und verfasst wurden.

Außerdem wurden 2010 die ersten DWV-Gesundheitswanderführer in der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg ausgebildet. Das DWV-Gesundheitswandern© entwickelte der Deutsche Wanderverband zusammen mit der Universität Osnabrück, Fachbereich Physiotherapie. Das Programm erfüllt die Anforderungen an Gesundheitssport – die genannten Wirkungen wurden in Studien nachgewiesen. DWV-Gesundheitswandern© ist deshalb von den Krankenkassen als Präventionskurs anerkannt. Die Ausbildung zum zertifizierten DWV-Gesundheitswanderführer® steht Physiotherapeuten, Sportmedizinern und Wanderführerinnen und Wanderführern offen.

Das zehnjährige Jubiläum der Heimat- und Wanderakademie wurde 2011 in Sigmaringen beim Wanderführertreffen gefeiert. Bei dieser Gelegenheit wurde die CI-Kleidung des Ausbildungsteams – rote T-Shirts, Poloshirts und Hemden mit Logo, beigefarbener Anorak und beigefarbene Fleecejacke – eingeführt und vorgestellt. Diese Farben standen seit 2005 für die Titelseite der Jahresprogramme.

2012 ließen sich eine Referentin und zwei Referenten aus den Teams der HWA – Margit Elgner-Eisenmann, Tilman von Kutzleben und Stefan Österle – in einer Pilotschulung des Deutschen Wanderverbands zu Ausbildern zertifizierte Schulwanderführer*innen qualifizieren. Ab 2013 wurde Vorbereitungen getroffen und Gespräche mit dem Kultusministerium



Beim Schulwandern erleben Kinder die Natur hautnah und sammeln zusammen Erfahrungen im heimatlichen Umfeld.

Baden-Württemberg geführt, um 2014 in die Ausbildung zum zertifizierten Schulwanderführer einsteigen zu können.

Seither finden jährlich Qualifizierungslehrgänge statt, an denen sowohl Lehrkräfte als auch Wanderführerinnen und Wanderführer teilnehmen können, um sich Impulse und Inspirationen für Draußenerlebnisse mit Schulklassen zu holen. Seit 2017 ist die Ausbildung „Schulwandern – Lernen im Freien“ Teil der staatlichen Lehrerfortbildung. Mit ausschlaggebend dafür war, dass die Lehrgangsinhalte die Leitperspektiven der Bildungspläne Baden-Württembergs umsetzen.

Auch ab 2012 – gegen Ende der UN-Weltdekade (2005 bis 2014) – beschäftigte sich die HWA erstmals intensiver und zielgerichtet mit den Themen der nachhaltigen Entwicklung. Ein Projekt „Wandern – Landschaft erleben und nachhaltige Entwicklung“ wurde ins Leben gerufen und 2024 als „Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2024 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ anerkannt.

Bei diesem Projekt wurde deutlich gemacht, wie bei Wanderungen Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebnisreich einfließen kann, um den Teilnehmenden neue Handlungskompetenzen zu vermitteln. Die Auszeichnung nahmen Karin Kunz und Günther Hennig bei einem festlichen Akt in Frankfurt/Main von Professor Dr. Gerhard de Haan entgegen.

Außerdem hat sich 2014 die Heimat- und Wanderakademie ein eigenes Leitbild gegeben, bei dem nachhaltiges Handeln ebenfalls einen wichtigen Schwerpunkt einnimmt (<https://wanderakademie.de/wp-content/uploads/2023/01/Leitbild.pdf>). In dieser Zeit, von 2013 bis 2015, war Günther Hennig Akademieleiter für den Schwarzwaldverein.

2015 tritt Bernd Magenau als Akademieleiter zurück. Dieses Ehrenamt bleibt im Schwäbischen Albverein bisher nicht besetzt. Karin Kunz übernimmt als langjährige Geschäftsführerin der HWA kommissarisch auch die Akademieleitung.

2017 firmierte das Jahresprogramm der HWA erstmals mit dem Slogan „wandern, erleben, verstehen – im Schwarzwald und auf der Alb“ und dem Untertitel „Knowhow für Natur-entdecker“.

2019 bekommt die Bezeichnung DWV-Wanderführerin oder DWV-Wanderführer Markenschutz und eine Lehrgangs- und Prüfungsordnung mit den dazugehörigen Erläuterungen wird fertiggestellt.

Auf dieser und den kommenden Seiten berichten ehemalige Teilnehmer über ihre Ausbildung und ihre Erfahrungen mit der HWA.

Andreas Kirchvogel



Was hat Ihnen an der Ausbildung gefallen?

Die Mischung zwischen Theorie und Praxis hat mir besonders gut gefallen. Bei der Übung: „Wie gehe ich mit Verletzungen in der Öffentlichkeit um“ wurden Fälle simuliert. An einen Fall erinnere

ich mich gern: Ein Teilnehmer hatte einen „offenen Bruch“, spontan fiel noch eine Teilnehmerin in „Ohnmacht“, weil sie kein Blut sehen konnte.

Hat Ihnen die HWA und die Ausbildung auch dabei geholfen, im Verein Verantwortung zu übernehmen? In welcher Funktion?

Die Ausbildung hat in der Tat dazu beigetragen, mich weiter im Verein zu engagieren. Heute bin ich neben meiner Tätigkeit als Wanderführer noch Wegewart und Mit-Vorstand unseres Ortsvereins.

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht für den Fortbestand der HWA notwendig?

Die Ausbildung zum Wanderführer und die kontinuierliche Weiterbildung zu den angebotenen Themen halte ich für sehr wichtig. Auch das jährliche Wanderführer-Treffen ist wertvoll für den Austausch untereinander. So erfahren die Teilnehmer von Aktionen und Möglichkeiten aus den anderen Ortsvereinen.

*Andreas Kirchvogel
SWV Weil der Stadt - Leonberg*

ANZEIGE

Martin
Lang
IMMOBILIEN



Stehen Sie beim Verkauf Ihrer Immobilie vor einer besonderen Herausforderung?



ERFAHRENER SENIOR-MAKLER FÜR
KOMPLEXE VERKÄUFE

www.immobilien-martin-lang.de | Tel. 0761 285 276 42

Christoph Eitel



Was hat Ihnen an der Ausbildung gut gefallen?

Mir hat der breite Themenmix gut gefallen. Unbedingt empfehlen würde ich die Teilnahme am „Blockkurs“ mit Übernachtung vor Ort, da gerade auch die gemeinsam verbrachte Zeit, in den Pausen und abends, die Netzerkennung und Austausch unter den Teilnehmern ermöglicht.

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir aus unserem Kurs die eindrucksvolle „Entstehung Europas aus einem T-Shirt“ unter den Händen des am Boden knienden Peter Lutz.

Hat Ihnen die HWA und die Ausbildung auch dabei geholfen, im Verein Verantwortung zu übernehmen? In welcher Funktion?

In jedem Fall! Die Ausbildung vermittelt Fachwissen zu allen relevanten Themen. Der Besuch in der Geschäftsstelle in Freiburg und die mit der Ausbildung verbundenen und entstandenen Kontakte sind sehr hilfreich, denn sie führen die Ortsvereine und den Hauptverein zusammen. Ich bin Vorsitzender im Ortsverein Achern, aktiver Wanderführer und Ansprechpartner für die Region Mitte-Nord im Fachbereich Rad des Hauptvereins.

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht für den Fortbestand der HWA notwendig?

Noch mehr vertiefen würde ich die digitale Planung von Wanderungen mithilfe des Tourenplaners. Alleinstellungsmerkmal der Schwarzwaldvereins-Wander- und Radführer ist, dass wir unseren Schwarzwald sehr gut kennen und die Teilnehmer gerade auch auf den vielen kleinen Zwischenwegen immer wieder mit der Schönheit der Natur überraschen können.

Die Weiter- und Fortbildungsangebote für Rad- und Wanderführer, vielleicht auch mit Ergänzungen für den Teilbereich Mountainbike, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der DIMB, sollten ausgebaut werden.

Christoph Eitel, Ortsverein Achern

2020 löst beim Schwarzwaldverein Gerhard Mörk Hans-Martin Stübler als Akademieleiter ab und 2021 kam Ulrike Walter neu auf die Geschäftsstelle der HWA in Freiburg, wo sie ab 2022 die Geschäftsführung übernahm.

Zur großen Freude der Verantwortlichen stieg das Angebot der Veranstaltungen sowie die Anzahl der Teilnehmenden stetig an. Bis dann in den Jahren 2020/2021 die Corona-Pandemie zuschlug. Aber auch das hat die Heimat- und Wanderakademie gut überstanden und sich weiterentwickelt. Digitale Formate wurden notwendig. Aus dieser Not wurde eine Tugend gemacht. Die Montagsakademie und die Hybrid-Wanderführerausbildung sind Kinder dieser Zeit, die inzwischen sehr gut angenommen werden.

Seit 2020 wird die Montagsakademie von November bis März jeden Montag angeboten – und es gab bisher noch kein Thema doppelt. Bis März können wir auf mehr als 80 Vorträge zurückblicken, mindestens 3000 Zuhörerinnen und Zuhörer haben wir mit diesem Format erreicht.

An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an alle Aktiven im Vorstand und Beirat der HWA sowie in den Referenten- und Fortbildungsteams. Das zeichnet für mich die HWA vor allem aus: die Menschen, die mit Herzblut für unsere Bildungseinrichtung aktiv sind, und mit ihrer Begeisterung für Natur und Heimat Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Bann ziehen. Einige sind seit vielen Jahren in diesen Gremien aktiv und stürzen sich immer wieder in die anstehenden Aufgaben.

ANZEIGEN

Damit nichts schiefgeht:

Lieber gleich zu Veaser, dem Baumarkt für **Heimwerker** und **Profis** mit höchsten Ansprüchen!

VEESER BAUZENTRUM FREIBURG
 Mülhauserstraße 8
 79110 Freiburg
 www.bauzentrum-freiburg.de

Bau- & Dämmstoffe · Farben · Lacke
 Werkzeuge · Fenster · Türen Sanitär
 Fliesen · Mietpark
Professionelle Beratung inklusive!

ERLEBNISRAUM ORGELBAUERSAAL
 Waldkirch im Schwarzwald

Besuchen Sie Schwarzwälder Musikinstrumente im Orgelbauersaal der Waldkircher Orgelstiftung.
 Von der Flötenuhr, Drehorgel bis zum Orchestrion:
Made in Waldkirch / Schwarzwald!

www.waldkircher-orgelstiftung.de
Anfragen für Gruppen an:
info@waldkircher-orgelstiftung.de

Sabine Hettich



Was hat Ihnen an der Ausbildung gut gefallen?

Als ich 2019 an einem einwöchigen Lehrgang der HWA teilgenommen hatte, bin ich zu Anfang echt erschrocken, als zwei Leitordner Unterrichtsmaterial ausgehändigt wurden. Wie sollte man dieses Pensum in einer Woche schaffen? Ich wurde eines Besseren belehrt, es war zu bewältigen und es hat sogar Spaß gemacht!

Dank kompetenter Dozenten wurden Lerninhalte aus vielen verschiedenen Bereichen lehrreich und spannend vermittelt. Mancher Referent schaffte es sogar, bei mir Interesse für Themen zu wecken, das ich zuvor überhaupt nicht hatte.

Hat Ihnen die HWA und die Ausbildung auch dabei geholfen, im Verein Verantwortung zu übernehmen? In welcher Funktion?

Als ich meinen Lehrgang absolvierte, war ich in den Anfängen als Vorsitzende unseres Ortsvereins. Vieles in diesem Amt war für mich noch Neuland und ich konnte aus dieser Wanderführer-Ausbildung viele Anregungen mitnehmen. Zwischenzeitlich bin ich in meinem elften Amtsjahr und in meinen weiteren Positionen als stellvertretende Wanderwartin und natürlich auch als Wanderführerin kommt mir das Gelernte aus meinem Lehrgang zugute und ich kann vieles davon in der Praxis umsetzen. Wichtig ist aber, „am Ball zu bleiben“, und dabei hilft die HWA mit ihren vielen Fortbildungsveranstaltungen.

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht für den Fortbestand der HWA notwendig?

Wichtig ist, Personen zu finden, die sich mit Herzblut und Engagement für die Weiter- und Fortbildung einbringen. Kommunikation und Präsenz nach außen sollten modern und ansprechend sein – gerade, um Jüngere zu erreichen. Angebote zum Thema „Vereinssterben / Mitgliedergewinnung“ wären sicher hilfreich, stell ich mir allerdings schwierig vor.

Sabine Hettich, SWV Neubulach

Der Dank gilt selbstverständlich auch den vielen zertifizierten Wanderführerinnen und Wanderführern, die die Heimat- und Wanderakademie bei ihren Führungen sichtbar machen. So schaue ich mit Zuversicht in eine erfolgreiche Weiterentwicklung der HWA in den kommenden 25 Jahren.



► Karin Kunz (Autorin)

Akademieleiterin für den Schwäbischen Albverein und hauptamtliche Geschäftsführerin der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg in der Geschäftsstelle in Stuttgart seit 1991.

ANZEIGE

BLICKLABOR
leichter lernen lernen

**Diagnose, Training und
Beratung bei Lernstörungen**

**Blicklabor
Dr. Mireille Trautmann**

Schwarzwaldstraße 13
79117 Freiburg

Tel. 07 61 / 38 41 95 10

Mo bis Fr, 9 bis 12 Uhr

sekretariat@blicklabor.de

www.blicklabor.de

**Termine jederzeit und
nach Vereinbarung!**



ZAHLEN UND FAKTEN

Zertifizierte Wanderführer:

2547 Personen in circa 180 Kursen à zehn Tage

Zertifizierte Gesundheitwanderführer:

252 Personen in circa 20 Kursen à fünf Tagen

Zertifizierte Schulwanderführer:

248 Personen in 15 Kursen à drei Tagen

Das sind fast 2000 Kurstage zuzüglich jährlich zwischen zehn und 15 Fortbildungen mit jeweils acht bis 80 Teilnehmenden.



„Synergieeffekte schaffen“

Die Gründung der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg

Interview mit dem ehemaligen Leiter der Heimat- und Wanderakademie (HWA) Hans-Martin Stübler (Schwarzwaldverein) und dem ehemaligen Präsidenten des Schwäbischen Albvereins Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß. Das Gespräch führte „Der Schwarzwald“-Redakteur Hubert Matt-Willmatt.

Wann und wie kamen Sie zum Schwarzwaldverein beziehungsweise zum Schwäbischen Albverein?

Hans-Martin Stübler: Ich kam 1976 als Forstamtsleiter nach Neuenbürg in den Schwarzwald. Vom damaligen Vorsitzenden des Schwarzwaldvereins Neuenbürg Friedrich Rothfuß angesprochen, war es für mich selbstverständlich, in den Schwarzwaldverein einzutreten. Ich wohne zwar in Freiburg,

bin aber immer noch Mitglied in Neuenbürg.

Hans-Ulrich Rauchfuß: Zum Beginn meines Pharmaziestudiums hat mich Joseph von Eichendorffs Werk „Aus dem Leben eines Taugenichts“ inspiriert, die Natur zu genießen. Wegen des Anlegens eines Herbariums verbrachte ich viel Zeit in Wald und Flur. So wurde ich auf den Schwäbischen Albverein aufmerksam und trat 1971 als Mitglied ein.

Wie waren die Fortbildungen im Schwarzwaldverein und im Schwäbischen Albverein vor der Gründung der HWA organisiert?

Stübler: Generell kann man sagen, dass schon ab den 1980er-Jahren eine Veränderung im Denken allgemein hin zu Umweltthemen stattfand – 1985 wurde die Umweltakademie Baden-Württemberg mit den Inhalten „Nachhaltigkeit“ und „Natur“ gegründet. Auch die Agenda 21 mit dem Ziel, Natur

ANZEIGEN



Die Küche zum Leben.

Am Elzdamm 66 · 79312 Emmendingen
(gegenüber MediaMarkt)

varia-emmendingen.de

IHR KÜCHEN-SPEZIALIST in der Region



Dr. med. Henryk Kuhlemann
Akupunktur, Naturheilverfahren
Dozent der Freiburger Akupunkturkurse für Ärzte

Behandlungsschwerpunkte u. a.:
Schmerzen des Bewegungsapparates,
Internistische Krankheitsbilder (Reizdarmsyndrom,
Long Covid und Post-VAC-Syndrom)
Neurologische Erkrankungen (Migräne, Morbus Parkinson...)

Weitere Informationen finden sie auch auf meiner Homepage.

TCM Praxis Kuhlemann, Mozartstraße 28
Mozartstr. 28 · 79104 Freiburg · Tel. 07 61/8 87 94 92 10 · www.tcm-praxis-kuhlemann.de

und Umwelt zu schützen, hatte ihre Auswirkung. Es war klar, auch die Wandervereine müssen eine nachhaltige Entwicklung unterstützen. Fortbildungen im Schwarzwald waren mit dem Namen und Wirken von Vizepräsident Alfred Heffner verknüpft, der an der Polizeischule in Freiburg tätig war. Es fanden Ausbildungen mit selbst definierten Lerninhalten und mit losen zusammengestellten Unterlagen statt – in den fünf Jahren von 1993 bis 1997 wurden 26 Kurse mit insgesamt 519 Personen abgehalten. Den ersten Lehrgang, der am 3. April 1993 stattfand, gestaltete Alfred Heffner zusammen mit Rudolf Maier vom Hauptverband. Im Zuge dessen wurden die Handbücher Grund- und Aufbaulehrgang Wandern und Aufbaulehrgang Natur/Kultur erstellt und die Ausbildung auch in den Bereichen Radwandern, Familienwandern, Skiwandern und Bergwandern systematisiert. Nach der Zertifizierung und Übernahme der Rahmenpläne der Ausbildung durch den Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine erfolgte am 18. Juli 1998 die Anerkennung der Ausbildung durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Seitdem wurde die Ausbildung gemäß dem anerkannten Rahmenplan mit gebundenen Handbüchern durchgeführt.

Rauchfuß: Über einen Zeitraum von zehn bis 15 Jahren gab es ein Angebot zur Ausbildung von Wanderführern, das an vier Wochenenden durchgeführt wurde. Es gliederte sich im Laufe der Zeit in einen Grund- und dann einen Aufbaukurs und wurde auch mit Schwerpunkten, wie Natur oder Kultur, ergänzt. Die beiden Präsidenten Peter Stoll und Eugen Dieterle hatten sich bei einer Versammlung getroffen, wo dann die Idee geboren wurde, die bestehenden Ausbildungsgänge in beiden Vereinen gemeinsam anzugehen.

Was hat den Schwarzwaldverein und den Schwäbischen Albverein motiviert, am 27. März 2000 eine gemeinsame Heimat- und Wanderakademie zu gründen? Wie kam es zur Vereinbarung zwischen den Präsidenten Peter Stoll und Eugen Dieterle?

Stübler: Der damalige Ministerpräsident Erwin Teufel stellte in einem Schreiben eine finanzielle Förderung in Aussicht – parallel hatten sich alle Wanderverbände (Schwarzwaldverein, Schwäbischer Albverein, Odenwaldclub und Spessartbund) getroffen, um ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten. Dies führte dann am 27. März 2000 zur Vereinbarung zwischen

dem Präsidenten des Schwäbischen Albvereins, Peter Stoll, und dem Präsidenten des Schwarzwaldvereins, Eugen Dieterle.

Rauchfuß: In beiden Vereinen war Professor Eberhard Herter Mitglied, der als Bindeglied fungierte und die Aufgabe hatte, die Ausbildungsinhalte in Kooperation mit den Hauptfachwarten zu entwickeln – er war dann auch kurze Zeit Leiter der Ausbildung. Nicht vergessen werden darf der Hauptwanderwart und unser späteres Ehrenmitglied Karlheinz Lautenschlager, der im Übrigen der Vater unserer rührigen HWA-Geschäftsführerin Karin Kunz ist. Die HWA hat die Gemeinschaft in unserem Bundesland gefördert und auch den Gemeinschaftsgedanken für unsere beiden Vereine. Ich erinnere mich noch gut an den Festakt im Neuen Schloss in Stuttgart, der im März 2001 stattfand.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Welchen Nutzen hat die HWA für den Schwarzwaldverein und den Schwäbischen Albverein?

Stübler: Wir hatten immer eine sehr gute Kooperation mit dem Schwäbischen Albverein. Nach dem Ausscheiden von Alfred Heffner habe ich 2004 die Leitung übernommen, auch selbst einen Lehrgang absolviert. Eine gemeinsame Geschäftsführung hat allerdings nicht funktioniert. Jeder Verein gestaltete seine Kurse eigenständig. Beiräte und Fachwarte aus beiden Vereinen entwickelten das Schulungsprogramm. Die beiden Vorstände lassen sich informieren und bestimmen die finanzielle Seite, den Haushaltsplan. Das gemeinsame und unabhängige Vorgehen hat sich bestens bewährt.

Rauchfuß: Wir konnten auf allen Ebenen Synergieeffekte schaffen. Besonders beeindruckt hat mich, dass sich auch Personen zu den Ausbildungen angemeldet haben, die in keinem der beiden Vereine Mitglied waren, aber dann Mitglied geworden sind. Die Idee unserer fliegenden Akademie in unterschiedlichen Wanderheimen und Orten mit Übernachtungsmöglichkeit hat sich sehr bewährt, ebenso die Onlinekurse. Für die Zukunft sehe ich die HWA mit einem immer reichhaltigen Programm hinsichtlich des Naturschutzes, der Wege und so weiter sehr gut aufgestellt. Mir war eine qualifizierte Ausbildung wichtig, auch, dass die Ausbilderinnen und Ausbilder eine konstante Schulung durchlaufen. Unsere Wanderführer müssen optimal ausgebildet sein. Es geht ja nicht nur darum,

ANZEIGEN



stein + form gruppe

stein+form freiburg
79106 Freiburg 0761 5034888

stein+form wonaschek
79189 Bad Krozingen 07633 12163

stein+form DIE BLUME
79224 Umkirch 0157 78909066

www.stein-form.de info@stein-form.de

Grabmale | Natursteinarbeiten
Bildhauerei | Fassadenreinigung
Innenausbau | Restaurierung



charlotte huhn
IMMOBILIEN

Online-Immobilienbewertung

/ SCHNELL
/ UNKOMPLIZIERT
/ KOSTENFREI

Scann!



ans Ziel zu kommen, sondern die Wanderer haben Fragen zur Architektur, zu Pflanzen ... und die Wanderführer sollten kompetent Antworten geben können. Auch dass es innerhalb von fünf Jahren eine Auffrischung geben muss, gehört dazu. Gerade in rechtlichen Fragen wie Datenschutz oder Europäisches Reiserecht sollte man auf dem aktuellen Stand sein. Kurzum: Ein Wanderführer darf die Teilnehmer nie im Regen stehen lassen.

Welche Wanderung hat bei Ihnen persönlich Eindruck hinterlassen?

Stübler: Ich habe zahlreiche eindruckliche Wanderungen in kleineren oder größeren Gruppen erlebt. Am nachhaltigsten sind mir immer noch die Sternwanderungen zu Jubiläen in Erinnerung, wie 100 Jahre Westweg oder Mittel- und Ostweg. Mit einer Vielzahl an Gleichgesinnten unterwegs zu sein, das ist ein unvergessliches Erlebnis.

Rauchfuß: Mir ist besonders eine Familienwanderung im Sinn, sie war nicht spektakulär, aber sehr beeindruckend. Unsere beiden Söhne waren so um die vier bis sechs Jahre alt und wir liefen in strömendem Regen in Richtung der Fiderepasshütte, die sich auf 2070 Höhenmetern befindet. Das war eine besondere Herausforderung. Doch am nächsten Tag gab es einen herrlichen Sonnenaufgang und die Kinder konnten Murmeltiere sehen – der vorige Tag war vergessen.



► **Hans-Martin Stübler**

Hans-Martin Stübler studierte Forstwissenschaft in Freiburg. Nach dem Referendariat in verschiedenen Forstämtern wie Enzklösterle und Schopfheim, kam er zur Forstdirektion Karlsruhe, dem baden-württembergischen Landwirtschaftsministerium, und leitete das Forstamt Neuenbürg. Nach dem Aufbau der Forstorganisation in Sachsen (1992 bis 1995) wurde er Forstpräsident in Freiburg. Ehrenamtlich engagierte er sich beim Skiverband Nordschwarzwald, als Vorstand des Forstsportvereins, im Landesvorstand der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und von 2002 bis 2015 war er Vizepräsident des Schwarzwaldvereins. Von 2004 bis 2020 leitete er die HWA. Seine Verdienste wurden 2014 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt.



► **Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß**

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß kam 1971 als Student zum Schwäbischen Albverein. Er engagierte sich ehrenamtlich zuerst als Pressewart und Jugendbeauftragter in der Ortsgruppe Plochingen, dann als Gauvorsitzender des Esslinger Gaus. Von 2001 bis 2026 war er Präsident des Schwäbischen Albvereins. Die Weiterentwicklung des Wander- und Fortbildungsangebots sowie die Naturschutzarbeit lagen ihm besonders am Herzen. Außerdem setzte er sich sehr für den Fachbereich Familie und den Aufbau von Familiengruppen in den Ortsgruppen ein. Von 2007 bis 2024 war Rauchfuß zudem Präsident des Deutschen Wanderverbands. Von 1991 bis 2019 engagierte sich der studierte Arzt und Apotheker als Stadtrat, für einige Zeit auch als ehrenamtlicher stellvertretender Bürgermeister. Für sein vielseitiges Engagement wurde er 2009 mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Klaus Gülker



Was hat Ihnen an der Ausbildung gut gefallen?

In der Ausbildung ist wirklich alles dabei: Eine aufregende, spannende, bereichernde Druckbelastung in kurzer Zeitspanne! Und weil alle übers Wetter reden: Die Wetterkunde war wirklich besonders interessant. Ich schaue seither ganz anders zum Himmel.

Hat Ihnen die HWA und die Ausbildung dabei geholfen, im Verein Verantwortung zu übernehmen? In welcher Funktion?

Mittlerweile bin ich im Ortsverein Hinterzarten-Breitnau im dreiköpfigen Vorstandsteam und außerdem gemeinsam mit Sabine Schmidt, die im gleichen Kurs war, auch Vorsitzender im Bezirk Hochschwarzwald.

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht für den Fortbestand der HWA notwendig?

Vereinsentwicklung ist ein Thema, darüber kann man gar nicht genug reden, auch in der Akademie. Na und klar: Weil ich ja seit ein paar Jahren selbst als Referent für die HWA tätig bin, finde ich logischerweise den Bereich Kommunikation und Performance wichtig. Es nützt ja nichts, wenn wir zwar eine Menge wissen, es aber nur mäßig spannend an die Frau beziehungsweise den Mann bringen.

*Klaus Gülker
SWV Hinterzarten-Breitnau*

ANZEIGE

Unsere Region blüht und summt
gemeinsam - nachhaltig - regional
Wir machen's möglich!

Jetzt Flächen für die Frühjahrsaussaat 2026 anmelden!

Gemeinsam & nachhaltig für die Region

Sie haben eine freie Fläche – bei Ihrem Verein, auf dem Firmen-, Schul- oder Kita-Gelände oder im eigenen Garten? Wir helfen Ihnen, eine Wildblumenwiese anzulegen.

In den letzten fünf Jahren konnten wir mit zahlreichen Partnern über 51.000 qm neue Blühflächen anlegen. Helfen Sie mit – jeder Quadratmeter ist wertvoll!

Flächenmeldungen und mehr Infos unter:
www.volksbank-lahr.de/blueht-und-summt

Wir sind Regionalpartner Blühender Naturpark

Volksbank Lahr

Bildung – Natur – Lernen – Gemeinschaft

Das Team der Heimat- und Wanderakademie stellt sich vor

Zahlreiche Mitglieder und interessierte Naturbegeisterte haben seit 2001 Ausbildungen bei der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg als Wanderführerinnen oder Wanderführer absolviert, durch themenspezifische Fort-, Weiterbildungen und Exkursionen ihr Wissen vertieft. Das will gedacht, konzipiert, geplant, organisiert, koordiniert, durchgeführt, und ganz wichtig – kontinuierlich verbessert werden. Wer steckt und steht hinter dem Team der Heimat- und Wanderakademie, wer engagiert sich so begeistert für die großen Themen: lebenslanges Lernen, Bildung in Kombination mit Natur, Kultur und regionalen Themen?

Gerhard Mörk



Akademieleiter für den Schwarzwaldverein im Ehrenamt seit 2020. Seit 2011 Referent bei der Heimat- und Wanderakademie. Die Themen in der Wanderführerausbildung umfassen: Kommunikation, Führungsdidaktik, Recht/Versicherung, Tourismus-Marketing und andere.

Motto: Lernen ist wie Rudern gegen den Strom: Wer damit aufhört, fällt zurück.

Was wünsche ich der HWA?

Nichts ist beständiger als der Wandel. Daher wünsche ich der HWA, dass sie bei allem Wandel immer der „Leuchtturm“ in der Brandung bleibt

Ines Fischer



Seit 2023 beim Schwarzwaldverein im Bereich Wege. Seit Ende 2024 bin ich in der Bildungsteamorganisation bei der HWA. Meine Hauptaufgabe ist das organisatorische Veranstaltungsmanagement – von der Planung über die gesamte Teilnehmerkommunikation bis hin zur Abrechnung. Dabei kümmere ich mich auch um die zielgruppenspezifische Kommunikation nach innen und außen, um unsere Bildungsangebote optimal zu präsentieren.

Motto: Die schönsten Pausen finde ich draußen.

Was wünsche ich der HWA?

Dass sie offen ist für Veränderungen.

ANZEIGEN



„Zur Traube“

Im Bergdorf Waldau
Sommerbergweg 1
79822 Titisee-Neustadt
Tischbestellung: www.traube-waldau.de
oder +49 160 92 91 62 15

Neu: Exklusives 5-Sterne-Ferienhaus
(7 P.) u. FeWo mit Fernblick, in Traumlage im
Hochschwarzwald zu vermieten.
FeHaus mit Sauna ab April 26
www.chalet-foret.de 0171-8905523

Ulrike Walter



Hauptamtliche Geschäftsführerin der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg in der Geschäftsstelle in Freiburg seit 2022. Gestartet im Mai 2021 auf der damals neu eingerichteten Stelle Bildungsteamorganisation. Zu meinen Aufgaben gehören das Konzipieren, Planen, Koordinieren, Organisieren von Aus-, Weiter- und Fortbildungen sowie die Kommunikation mit den Referentinnen und Referenten, den ehrenamtlichen Akteuren und den Teilnehmenden der Veranstaltungen. Alle zwei Jahre organisiere ich mit dem Team und dem jeweils gastgebenden Ortsverein das Wanderführer/innen-Treffen. Zusatzprojekte für die positive Außenwirkung der Heimat- und Wanderakademie sowie für den Schwarzwaldverein, zum Beispiel die Koordination 125 Jahre Westweg, stemmte ich ebenfalls. Seit 2019 Wanderführerin, Gesundheits-Wanderführerin und Schriffführerin im Ortsverein Hinterzarten-Breitnau.

Motto: Ganzheitliche Bewegung, insbesondere Wandern, gepaart mit Humor, das bringt's!

Was wünsche ich der HWA?

Ein starkes, Netzwerk von Haupt- und Ehrenamtlichen, die die Zukunftsvision der HWA in die Tat umsetzen sowie eine breite unterstützende, wertschätzende Öffentlichkeit auf allen Ebenen und Kanälen – von analog bis digital.

ANZEIGE

Radreisen, Wanderreisen, Skireisen, Erlebnisreisen und Tagesfahrten

ROMBACH REISEN
...auf dem Weg zu Hause

✉ info@rombach-reisen.de ☎ 07836/955903 www.rombach-reisen.de

Torsten Kohl



Seit 2020 bin ich Ausbildungskoordinator der Wanderführer/innen-Ausbildung, nachdem ich zuvor vier Jahre als Referent für die HWA tätig war. Zu meinen zentralen Aufgaben gehören die operative Umsetzung der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen des Deutschen Wanderverbands und BANU: Das beinhaltet die Auswahl qualifizierter Referentinnen, die Planung der Kursabläufe und -orte bis hin zur Leitung der Ausbildungen vor Ort. Inhaltlich übernehme ich vor allem die „technischen“ Themen wie Kartenkunde, Orientierung, digitale Tourenplanung oder Ausrüstung – Bereiche, in denen ich auf die Ausbildung als Bergwanderführer und auf die Erfahrung vieler geführter Bergtouren zurückgreifen kann. Zunehmend engagiere ich mich in der strategischen Weiterentwicklung der HWA, in der Verbandsvernetzung sowie in der Profilierung unseres Kursangebots. Unterstützt wird dies durch meine ab Oktober 2025 begonnene Tätigkeit als Referent für Kommunikation und Marketing in der Hauptgeschäftsstelle des Schwarzwaldvereins – eine Rolle, die zahlreiche Synergien ermöglicht und Nutzen auch für die Wanderakademie bietet.

Motto: Raufgehen, um runterzukommen

Was wünsche ich der HWA?

Mit Blick nach vorne wünsche ich der HWA stets ausreichend Offenheit und Weitblick, um die gefragten Themen der Zeit zu erkennen, im Angebot ausreichend dynamisch darauf zu reagieren und sich somit zum modernen Outdoor-Bildungsdienstleister zu entwickeln. Natürlich immer im Bewusstsein, dass nicht jeder Trend zwingend sein muss und auch die Pflege und das Fortführen bewährter Stärken und Werte Teil einer erfolgreichen Zukunft sind. Und das Allerwichtigste: Eines möge sich auch in Zukunft nicht ändern, ich wünsche der HWA weiterhin die tollsten „Wanderführer-Azubis“ und Kursteilnehmer, die es gibt.

Christel Münch



Mitarbeiterin der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg in der Geschäftsstelle in Stuttgart seit 2014. Meine Aufgaben liegen vor allem im organisatorischen Bereich. Dazu gehört die Seminarverwaltung, der Schriftverkehr mit Teilnehmenden und Referierenden und die Vorbereitung des gesamten Kursangebotes für die Heimat- und Wanderakademie. Ein besonderes Highlight ist für mich die Planung und Durchführung des Wanderführertreffens, das alle zwei Jahre im Gebiet des Schwäbischen Albvereins stattfindet.

Motto: Irgendwie geht's immer weiter!

Was wünsche ich der HWA?

Viele weitere erfolgreiche Jahre mit interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern und dass sich die gute Stimmung der Wanderführertreffen auf die Arbeit in den Ortsvereinen überträgt.

Karin Kunz

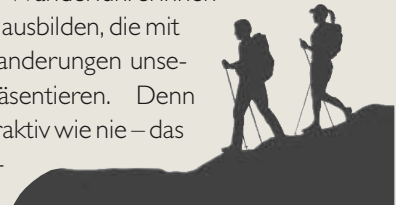


Akademieleiterin für den Schwäbischen Albverein und hauptamtliche Geschäftsführerin der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg in der Geschäftsstelle in Stuttgart seit 1991.

Motto: Man muss das Leben tanzen (oder wandern!)

Was wünsche ich der HWA?

Ich wünsche mir, dass wir auch in den kommenden 25 Jahren kreativ und flexibel auf die Bedürfnisse der Vereine in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft eingehen. Dass wir Wanderführerinnen und Wanderführer ausbilden, die mit erlebnisreichen Wanderungen unsere Vereine repräsentieren. Denn Wandern ist so attraktiv wie nie – das sollten wir gemeinsam nutzen.



Das Referententeam der Heimat- und Wanderakademie

Mit dem kompetenten Team aus 30 Ausbildern haben die HWA sowie die Teilnehmer der Wanderführer-Ausbildung großes Glück. Hier sind Experten in ihren Gebieten am Werk, die für ihr Thema brennen.

Beim Schwarzwaldverein unterrichten im Aus- und Weiterbildungsteam:

Gerhard Mörk, Torsten Kohl, Jenny Neubauer, Susanne Tritschler, Silke Kluth, Klaus Gülker, Gerhard Schaudt, Karl-Heinz Schmidt, Margit Elgner-Eisenmann, Thomas Eisenmann, Peter Lutz, Peter Bux, Martin Kuhnle, Uli Kümmerle.

Im Prüfungsteam für die Wanderführer-Ausbildung engagieren sich:

Gerhard Mörk, Torsten Kohl, Klaus Gülker, Karl-Heinz Schmidt.

Beim Schwäbischen Albverein unterrichten im Aus- und Weiterbildungsteam:

Dr. Ingrid Helber, Heike Krieg, Ulrich Schwill, Silke Stößer, Wolfgang Braun, Hans Coelle, Hans-Jürgen Digel, Dr. Jochen Werner, Stephanie Bauer, Frieder Kern, Dr. Christoph Ottmar, Petra Rauchfuß, Andreas Beyertt, Nadine Seemann, Bettina Raschke und Stefan Österle.

Bei der Schulwanderführer-Weiterbildung

sind seit Jahren Margit Elgner-Eisenmann und Tilman von Kutzleben engagiert.

Zur Prüfungskommission zählen

Heike Krieg, Petra Rauchfuß, Frieder Kern, Claudia Becker, Erich Haas, René Schönherr und Bernhard Link.



Lernen in der Gruppe macht Spaß und fördert die Gemeinschaft

Mit Neugier durchs Leben

Lebenslanges Lernen – Bildung auf allen Wegen

Lernen hört nie auf – es begleitet uns von der Kindheit bis ins hohe Alter. Lebenslanges Lernen ist ein Begriff, der in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Während früher die Schulzeit und eine mögliche Berufsausbildung als abgeschlossene Lernphasen galten, wird heute immer deutlicher, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist.

Dieser Prozess umfasst nicht nur formale Bildungswege, sondern auch informelles und selbstgesteuertes Lernen im Alltag. Besonders in einer Zeit, in der sich Technik, Umwelt und Gesellschaft rasant verändern, wird die Fähigkeit, sich ständig neues Wissen anzueignen, zu einer zentralen Lebenskompetenz. Lebenslanges Lernen bedeutet, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln – geistig, emotional und sozial – und umfasst alle Erfahrungen, die uns befähigen, Neues zu verstehen, Veränderungen zu meistern und aktiv am Leben teilzunehmen. Dabei geht es also nicht allein um Wissenserwerb, sondern auch um persönliche Entwicklung, Anpassungsfähigkeit und Kreativität.

Psychologisch betrachtet basiert lebenslanges Lernen auf Motivation, Neugier und Selbstreflexion. Menschen lernen besonders gut, wenn sie intrinsisch motiviert sind – also aus eigenem Interesse. Entscheidend beim Lernen sind also nicht

Alter oder Bildung, sondern die Haltung: Wer neugierig ist und sich Neuem stellt, ist geistig beweglich. Wer offen bleibt, Neues wagt und sich selbst etwas zutraut, entwickelt ein positives Selbstbild. Wichtig dabei ist, Lernprozesse nicht mit Leistung zu verwechseln. Es geht nicht um perfekte Ergebnisse, sondern um Freude am Entdecken. Gleichzeitig sind Expertise und Vorwissen Aspekte, die das Erlernen von neuen Inhalten erleichtern. Wer sich in einem Themengebiet spezialisiert, kann sich in diesem ein breites Spektrum an Zusatz- und Detailwissen aneignen.

Neurowissenschaftlich gesehen ist das Gehirn über die gesamte Lebensspanne lernfähig. Neue Verbindungen zwischen Nervenzellen können sich ein Leben lang bilden – vorausgesetzt, man fordert und fördert sie regelmäßig. Plastizitätsstudien zeigen, dass sogar Hirnregionen, die durch Verletzungen beeinträchtigt sind, durch die Nutzung anderer Hirnareale kompensatorisch die alten Funktionen übernehmen können. Dies ist auch der Grund, warum unser Gehirn paarig angeordnet ist, damit die jeweils andere Hirnhemisphäre Aufgaben übernehmen kann.

Lebenslanges Lernen muss aber nicht kompliziert sein und stellt auch keine neurowissenschaftliche Sonderrolle dar. Oft geschieht es unbemerkt im Alltag – beim Kochen, Spaziergehen, Reisen oder im Gespräch mit anderen. Das Bedienen eines Smartphones, das Versenden von Fotos oder die Teilnahme an Online-Kursen sind kleine Lernschritte mit großer Wirkung.

Eine neue Sprache zu lernen, ist eine hervorragende geistige Übung – in jedem Alter. Es geht nicht darum, perfekt zu werden, sondern Freude am Klang der Sprache und an neuen Wörtern zu entwickeln. Viele Menschen lernen heute mit Apps, Tandempartnern, in Kursen oder auch im Kontakt mit anderen Vereinen im Ausland.

Lernen heißt auch, Neues zu gestalten, wie beim Nähen, Malen, Musizieren, Fotografieren, Schreiben oder Basteln. Wer etwa in einem Malkurs verschiedene Techniken ausprobiert oder zu Hause ein Fotobuch gestaltet, trainiert Wahrnehmung, Feinmotorik und Ausdrucksfähigkeit und gleichzeitig Mut und Selbstvertrauen, Neues zu wagen.

Auch körperliche Aktivitäten fördern das Lernen. Ob Yoga, Tanzen oder Wandern – wer Neues ausprobiert, stärkt Körper und Geist zugleich. Beim Erlernen einer neuen Bewegungsform werden motorische Fähigkeiten geschult, das Gleichgewicht verbessert und die Konzentration gefördert. Nicht nur einzelne Bereiche wie Motorik oder Wahrnehmung werden geübt, sondern auch die Koordination zwischen dem Gesehenen und den Händen am Beispiel des Schreibens oder der Koordination der Füße, was sich bei der Trittfestigkeit bei schwierigen Auf- oder Abstiegen bemerkbar macht.

Gemeinsames Lernen ist besonders wirksam. In Lesekreisen oder Ehrenamtsprojekten werden Erfahrungen geteilt, neue Sichtweisen entdeckt und soziale Kontakte gepflegt. Das beugt Einsamkeit vor und stärkt das Gefühl, gebraucht zu werden. Ein bereichernder Ansatz ist das generationenübergreifende Lernen. Großeltern, die ihren Enkeln beim Hausaufgabenmachen helfen oder sich gemeinsam an digitale Spiele wagen, erleben Bildung als lebendigen Austausch. Gleichzeitig lernen auch die Jüngeren von der Lebenserfahrung der Älteren – ein Geben und Nehmen, das beiden Seiten guttut.

Lebenslanges Lernen ist also kein Privileg der Jugend, sondern eine Fähigkeit, die das ganze Leben bereichert. Besonders im Alter kann es helfen, aktiv, gesund und zufrieden zu bleiben. Eine besondere Gruppe spielen dabei die Best Ager. Sie nutzen lebenslanges Lernen, um geistig fit zu bleiben, neue Technologien zu verstehen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Durch kontinuierliche Bildung stärken sie Selbstvertrauen, Unabhängigkeit und Lebensqualität. Viele Best Ager schätzen Lernformate, die Praxisnähe, den Aus-

tausch mit Gleichgesinnten und individuelle Lernpfade bieten. Im Zusammenhang mit einer immer älter werdenden Gesellschaft trägt lebenslanges Lernen auch zur Resilienz bei, reduziert Stress durch klare Strukturen und fördert einen neugierigen, offenen Lebensstil. Durch Präsenzkurse, aber auch Lern-Apps, die durch passende Lernbegleitung unterstützt werden, bleiben Best Ager aktiv, selbstbestimmt und wirtschaftlich stabil. Auch langfristig profitieren Gesellschaft und Wirtschaft von dieser Generation, die Lebenserfahrung mit digitaler Kompetenz verbindet.

So wird Lernen im Alter nicht nur zu einer Verpflichtung, sondern zu einer Quelle von Lebensfreude, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und geistiger Vitalität. Lernen heißt also leben – und wer lernt, bleibt lebendig.



► **Dr. Mireille Trautmann (Autorin),**

ist Entwicklungspsychologin und Neurowissenschaftlerin. Mit ihrem interdisziplinären Hintergrund verbindet sie diese Bereiche bei der Diagnostik und dem Training von Kindern mit Lernstörungen und führt als Leitung des Blicklabors Forschungsprojekte durch. In ihrer Freizeit engagiert sie sich ehrenamtlich für die Partnerschaft zwischen dem Ortsverein Freiburg-Hohbühl und dessen Partnerverein Compagnie Belfort Loirs in Frankreich. Sie spricht mehrere Sprachen, macht regelmäßig Tai-Chi und ist begeisterte Wanderin.

ANZEIGE

BIKE SPORT WORLD
www.bikesportworld.de

Im Schwarzwald findest du die perfekte Kulisse für jedes Abenteuer - und wir haben das passende Fahrrad dazu! Ob du die steilen Abhänge im Downhill mit dem Mountainbike eroberst, auf Touren zwischen den Tälern unterwegs bist, mit dem Rennrad die Landschaft genießt oder mit der Familie auf Entdeckungstour gehst - bei uns findest du immer das richtige Rad.

»Fahrräder sind unsere Leidenschaft!«
Franco Orlando

Schwarzwaldstraße 63
am Tunnelausgang
79117 Freiburg
shop@bikesportworld.de
+49 (0) 761 - 120 1955

ANZEIGE

Jetzt Dein Abenteuer buchen!

Der ZweiTälerSteig
5 Etappen in die schönsten Winkel des Elz- und Simonswäldertals

www.zweitaelerland.de • 07685 19433 • info@zweitaelerland.de

10 Jahre
ZweiTälerLand
1913-2023



Pflanzen werden beübt und bestimmt

Natur fachkundig erklären

Der Kern des Ausbildungsprogramms der Heimat- und Wanderakademie

Den Kern des Ausbildungsprogramms der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg bildet die fundierte Ausbildung zum Wanderführer und zur Wanderführerin nach den Regularien des Deutschen Wanderverbands (DWV) und zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer entsprechend den Anforderungen des BANU (Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz). Sie richtet sich an alle, die Wandertouren sicher planen, kompetent führen und ihr Wissen begeistert weitergeben möchten. Die Ausbildung kann entweder als kompakter neuntägiger Lehrgang oder im modernen Hybridformat mit Online-Elementen und Präsenzwochenenden absolviert werden.

Am Ende stehen immer eine schriftliche Hausarbeit sowie eine theoretische und praktische Prüfung.

Die Inhalte der Ausbildung decken viele wichtige Bereiche ab: Kartenkunde, Orientierung, Ausrüstung, Wanderplanung und -durchführung ebenso wie naturkundliche Grundlagen zu Geologie, Ökologie und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ergänzend werden Kulturlandschaft, Land- und Forstwirtschaft, regionale Baukultur, Kommunikation, Führungsdidaktik, Erlebnis- und Naturpädagogik sowie rechtliche und organisatorische Grundlagen vermittelt.

Aufbauend auf dem Wanderführerabschluss bietet die Akademie drei spezialisierte und vom DWV anerkannte Weiterbil-

ANZEIGEN



Wohlfühlen beginnt zu Hause

Hauptstr. 13 in 79540 Lörrach, Tel. 0 76 21 22 97

Sanitäre Anlagen · Heizungsbau
Blechnerei · Flachdacharbeiten
Betonbohren · Kanal- & Rohrreinigung
TV-Kanaluntersuchung

info@herzog-sanitaer.de
www.herzog-sanitaer.de



*Verstopftes Rohr?
Eins. zwei. drei!
Herzog-Mobil
macht's wieder frei!*



HOTEL GURSCHLER

❤️ -lich Willkommen

bei Familie Gurschler zu einem
Wanderurlaub im schönen Südtirol
Naturpark Texelgruppe.

Tel +39 0473 656 194 · Fax: +39 0473 656 794
www.sonnenhotels.it · info@sonnenhotels.it

dungen: Gesundheitswanderführer/in, Schulwanderführer/in und Wanderführer/in für Alpine Pfade.

Die Ausbildung zum Gesundheitswanderführer kombiniert Wandern mit gezielten, physiotherapeutischen Übungen. Sie vermittelt Grundlagen des Bewegungsapparats, des Herz-Kreislauf-Systems, der Ernährung sowie der Gestaltung eigener Gesundheitswanderungen.

Die Qualifikation zum Schulwanderführer richtet sich an Lehrkräfte und Wanderführer, die mit Schulklassen draußen lernend unterwegs sein möchten. Schwerpunkte liegen auf erlebnispädagogischen Methoden, Impulsen zu Vermittlung von Inhalten, dies im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung, kindgerechter Tourenplanung, Orientierungstechniken und rechtlichen Grundlagen. Eine selbst durchgeführte Schulwanderung ist Bestandteil der Ausbildung. Als einziger externer Anbieter bietet die HWA diese Ausbildung im Rahmen der staatlichen Lehrerfortbildung an. Die Weiterbildung „Wanderführer für Alpine Pfade“ bereitet darauf vor, Gruppen sicher im Gebirge zu führen. Inhalte sind unter anderem alpine Geotechniken, Orientierung im Gebirge, Wetterkunde, Gefahreinschätzung, Risikomanagement sowie Winter- und Schneeschuhtouren.

NEU: AUSBILDUNG ZUM TOURGUIDE

Erstmals bildet die HWA 2026 den DWV-zertifizierten Tourguide aus: ein Ausbildungsformat mit theoretischen Lerninhalten über eine Onlineplattform und praktischen Lehreinheiten im Rahmen einer Hüttenwanderung. Ein kürzeres, stark auf wander- und sicherheitsspezifische Inhalte

reduziertes Programm, das durch Format, Inhalt und Möglichkeiten vor allem erlebnis- und outdoorbegeisterte Teilnehmerinnen und Teilnehmer ansprechen soll.

Abgerundet wird das Ausbildungsprogramm durch Angebote im Radbereich. So bietet die Heimat- und Wanderakademie beispielsweise eine qualifizierte Ausbildung zum Radwanderführer an und kooperiert mit der Agentur Hirschsprung aus Breitenau bei der Ausbildung zum IHK zertifizierten (E)-MTB-Tourenguide.

Ergänzend bietet die Akademie eine Vielzahl thematisch unterschiedlichster Bildungsmöglichkeiten an: die „Montagsakademie“ von November bis März in digitaler Form, aber vor allem auch Tagesfortbildungen. Von digitaler Tourenplanung bis zur Insektenkunde, vom Waldbaden bis zum Schnitzkurs – die Akademie schafft vielfältige Möglichkeiten, Wissen zu vertiefen, sich persönlich weiterzuentwickeln und erworbene Zertifikate durch regelmäßige Fortbildungen in ihrer Gültigkeit aufrechtzuerhalten. Ob im Verein, mit Schulklassen oder im alpinen Gelände, die Fortbildungen helfen in Präsenz oder in digitaler Form dabei, Menschen kompetent, sicher und mit Freude durch die Natur zu begleiten und ihr eigenes Wissensspektrum stetig zu erweitern.

Torsten Kohl



Alle Themen und Termine zu Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind per QR-Code oder auf der Website der Akademie zu finden:
www.wanderakademie.de

Katharina Blaschko



Was hat Ihnen an der Ausbildung gut gefallen?

An der Ausbildung hat mir besonders gefallen, dass sie meine Erwartungen komplett übertroffen hat. Statt „nur“ viel Wandern und Natur gab es eine intensive, vielseitige Ausbildung mit zwei prall gefüllten Ordnern und einem sofortigen Einstieg ins Thema. Besonders beeindruckt hat mich die starke Gemeinschaft, der tolle Zusammenhalt und die engagierte Begleitung durch unseren Ausbildungsleiter Torsten Kohl. Neben viel Spaß, Freude und Lachen kamen auch die fachlichen Diskussionen und der Austausch nie zu kurz.

Vor allem während der Intensivwoche habe ich so viel wie noch nie über den Schwarzwald, meine Heimat, gelernt: von der Entstehung der Landschaft und die Geschichte der Architektur über rechtliche Schwerpunkte bei der Vereinsarbeit bis hin zu praktischen Anwendungen wie

Wetterkunde und vieles mehr. Jeder Dozent hat für sein Thema gebrannt, was die Inhalte lebendig und nachhaltig gemacht hat. Bis heute sind wir Teilnehmer meines Jahrgangs in Kontakt und haben zum Beispiel auch Kooperationswanderungen ins Leben gerufen.

Hat Ihnen die HWA mit der Ausbildung auch dabei geholfen, im Verein Verantwortung zu übernehmen? In welcher Funktion?

Die Ausbildung hat mir sehr geholfen, Verantwortung zu übernehmen. Wanderungen werden heute bewusster geplant, mit Alternativen versehen und mit Informationen zu Natur, Landschaft und Geschichte ergänzt – denn Wandern ist ja bekanntlich mehr als reine Fortbewegung. Im Ortsverein bin ich inzwischen Wanderwartin und baue darüber hinaus mit Mitgliedern aus verschiedenen Ortsvereinen die Silva Nigra Crew – unter dem Dach des Schwarzwaldvereins – auf.

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht für den Fortbestand der HWA notwendig?

Für den Fortbestand der HWA sind Offenheit, hohe Expertise, und das ständige Am-Puls-der-Zeit-Bleiben entscheidend.

Katharina Blaschko, SWV Pfalzgrafeweiler

Herausforderungen erfolgreich gemeistert

Neuntägiger Wanderführer-Kompaktlehrgang in Hinterzarten



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten bei der Ausbildung viel Spaß.

Im Herbst 2025 trafen sich in Hinterzarten 14 angehende Wanderführer aus dem Schwarzwald, der Schwäbischen Alb und aus dem Pfälzerwald. Nach einer humorvollen Vorstellungsrunde begann der Lehrgang, der die Organisation einer Wanderung, Kartenkunde, Wetterkunde, die typische Wanderbekleidung und das Packen eines Rucksacks umfasste. Um zu zeigen, wie man eine Wanderung erlebnisreich gestaltet, wurde viel Wissenswertes zur Klima- und Vegetationsentwicklung im Schwarzwald, zur Vor- und Frühgeschichte, zur Geologie, zu verschiedenen Baustilen, Land- und Forstwirtschaft und zur Ökologie vermittelt. Abgerundet wurde das Programm mit Natur- und Erlebnispädagogik, Führungsdidaktik und dem Konfliktmanagement in Wandergruppen.

Neben den theoretischen Teilen gab es viele praktische Übungen: Die Teilnehmer analysierten mitgebrachte Steine, lernten die Baustile am Dom in St. Blasien kennen oder entdeckten das Biotop „Hochmoor“ in Hinterzarten. Die Gruppe besuchte auch das Haus der Natur am Feldberg und machte eine Wanderung zum Feldsee und zum Raimartihof.

Besonders viel Spaß hatte die Gruppe bei den Rollenspielen zum Thema Kommunikation und Konfliktmanagement, da immer ein oder mehrere Kursteilnehmer den oder die „schwierigen Wanderer“ simulieren musste. Ein weiteres Highlight waren die Übungen zur Wetterkunde: Trotz Nimbostratus-Wolken (tiefhängenden Regenwolken) gingen die Teilnehmer in Drehrichtung des Tiefdruckgebiets (gegen den Uhrzeigersinn) um den einen Baumstumpf beziehungsweise in Drehrichtung des Hochdruckgebiets (mit dem Uhrzeiger) um den anderen Baumstumpf. So konnten sie praktisch erfahren, wie bei bestimmten Großwetterlagen über Europa die entsprechende Windrichtung sein musste.

Eine Herausforderung war der Rückweg vom Raimartihof über steinige Pfade bei Dunkelheit, den aber alle mit Bravour meisterten. Auch das Einnorden einer Karte und den Umgang mit dem Kompass war man im digitalen Zeitalter nicht mehr

gewohnt. Da halfen nur viel Geduld und praktisches Üben. Am letzten Tag erkundete die Gruppe die Wegstrecke und die Stationen für die Prüfungswanderung rund um Hinterzarten. Mit viel Wissen und tollen Eindrücken im Gepäck kehrten die Teilnehmer nach Hause zurück und bereiteten eine erlebnisreiche Wanderung als Hausaufgabe vor. Am Prüfungswochenende absolvierten sie den Test mit Fragen zu den verschiedenen Bereichen und besichtigten den Mathislehof, einen reinen Bio-Bauernhof in Hinterzarten.

Die Prüfungswanderung am Sonntag verlief größtenteils auf dem Säbelthomaweg, aber auch weglos durch das Unterholz. An vorbereiteten Stationen – zum Beispiel über den Ort Hinterzarten, einen besonderen Stein, über Flechten, verschiedene Bäume oder die Historie des Skisportes – gab es dann zehnmündige Naturerlebnisse, die unterhaltsam waren und viel Spaß machten.

Dank der guten Vorbereitung haben alle Teilnehmer die Prüfungen bestanden und werden zukünftig im Schwarzwaldverein, im Schwäbischen Albverein, bei anderen Organisationen oder privat als Wanderführer tätig sein.

Mein persönliches Fazit, das ich mit vielen anderen Teilnehmern teile: Der Kompaktlehrgang war sehr gelungen, da die Ausbildung strukturiert war und die Lerneinheiten in übersichtlichen Portionen mit praktischen Übungen vermittelt wurden. Schon bei der ersten Wanderung nach dem Lehrgang haben viele festgestellt, dass sie mit einem anderen Blick durch die Natur laufen.

Ein herzliches Dankeschön geht an den Ausbildungsleiter Gerhard Mörk und die Referenten Karl-Heinz Schmidt, Peter Bux, Uli Kümmerle, Susanne Tritschler, Margit Elgner-Eisenmann, Thomas Eisenmann und Peter Lutz. Sie haben uns mit Fachkompetenz, Erklärungen, viel Geduld, aber auch mit Spaß die Lerneinheiten vermittelt.

*Beate Stiefvater
SWV Rheinfelden*

Termine der Heimat- und Wanderakademie 2026

Beschreibung	Datum	Ort	
--------------	-------	-----	-------------------------------------------------------------------------------------

MONTAGSAKADEMIE

von 19 bis 20:30 Uhr	bis 23. März	Zoom	x
----------------------	--------------	------	---



AUSBILDUNG WANDERFÜHRER*IN

Kompaktlehrgang (Präsenz) ausgebucht – Warteliste	24. April bis 14. Juni (Abschluss)	Bad Peterstal-Griesbach	
Kompaktlehrgang (Präsenz)	17. Juli bis 13. September (Abschluss)	Dobel	
Kompaktlehrgang (Präsenz)	2. Oktober bis 8. November (Abschluss)	Freiburg	



NEU!! – AUSBILDUNG ZUM TOURGUIDE (HYBRID)

Hybrid- und Präsenzausbildung für die jüngere und junge Generation	24. August (online) bis 25. Oktober (Abschluss)	An diversen Orten im Nordschwarzwald	
--------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------	--------------------------------------	--



WEITERBILDUNG

DWV-WANDERFÜHRER® für alpine Pfade – 2026/2027 (Fortbildungsheft bitte mitbringen)	16. bis 18. Oktober I. Teil	LZ Herzogenhorn Oberjoch, (Allgäu)	
	19. bis 21. Februar 2027; 2. Teil (Abschluss)		
DWV-WANDERFÜHRER® für alpine Pfade – 2027 (Fortbildungsheft bitte mitbringen)	26. bis 28.02.2027.; I. Teil	LZ Herzogenhorn Oberjoch, (Allgäu)	
	18. bis 20. Juni 2027; 2. Teil (Abschluss)		



FORTBILDUNG

Einstieg in die Outdoornavigation (Grundkurs) Fortbildungsheft mitbringen	28. bis 29. März	Obersexau	
Grundlehrgang Radtourenleiter*in	10. bis 12. April	Freiburg	
Impulstag Waldbaden – Die Kraft des Waldes spüren Fortbildungsheft mitbringen	11. April und 17. Oktober	Zell-Weierbach	
Relikte der Eiszeit im Hochschwarzwald Fortbildungsheft mitbringen	23. Mai	Feldberg	x
Wanderung durch das fantastische NSG Wutachschlucht Fortbildungsheft mitbringen	13. Juni	Wutachschlucht	x
Humor – Glück – Lachen – Wandern	20. Juni	Freiburg (HGST)	x
Heile Wiese – Kräuterapotheke Fortbildungsheft mitbringen	19. Juli	KA-Rappenwört	x
Natur und Mensch im Hochschwarzwald Fortbildungsheft mitbringen	5. September	Schluchsee-Aha	x
Besichtigung der Schluchseestaumauer Fortbildungsheft mitbringen	12. September	Schluchsee-Blasiwald	x
Auf Pirschpfaden – Die Rückkehr der Beutegreifer Fortbildungsheft mitbringen	10. Oktober	Schluchsee – Parkplatz bei der Staumauer	x



Die gesamten Termine der Heimat- und Wanderakademie für das Jahr 2026 finden Sie auf www.wanderakademie.de



Wanderführer werden

Auszüge aus einem Tagebuch

SPRECHTECHNIK

Auch das gehört zum Kursprogramm:
Wie hört sich meine Sprache an?
Man muss ja vor der Gruppe reden
und laut und klar die Stimme heben!
Hier ist dem Übenden zu raten:
Nimm eine Frucht aus deinem Garten,
steck zwischen deine Zähne sie
und sprich dann laut, mit Melodie.
Mit Kürbis geht das leider schlecht.
Radieschen aber wären recht.
Auf diese Art, man ahnt es schon,
ist deine Artikulation
danach sehr gut verständlich-klar.
(Was hiermit zu beweisen war.)
Sei fleißig also wie ein Lieschen
und übe täglich mit Radieschen!

KARTENSTUDIUM UND SCHLUSS

Im Kurs, da wird man fit und fitter,
erlernt von UTM das Gitter,
erkennt den Zonen-Meridian
und schaut die Welt prompt anders an.
Bisweilen sagt es uns die Ahnung:
Es hat etwas von Rasterfahndung ...
Man träumt davon, wenn man schon schlummert:
So manche Karte ist geschummert!

Und keiner ist je froh geworden,
vergaß er, Karten einzunorden.
So findet man den rechten Pfad
und wandert kundig à la carte.
Ganz praktisch geht's dann in den Wald.
Man merkt: Der Abschluss, er kommt bald,
und während man den Weg abschreitet,
wird schon die Prüfung vorbereitet.
Das Aufpassen, es kann sich lohnen,
man stoppt an 20 Haltstationen,
erkundet sichernd ihre Lage
und schaut, wo man am Tag der Tage
dann kundig zu den andern spricht.
Doch Bange machen, das gilt nicht!
Denn alle sind bis auf die Knochen
nach den fast anderthalben Wochen
in Sachen Wissen aufgerüstet,
dass es sie jetzt danach gelüftet,
den Lernstoff kundig umzusetzen
und dabei dann kein Blech zu schwätzen.
Wir haben per Akademie
sehr viel gelernt, mit Spaß, und wie.
Was künftig uns die Wege weist:
Es ist vom Lindenberg der Geist!

*Klaus Gülker
SWV Hinterzarten*

Marion Rotthäuser



Was hat Ihnen an der Ausbildung gut gefallen?

Ich habe die Ausbildungen Wanderführer und Alpine Pfade absolviert. Besonders gut gefallen haben mir die kompetenten Ausbilder und die praktischen Inhalte: Lawinenschüttensuche, Gehtechniken für Wintertouren sowie das sichere Unterwegssein in den Alpen im Sommer. Ebenso wertvoll war das Netzwerken – der Austausch mit den anderen Teilnehmern und Ausbildern hat die Ausbildung zusätzlich bereichert.

Hat Ihnen die HWA und die Ausbildung auch dabei geholfen, im Verein Verantwortung zu übernehmen? In welcher Funktion?

Während der Wanderführer-Ausbildung konnte ich mich im Bereich Marketing gewinnbringend mit anderen Teilnehmenden sowie der Dozentin austauschen. Inzwischen ist es uns gelungen, deutlich mehr jüngere Mitglieder für den Ortsverein Baden-Baden zu gewinnen, bei dem ich mittlerweile auch Wanderwartin bin. Ich biete vor allem Wanderungen für Fortgeschrittene an – sportliches Tempo mit vielen Kilometern und vielen Höhenmetern. Das Klientel, das diese Wanderungen anspricht, war zuvor in unserer Ortsgruppe kaum vertreten.

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht für den Fortbestand der HWA notwendig?

Ich finde es wichtig, junge Menschen für das Draußensein zu begeistern. Mit dem Kursprogramm Alpine Pfade ist das bereits hervorragend gelungen. Perspektivisch könnte man das Angebot noch um Formate aus den Bereichen Fernwandern sowie Bushcraft erweitern beziehungsweise im Bereich naturbasierte Erholung ausbauen.

Marion Rotthäuser, SWV Baden-Baden



Neue Wege erschließen

Ein Ausblick des Schwarzwald- und Schwäbischen Albvereins zur Zukunft der HWA

Die Zukunft der HWA hängt eng mit der Entwicklung ihrer „Brauteltern“, dem Schwäbischen Albverein und dem Schwarzwaldverein, zusammen. Beide kämpfen mit Mitgliederückgang und Überalterung – und auch bei der HWA nehmen Anmeldungen aus den Ortsvereinen ab. Dafür wächst das Interesse von Nicht-Vereinsmitgliedern an einer Wanderführer-Ausbildung (WFA) – teilweise, um sich danach im Verein zu engagieren, vor allem aber auch, um sich mit einer Dienstleistung rund ums Wandern selbstständig zu machen. Umso wichtiger ist es, junge Zielgruppen zu erreichen. Die HWA wird sich stärker als moderner Dienstleister rund um Natur- und Natursportthemen positionieren.

MODULARE AUSBILDUNG UND NEUE ZIELGRUPPEN

Mit einem ab 2027 modularen Aufbau der WFA wird das Aushängeschild der HWA neu, moderner, flexibler aufgestellt. Die in diesem Jahr erstmalig startende Ausbildung zum „Tourguide“ spricht besonders junge Menschen an: praxisorientiert, überwiegend draußen, mit Präsenzteilen, vorbereitend und ergänzend mit Online-Modulen. Auch die Anpassung der WFA an die Ergänzung der Lehrgangs- und Prüfungsordnung des Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) setzt auf Zusatzmodule und stärkt wichtige Zukunftsthemen wie Biodiversität und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

DIGITALE BILDUNG, AUTODIDAKTISCHE LERNWEGE

Wir nutzen digitale Möglichkeiten bereits erfolgreich – etwa mit Hybridkursen, einem Mix aus digitalen Lerninhalten und Präsenzveranstaltungen. Zukünftig wollen wir zusätzlich autodidaktische Lernplattformen testen, den Teilnehmenden ein noch flexibleres, orts- und zeitunabhängiges Lernen ermöglichen. Damit öffnen wir uns für Menschen, die Weiterbildung selbstgesteuert und weitestgehend ohne Bindung an feste Termine bevorzugen.

Auch bestehende Lehrgänge wie zum Gesundheits- oder Schulwanderführer werden weiterentwickelt und teilweise digitalisiert. Die Akademie entwickelt ihr Angebot weiter und

möchte dabei in Zukunft auch neue Themenbereiche erschließen beziehungsweise weiter ausbauen. Beispiele hierfür sind die Social-Media-Nutzung im Vereinsumfeld, KI in der Vereins- und Bildungsarbeit, moderne, agile Vereinsführung, Ausbildungen in natur- und bewegungsnahen Trendsportformen und die Entwicklung von „ErlebnisDraußen“-Fortbildungen für Kitas und Schulen. So bleiben wir attraktiv für neue und bestehende Zielgruppen.

STRUKTUR UND AUSSENAUFTRITT

Die HWA wird künftig schneller, flexibler, fokussierter und zeitgemäßer agieren, um auf Anfragen, Trends und Bedürfnisse rascher reagieren zu können. Dazu gehört eine moderne interne Organisation ebenso wie die kontinuierliche Weiterentwicklung und der Ausbau unseres Teams an Referierenden.

Unsere Vermarktung wird neu gedacht werden. Neben Print und Website rücken Social Media, sichtbare Präsenz und schnelle Kommunikation in den Fokus. Hier haben wir spürbar Nachholbedarf. Der Außenauftritt, beginnend bei der Website, über Bildsprache und Tonalität bis hin zu Social-Media-Kanälen, wird aktueller und gegenwartsorientiert.

HERAUSFORDERUNGEN ANGENOMMEN

Die beschriebenen Entwicklungen zeigen, dass die Herausforderungen erkannt wurden und die ersten Schritte bereits getan sind. Wir haben begonnen, unsere Strukturen zu modernisieren, neue Zielgruppen anzusprechen, digitale Lernformen auszubauen und werden unseren Außenauftritt noch stärker zeitgemäß ausrichten. Diesen Weg werden wir konsequent weitergehen, ohne dabei aus den Augen zu verlieren, was wir im Kern wollen: mit Begeisterung raus in die Natur und diese Begeisterung auf andere übertragen.

Mit dieser klaren strategischen Ausrichtung wird die Heimat- und Wanderakademie auch in Zukunft der zentrale Aus- und Fortbildungsdienstleister für beide Vereine bleiben – zuverlässig, professionell, innovativ und offen für die Anforderungen einer modernen, naturverbundenen Gesellschaft.

Torsten Kohl/Gerhard Mörk

Die HWA feiert!

Verschiedene Festlichkeiten

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums findet eine große Festveranstaltung im Rahmen des jährlichen Wanderführertreffens statt. Dieses wird vom 17. bis 19. April 2026 in Schönmünzach ausgerichtet. Eingeladen sind frühere Wegbereiterinnen und Wegbereiter, aktive Akteurinnen und Akteure, Referierende, Absolventinnen und Absolventen der Wanderführer-Ausbildung sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Landespolitik. Die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung des Jubiläums läuft bereits seit mehreren Monaten.

Das Programm der Jubiläumsveranstaltung verbindet Rückblicke auf die Anfänge der Akademie mit aktuellen Entwicklungen und einem Ausblick auf zukünftige Themen, Formate und Trends.

Neben Grußworten der Führungsgremien und Beiträgen aus der Gründungszeit wird auch das Feiern, Netzwerken und gemeinsame Erleben nicht zu kurz kommen. Die Moderation übernehmen zwei erfahrene Mitglieder aus den eigenen Reihen der Heimat- und Wanderakademie.

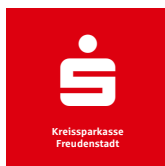
Eine weitere Jubiläumsveranstaltung mit Führung und Wanderung ist für den 17. und 18. Oktober 2026 auf dem Hohenneuffen geplant. Der geschichtsträchtige Ort gilt als Wiege der Gründung Baden-Württembergs.

Nähere Informationen hierzu werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Ulrike Walter/Torsten Kohl



Die HWA bedankt sich bei den zahlreichen Sponsoren, die die Jubiläumsfeier unterstützen



Liebe Mitglieder des Schwarzwaldvereins,
 liebe Ehrenamtliche, liebe Engagierte in den Ortsvereinen,



Selina Kabis

Mitte November durfte ich die Aufgabe der Hauptgeschäftsführerin des Schwarzwaldvereins übernehmen. Ich freue mich sehr darauf, diesen traditionsreichen Verein gemeinsam mit Ihnen weiterzuentwickeln – mit Respekt vor dem Gewachsenen und mit Offenheit für Neues.

Mit dem Schwarzwaldverein fühle ich mich schon sehr lange eng verbunden. Bereits als Kind begleitete ich meine Großeltern zu Wanderungen und Hüttendiensten des Ortsvereins Freiburg-Hohbühl, später engagierte ich mich dort selbst ehrenamtlich im Vorstand als Fachwartin für Neue Medien. Der Schwarzwald war für mich dabei immer mehr als „nur“ eine Landschaft: Er ist Erholungsraum, Kraftquelle, Kulturlandschaft und Ort von und für Gemeinschaft. Diese persönliche Verbindung prägt meine Motivation für diese Aufgabe bis heute und sicher auch in Zukunft.

Beruflich komme ich aus dem Medien- und Kommunikationsbereich. In den vergangenen Jahren war ich in leitender Funktion beim Badischen Verlag bzw. dem BZ.medien-Konzern in Freiburg tätig, zuletzt verantwortlich für das Redaktions- und Kommunikationsmanagement der Badischen Zeitung. Dort habe ich ein Team geführt, das in einem interdisziplinären Umfeld arbeitet, habe Arbeitsprozesse entwickelt und neu strukturiert, digitale Projekte umgesetzt und an strategischen Fragestellungen an der Schnittstelle von Organisation, Öffentlichkeit, Kunden und Führungsgremien gearbeitet. Diese Kombination aus Führung, strategischem Arbeiten und enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren möchte ich nun in den Schwarzwaldverein einbringen – immer mit dem Anspruch, aufmerksam zuzuhören, zu verstehen, zu ordnen und Dinge auch konsequent umzusetzen.

MITGLIEDER UND EHRENAMT

Das Ehrenamt ist das Fundament des Schwarzwaldvereins – und gleichzeitig eines der größten Zukunftsthemen. Viele Engagierte leisten seit Jahren, teils seit Jahrzehnten, enorme Arbeit. Gleichzeitig wird es spürbar schwieriger, Menschen für langfristige Aufgaben zu gewinnen oder Nachfolgen zu finden. Zeitliche Belastungen im persönlichen Alltag, steigende Anforderungen und komplexere Rahmenbedingungen durch Bürokratie und bei der Ausübung von Ehrenamtsaufgaben wirken hier zusammen. Ehrenamt braucht heute eine ganz andere Art von Unterstützung als noch vor einigen Jahren. Mir ist wichtig, genau hinzuhören: Was brauchen Vorstände, Fachwarte, Wanderführerinnen und Wanderführer, die Experten vor Ort konkret? Wo hakt es im Alltag? Deshalb sehe ich es als

zentrale Aufgabe der Hauptgeschäftsstelle, Strukturen und Abläufe zu vereinfachen, Informationen verständlicher aufzubereiten, praxisnahe Schulungsangebote anzubieten und die Engagierten vor Ort dort zu entlasten, wo Bürokratie und Organisation zu viel Zeit und Energie binden. Mein Ziel ist es, mehr Raum für das zu schaffen, was den Schwarzwaldverein ausmacht: Gemeinschaft, Naturerlebnis und Engagement aus Überzeugung. Gute Beispiele gibt es bereits viele – sie sollen sichtbarer gemacht, mutig und laut nach außen getragen werden.

ORTSVEREINE UND INTERNE KOMMUNIKATION

Unsere 200 Ortsvereine sind das Herz des Schwarzwaldvereins. Mir ist sehr wichtig, den Dialog zwischen Hauptgeschäftsstelle, Bezirken, Regionen und Ortsvereinen weiter zu stärken. Dazu gehören für mich transparente Kommunikation, verlässliche Ansprechpartner und verschiedene Formate des Austauschs, in denen Rückmeldungen, Wünsche und Ideen viel Raum haben. Der Hauptverein versteht sich dabei als Dienstleister und Partner der Ortsvereine – unterstützend, koordinierend und impulsgebend.

FINANZIERUNG UND SPONSORING

Finanzielle Stabilität ist eine zentrale Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit des Vereins. Neben Beiträgen und öffentlichen Fördermitteln möchte ich gemeinsam mit Präsidium und Vorstand prüfen, wie zusätzliche Partnerschaften und Sponsoringmodelle entwickelt werden können – regional verankert, thematisch passend und im Einklang mit unseren Werten. Ziel ist es, Handlungsspielräume für Ehrenamt, Infrastruktur und Angebote nachhaltig zu sichern.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND IMAGE

Der Schwarzwaldverein leistet jeden Tag Großartiges: im Naturschutz, in der Pflege der Wege, in der Jugend- und Familienarbeit, im Bereich des Outdoorsports und der Gesundheit, in (Aus-)Bildung und Kulturpflege. Diese Leistungen können und sollten wir noch viel selbstbewusster, lauter und plakativer nach außen tragen. Eine moderne, klare Öffentlichkeitsarbeit – digital wie analog –, gepaart mit einem frischen, zukunftsfähigen Image sollen dazu beitragen, bestehende Mitglieder zu binden und neue Menschen für den Verein zu begeistern. Hierzu hat sich bereits eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich 2026 mit der notwendigen Imagemodernisierung des Schwarzwaldvereins intensiv auseinandersetzen wird. Anregungen, Ideen und Wünsche aus den Ortsvereinen hierzu sind herzlich willkommen!

Ich bin überzeugt: Der Schwarzwaldverein hat eine starke Zukunft, wenn wir gemeinsam daran arbeiten: offen und regelmäßig im Austausch, klar in den Zielen und verlässlich in der Umsetzung. Ich freue mich auf viele Begegnungen, Gespräche, Ideen und Projekte, die vor uns liegen.

Herzliche Grüße

Selina Kabis

Hauptgeschäftsführerin Schwarzwaldverein e.V.



Engagiert bei der Pflegearbeit am Wanderheim Fohrenbühl

Neues Leben auf 900 Metern

Das Gedächtnishaus Fohrenbühl öffnet im Frühjahr 2026 wieder seine Türen

Auf fast 900 Höhenmetern liegt das vor 102 Jahren eingeweihte Gedächtnishaus Fohrenbühl. Trotz zahlreicher Modernisierungsmaßnahmen des Hauptvereins stand das Haus mit seiner wechselhaften Geschichte mehrere Jahre leer. Emil Kuijt und seine Frau Monique Leushuis haben im Januar die Pächterwohnung bezogen und wollen im Frühjahr Gasthaus und Hotelbetrieb öffnen.

BLICK IN DIE GESCHICHTE

Auf dem Fohrenbühl zwischen dem württembergischen Schramberg und dem badischen Hornberg entstand im Zuge des um 1870 im Schwarzwald ausgebrochenen Turmfieters bereits 1904 eine Turmhütte auf fast 900 Höhenmetern. Gut 50 Aussichtstürme zählt die Schwarzwald-Region heute und bietet weite Blicke in die Landschaft.

Nach der als bitter empfundenen Niederlage des Ersten Weltkriegs wurden landauf, landab Kriegerdenkmale errichtet. Der Württembergische Schwarzwaldverein entschied sich jedoch zum Bau eines Gedächtnishauses, das das Andenken an die Gefallenen zum Ausdruck bringen sollte. Gegen weitere geplante Standorte konnte sich 1922 der Bau des Hauses auf dem Mooswaldkopf/Fohrenbühl unter tatkräftiger Förderung von Erhard und später Oskar Junghans aus der bekannten Uhrendynastie in Schramberg durchsetzen. Dem aus dem Elsass gebürtigen Stararchitekten der damaligen Zeit Paul Bonatz (1877

bis 1956), der auch den Stuttgarter Hauptbahnhof baute, bezahlte Oskar Junghans das Honorar. Am 14. Juli 1923 erfolgte die Grundsteinlegung. Geldspenden und Spenden an Bauholz und sonstigen Materialien wurden unter tatkräftiger Mithilfe von Vereinsmitgliedern zum Bau verwendet – der Turm dabei auf 21 Meter erhöht. Die Einweihung erfolgte zehn Jahre nach Kriegsbeginn des Ersten Weltkriegs am 30./31. August 1924 – mehrere Zimmer boten Unterkunft, das Haus wurde mit einer gemütlichen Gaststube eingerichtet. 1932 wurde durch zahlreiche Hilfskräfte eine Zufahrt angelegt, die den Namen Oskar-Junghans-Weg bekam. Der Badische und der Württembergische Schwarzwaldverein wurden 1934 fusioniert – nach 1945 wurde der Fohrenbühl dann zum zentralen Gedenkort für die Gefallenen beider Weltkriege.

Nach den Wirtfamilien Hummel (bis 1935) und Mutschler senior und junior (1998) betrieben Ralf und Stefanie King das Anwesen bis 2018. In das unter Denkmalschutz stehende Gebäude investierte der Hauptverein in der Zeit von 2005 bis 2008 insgesamt 750.000 Euro in verschiedene Modernisierungsmaßnahmen. Nach rund zwei Jahren Leerstand haben nun Emil Kuijt und seine Frau Monique Leushuis im Oktober einen Pachtvertrag unterzeichnet. Das Haus wurde mit 60 Sitzplätzen, einer Terrasse sowie 17 Betten in sieben Zimmern angeboten. Zum Haus gehört auch eine Pächterwohnung mit einer Wohnfläche von 85 Quadratmetern.

Hubert Matt-Willmatt

(Quelle: Zeichen setzen – 125 Jahre Schwarzwaldverein Schramberg e.V., hrsg. vom Schwarzwaldverein Schramberg e.V. 2015.)

„Das Haus erfüllt unsere Vorstellungen perfekt!“

Interview mit Emil Kuijt, dem neuen Pächter des Fohrenbühl

Her Kuijt, was haben Sie gemacht bevor Sie die Herausforderung Fohrenbühl angenommen haben?

Emil Kuijt: Ich habe in den Niederlanden Koch gelernt und dort in verschiedenen Häusern gearbeitet. 1987 haben wir – meine Frau kommt auch aus der Hotellerie – in der Gegend von Kassel ein Restaurant der gehobenen Gastronomie betrieben. Auch nachdem unsere beiden Söhne geboren waren, habe ich acht Tage in der Woche gearbeitet (lacht). Ich hatte dazu einfach Lust, es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Aber das kann man nicht lange durchhalten, oder?

Genau, deshalb habe ich eine Umschulung gemacht und dann 18 Jahre lang als Produktmanager für die Hobart GmbH in Offenburg gearbeitet, in ganz Europa Großküchen, aber auch Küchen für Luxusjachten entworfen und die Küchenchefs an den Geräten geschult. Doch ich konnte auch hin und wieder bei ehemaligen Kollegen aushelfen und dort am Herd stehen.

Wie haben Sie den Fohrenbühl für sich entdeckt?

Den Schwarzwald kannten wir schon. Den Ausschlag gab, dass wir einen Betrieb gesucht haben, der nicht allzu weit weg von Zürich liegt – dort wohnt einer unserer Söhne. Der Fohrenbühl erfüllte alle unsere Vorstellungen perfekt. Zudem war alles in einem tollen Zustand, wir können nach einigen Aufräumarbeiten gleich einsteigen.

Wann ziehen Sie auf den Fohrenbühl?

Der Umzug und Verkauf des vorherigen Anwesens ist inzwischen über die Bühne und erledigt. Die Eröffnung des Wanderheims ist für April geplant.



Monique Leushuis und Emil Kuijt

Wie sieht Ihre weitere Planung aus?

Wir wollen so schnell wie möglich öffnen und zwischen Dezember und März nicht – wie früher – schließen. Das Hotel soll sieben Tage in der Woche geöffnet haben. Frühstück gibt es immer, das Mittagessen werden wir wohl von Montag bis Donnerstag für Hotelgäste als Büffet mit Salaten und Suppen anbieten. Abends wollen wir am Wochenende einen Tischservice mit kleiner Karte einführen. Mir schwebt eine Sommerküche vor, außerdem soll es von Freitag bis Sonntag Rotisserie-Gerichte vor einer Flammenwand geben. Wer wandert, hat sicherlich Hunger und wenn er den Grill sieht, muss er anhalten (lacht)... Wir sind aktuell auf der Suche nach Lieferanten für Bio-Fleisch, Gemüse und vieles mehr. Eines ist sicher: Unsere Preise müssen für jeden bezahlbar sein!

Lebendiger Gemeinschaftsgeist

Gelungener Pflegeeinsatz im Wanderheim Fohrenbühl

Am 27. November 2025 zeigte sich rund um das Wanderheim Fohrenbühl der Gemeinschaftsgeist im Schwarzwaldverein: Zum gemeinsamen Pflegeeinsatz hatten Henrik Buckelo und Martin Reinbold aus der Hauptgeschäftsstelle aufgerufen – und rund 30 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus fünf Ortsvereinen sowie acht Mitarbeitende der Hauptgeschäftsstelle arbeiteten Hand in Hand für einen gelungenen Neustart des traditionsreichen Wanderheims.

Nach der Begrüßung durch Geschäftsführerin Selina Kabis wurde die Umgebung des Hauses umfassend freigeschnitten und gepflegt. Im Wanderheim selbst und am Turm wurden Reparaturen und Pflegearbeiten vorgenommen. Der Tag verdeutlichte die starke Verbundenheit zum Wanderheim Fohrenbühl. Präsident Meinrad Joos fasste sichtbar zufrieden zu-

sammen: „Es tut sich was. Es kehrt Leben zurück.“ Mit Zuversicht blicken nun alle der der Wiedereröffnung und vielen begeisterten Gästen entgegen. Die 100-Jahr-Feier des Wanderheims, die 2024 aufgrund der besonderen Umstände nicht stattfinden konnte, wird nachgeholt werden.

Auch die Heimat- und Wanderakademie hat signalisiert, an diesem hervorragend geeigneten Standort wieder Schulungen und Seminare für Wanderführer anzubieten.

Alle Beteiligten wollen die Pächterfamilie auch künftig tatkräftig unterstützen: Weitere gemeinschaftliche Arbeitseinsätze werden folgen. Informationen hierzu, zur genauen Wiedereröffnung sowie zu geplanten Feierlichkeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben. Ein großes Dankeschön an alle Helfer!

Torsten Kohl

Regionskonferenz Mitte-Nord in Obersasbach

Zahlreiche Themen standen auf der Tagesordnung – Verleihung von Ehrenzeichen

Auf Einladung der Region Mitte-Nord des Schwarzwaldvereins trafen sich 52 Vertreter aus 32 Ortsvereinen und fünf Bezirken sowie Vorstandsmitglieder des Hauptvereins und die stellvertretende Geschäftsführerin Christine Berchtold zu einer Regionskonferenz in Obersasbach.

Zuerst wurde unter Leitung des Vorsitzenden Albert Bohner (Schwarzwaldverein Sasbach) in Obersasbach und Sasbach gewandert. Die Wanderung führte vorbei am Turenneckenmal, an der katholischen Heimschule Lender und am Kloster Erlenbad und endete in der Tagungsstätte Grässelmühle. Am Nachmittag wurden in gemischten Gesprächsgruppen mit je circa zehn Teilnehmern intensiv die vorgegebenen Themen in 30 Minuten bearbeitet.

THEMEN DER KONFERENZ

Wegearbeit im Ortsverein (Rainer Lang): Arbeit der Wegearte, Wegepatenschaften u.a. mit anderen Vereinen, Zusammenarbeit mit Gemeinde (Bauhof-Fahrzeuge), Landwirtschaft und Waldbesitzern, Tourismus (bei Einrichtung neuer Wege) und Betreuungsverträge mit 10 bis 12 Euro pro Kilometer.

Radfahren und Wandern: „Brauchen wir die Zweimeterregel weiterhin?“ Radfahrangebote sind wichtig für jüngere Zielgruppen, führen zu Mitgliederzuwachs. MTB-Angebote: Schwarzwaldverein soll sich vom Festhalten an der Zweimeterregel lösen, um eine Gesetzesänderung zu ermöglichen.

Zusammenarbeit mit Tourismus (Sabrina Erdrich): Es wird ein besserer Austausch zwischen Tourist-Infos/Gemeinde und dem Schwarzwaldverein gefordert. Schnittstellen zwischen der Plattform IOB und mein.toubiz lückendeckend herstellen. Logo des Schwarzwaldvereins sollte auf die Printprodukte des Tourismus bzw. der Gemeinde. Verkauf von Werbeartikel des SWVs in den Tourist-Infos.

Öffentlichkeitsarbeit (Werner Müller): In einigen Vereinen ist die Position nicht besetzt, braucht aber mehr Bedeutung – sowohl intern in den Ortsvereinen als auch in Medien und Fachverbänden. Im Fokus: Was wollen wir (Botschaft) wem (Zielgruppe), warum (Begründung), auf welchem Weg (Medium), wie (Methode) und mit welchem Ziel (Wirkung) mitteilen?

Es wäre wünschenswert, in jedem Ortsverein und in den Bezirken einen „Beauftragten für die Vereinsentwicklung“ zu



Die Wandergruppe der Regionskonferenz Mitte-Nord vor dem Kloster Erlenbad

etablieren, um eine gute personelle Verzahnung in den Ortsvereinen zu erreichen.

Sponsoring (Martin Huber): Wie und mit welchen Einnahmen finanzieren sich Ortsvereine und wie können sie zusätzliche Einnahmen durch Spenden bzw. Sponsoring generieren? Beispielsweise über geführte Wanderungen für Firmen, Institutionen (Betriebsausflüge), Tourismuseinrichtungen, Spendenaufruf für Vereinsunterstützung, Familien- und Wegpflege, Fördergelder für Sanierungsarbeiten von Wanderheimen und Türmen, Crowdfunding zu bestimmten Projekten, aktive Spendenakquise bei Firmen, Erbschaften.

Fazit: Ortsvereine haben keine finanziellen Sorgen und sind nach Eigeneinschätzung ausreichend finanziell ausgestattet.

Junge Erwachsene

Nach den Gruppengesprächen erläuterte Katharina Blaschko vom OV Pfalzgrafenweiler die Arbeit der „Jungen Erwachsenen“.

Ehrungen

Ein besonderer Punkt war die Ehrung der Bezirksvorsitzenden Gabi Schäfer vom Bezirk Kinzigtal mit dem Ehrenzeichen in Gold durch den Vizepräsidenten Martin Huber, der die Arbeit von Frau Schäfer besonders würdigte. Dieter Blaeß verlieh danach Dieter Schäfer das Ehrenzeichen in Silber, da er als Stellvertreter im Bezirk Kinzigtal einen wesentlichen Beitrag für den Schwarzwaldverein im Bezirk und Ortsverein Oberwolfach leistete. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Aufgabe der Ortsvereine hingewiesen, Mitglieder mit besonderen Leistungen wertschätzend im Rahmen der Ehrungsrichtlinie des Vereins zu ehren oder zu Ehrungen vorzuschlagen.

Neuer Termin 2026

Martin Huber dankte allen an der Durchführung der Regionskonferenz Beteiligten und wies auf anstehende Termine und auf personelle Veränderungen in der Geschäftsstelle des Hauptvereins hin.

Voraussichtlich am Samstag, 26. September 2026 soll eine weitere Regionskonferenz in Durbach stattfinden.

Dieter Blaeß, SWV Mitte/Nord

ANZEIGE

Wanderheim Dießlinhütte Belchen-Multen (1040m) des Schwarzwaldvereins Schönau.

Familienfreundliche Hüttenatmosphäre, Selbstverpflegung, am Ziel des Fernskiwanderweges. Ganzjährig in Betrieb.

Anmeldung bei: Frau Erika Pfefferle,
Bühlweg 1, 79677 Aitern, Telefon 07673/1291
diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de

Vereinsentwicklung und KI, Wandern und MTB

Spannende Impulse bei der Regionalkonferenz Südwest/Südost in Münstertal

Am 8. November 2025 fand im historischen Rathaus in Münstertal die jährliche Regionalkonferenz der beiden Regionen Südwest und Südost statt. Nach der Eröffnung durch Jörg Czybulka (Region Südwest) und den Grußworten von Bürgermeister Patrick Weichert stellte Marina Fuss (Region Südost) kurz die von Werner Müller (Fachbereichsleiter Vereinsentwicklung) initiierte Umfrage zur Vereinsentwicklung vor.

Der Vortrag von Torsten Kohl (Referent für Kommunikation und Marketing im Schwarzwaldverein) zum „Thema Künstliche Intelligenz im Vereinsleben“ bildete den Auftakt zu mehreren Vorträgen am Vormittag. KI-Tools können Routearbeiten erleichtern, die Kommunikation und Organisation beschleunigen und Vorlagen für Mailings und Social-Media-Beiträge liefern. Zugleich gilt aber zu beachten, dass Datenschutz eine zentrale Herausforderung bleibt. Positiv hervorzuheben ist das wachsende Angebot europäischer, datenschutzkonformer KI-Alternativen.

Im Anschluss präsentierte Dr. Thomas Coch (Geschäftsführer Tourist-Information Münstertal) „Neue Trends beim Wandern“. Wandern bleibt mit rund 70 Prozent die beliebteste Freizeitaktivität, gefolgt vom Mountainbiken, das insbesondere bei Jüngeren an Bedeutung gewinnt. Der Klimawandel bringt neue Risiken wie Totholz und Starkregen, die den Pflegeaufwand der Wege erhöhen und teils neue Sicherheitskonzepte erfordern. Diese umzusetzen stellt das Ehrenamt vor große Herausforderungen, während neue Erlebnisangebote und Nachwuchsgewinnung entscheidend für die Zukunft sind.

Im dritten Teil des Vormittags wurde der neue Leitfaden „MTB im Ortsverein“ von Jens Iburg (1. Vorsitzender Müllheim-Badenweiler) vorgestellt. Die Fachrichtung Mountain-



Die Teilnehmenden vor dem Rathaus in Münstertal

bike soll die Verjüngung der Ortsvereine fördern, Tradition mit modernem Natursport verbinden und neue Zielgruppen ansprechen. Der Aufbau einer Mountainbikegruppe kann mit engagierten Personen, Vorstandsbeschluss und Unterstützung durch Ausbildung und Kooperationen gelingen. So bringt das Mountainbiken frischen Wind, neue Ideen, und stärkt den Wandel des Schwarzwaldvereins hin zu einem modernen Natursportverein.

Nach einem hervorragenden Mittagessen führte Dr. Coch durch das Kloster St. Trudpert mit abschließendem Orgelkonzert.

Ein herzlicher Dank für die rundum gelungene Veranstaltung mit inspirierenden Vorträgen und hervorragender Organisation geht an Marina Fuss und Jörg Czybulka!

Torsten Kohl

ANZEIGE

NACH DEM WANDERN *Shoppen & Genießen*

BELCHEN-CENTER

Münstertal

IHR MARKENOUTLET

<p>CECIL Street One</p>	<p>BETTY BARCLAY SELECTED BRANDS</p>	<p>SCHIESSER</p>
<p>camel ACTIVE</p>	<p>Gubor Outlet</p>	<p>MÖVE GERMANY 1927</p>
<p>pierre cardin OUTLET</p>	<p>stein&wein</p>	<p>TALSTATION CAFÉ, RESTAURANT</p>

Dietzelbachstr. 1 • 79244 Münstertal
Direkt an der Haltestelle **Dietzelbach** der
Münstertalbahn Bad Krozingen - Münstertal

Mo - Fr 10—18 Uhr, Sa 10—16 Uhr

www.belchencenter.de

**Online
Gutschein**

**Auch vor Ort
bei Stein+Wein
und in der
Talstation!**



Fotos: Paul Falst (Seite 30), Torsten Kohl (Seite 31)

Frühjahrstagung

Neues Format in der Region Nord

Schon seit Jahren hat sich in der Region Nord die Tradition der Frühjahrstagung etabliert. Dieses Jahr wurde am 8. November 2025 zum ersten Mal ein neues Format getestet.

Für diesen Tag waren die Bezirksvorstände aus Murgtal, Albtal, Schwarzwald-Pforte und Nagoldtal nach Karlsruhe eingeladen. Um 10 Uhr ging es gemeinsam mit Antje Schipulle, Vize-Präsidentin, und Ellen Kitter, Regionsvertreterin Nord, zu einer Stadtführung „Karlsruhe im Recht“, die vom Bundesverfassungsgericht zum Bundesgerichtshof führte. Gut bewacht von den Sicherheitskräften vor dem Bundesverfassungsgericht kam die Gruppe auf dem Weg zum Platz der Grundrechte am Schlossplatz vorbei, wo man einen wunderbaren Blick auf das Karlsruher Schloss hatte. Der Stadtführer präsentierte interessante Details zu Karlsruhe seit seiner Gründung im Jahr 1715. Dazu gehörten neben der Bedeutung als Stadt des Rechts auch Einblicke in Alltagskultur, wie die von den örtlichen Unternehmern gespendeten und künstlerisch gestalteten Majolika-Kacheln in Form eines Sonnenstrahls. Auch besondere bauliche Highlights gehörten zum Programm. Die Stadtführung endete mit einer Überraschung: Wer wusste schon, dass man sich für Verhandlungssitzungen im Bundesgerichtshof anmelden kann?

Natürlich wurde auch eingekauft, beispielsweise in einem Bücherfachgeschäft für Reiseführer. Dank der Karlsruherin Dr. Charlotte Kämpf (Bezirksvorsitzende Albtal) wurde echtes Insiderwissen beigesteuert.

Im Anschluss an die Besichtigungen begann während des Mittagessens der eigentliche Austausch. Die Teilnehmenden konnten die Diskussion um die Möglichkeiten im internen Online-Bereich vertiefen, Kontakte konnten bezirksübergreifend etabliert werden. Diese Gespräche sind insbesondere für die potentiellen Nachfolger in der Rolle des Bezirksvorsitzenden von großem Nutzen, wie Hermann Wieber für den Bezirk Murgtal feststellte. Für einen Aha-Effekt sorgte das Modell eines rollierenden Systems und der damit begrenzten Amtszeit der Bezirksvorstände in der Schwarzwald-Pforte. Dort freut sich Joachim Rexer schon auf seine Nachfolgerin Jutta Günthner.

Insgesamt ein sehr gelungener Tag mit Wiederholungspotential!

*Ellen Kitter
Vertreterin der Region Nord*

Regionalkonferenz

Drei Workshops in fürstlichem Ambiente



Blick in den Vortragssaal

Den Vormittag im Forum König-Karls-Bad in Bad Wildbad nutzten die Bezirke des Albtals und der Schwarzwaldpforte für ihre Tagungen. Bei einem anschließenden kleinen Imbiss fand ein reger Austausch unter den rund 60 Teilnehmenden der Region Nord statt. In seiner Ansprache begrüßte Regionssprecher Jürgen Rust neben den Teilnehmenden auch den Bad Wildbader Bürgermeister Marco Gauger. Dieser lobte in seinem Grußwort insbesondere das Engagement der Ehrenamtlichen, wünschte sich aber für die Zukunft auch, man möge das Image des Schwarzwaldvereins etwas „aufpolieren“.

Die Workshops „Vom Reagieren zum Agieren“, „Vom Kopf in die Hand“ und „Kultur im Schwarzwaldverein“ bauten auf den Ergebnissen der vorherigen Regionen-Konferenz auf. Mit Werner Müller konnte ein Experte der Vereinsentwicklung und des Vereinsmarketings für den Workshop „Vom Reagieren zum Agieren – wie kommen wir ins Handeln?“ gewonnen werden. Dr. Alfred Hinderer, Fachwart für Kultur und Heimatpflege, diskutierte mit den Teilnehmenden intensiv, welche neuen Potentiale für den Schwarzwaldverein erschlossen werden können. Verena Weber, Familienreferentin des Schwarzwaldvereins, stellte das Werkzeug Projekt-Canvas vor, das unter dem Motto „Vom Kopf in die Hand (Wie geht gutes Projektmanagement?)“ sehr hilfreich in der Vereinsarbeit sein kann.

Abschließend konnte Jürgen Rust einmal mehr feststellen, dass es im Schwarzwaldverein ein großes Potential zur positiven Entwicklung gibt, wenn die Mitglieder voneinander lernen, miteinander kooperieren und mit Mut und Kreativität auch neue Wege gehen. Zum Schluss stellte er sein Herzensprojekt vor: einen Wissenspool, der jetzt der Region Nord zur Verfügung steht. Mit dem Schlusssatz „Zukunft mit Tradition“ gingen die Teilnehmenden in ihr privates Wochenende.

*Jürgen Rust
Zu der Zeit: Regionsvertreter Nord*

ANZEIGE

<p>Stöcklewaldturm Wanderheim & Vesperstube</p> <p>Direkt am Mittelweg auf 1.069 Meter Höhe gelegen, gemütlicher Gastraum und großer Biergarten.</p> <p>Öffnungszeiten: ganzjährig Mittwoch bis Sonntag von 11 Uhr bis 19 Uhr. Eigentümer: Schwarzwaldverein Triberg, Pächter: Katrin & Christian Volk</p> <p>Telefon 077 22/41 67 • www.stoecklewaldturm.de</p>	
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--



Sitzen bleiben!

Endlich Rechtsklarheit im Wald – auch dank der Initiative des Schwarzwaldvereins

Mit der Ende November 2025 beschlossenen Novellierung des Landeswaldgesetzes Baden-Württemberg setzt das Land ein deutliches Zeichen für mehr Rechtsklarheit, Entbürokratisierung und eine zukunftsfähige Erholungsnutzung des Waldes. Der Schwarzwaldverein begrüßt diese Entwicklung ausdrücklich – insbesondere die Präzisierung des § 37 („Betreten des Waldes“), für die sich der Verein auf Landes- wie Bundesebene eingesetzt hat.

EIN LANGER WEG ZU KLAREN REGELN

Erklärtes Ziel war es, bürokratische Vorgaben abzubauen, Regelungen zu vereinfachen und dort nachzuschärfen, wo in der Praxis Unsicherheiten entstanden waren. Ein zentraler Punkt betrifft das Betretungsrecht im Wald: Angesichts zunehmender klimabedingter Waldschäden, wie Totholz und instabiler Bäume, war in den vergangenen Jahren unklar, in welchem Umfang Waldbesitzende für walddtypische Gefahren haften – insbesondere dann, wenn sich Besucherinnen und Besucher nicht nur auf Wegen bewegen, sondern auf Sitzbänken oder an Informationstafeln verweilen.

Mit der beschlossenen Ergänzung stellt § 37 im Landeswaldgesetz klar: Das Betreten des Waldes sowie das Verweilen an einfachen Einrichtungen erfolgt auf eigene Gefahr. Damit entfällt eine bislang bestehende Rechtsunsicherheit zur Verkehrssicherungspflicht, die bereits dazu geführt hatte, dass Sitzbänke oder Schutzhütten gesperrt oder gar rückgebaut wurden.

ENTLASTUNG FÜR WALDBESITZENDE – GEWINN FÜR DIE ERHOLUNG

Der Schwarzwaldverein bewertet diese Klarstellung als wichtigen Schritt. Sie entlastet kommunale, staatliche und private Waldbesitzende und schafft zugleich die Voraussetzung, dass Erholungseinrichtungen wie Sitzgelegenheiten, Rastplätze oder Infotafeln weiterhin erhalten und neu geschaffen werden können. Für den Schwarzwald als stark frequentierte Wander- und Tourismusregion ist dies von großer Bedeutung.

Präsident Meinrad Joos betont, dass Baden-Württemberg mit der Gesetzesänderung eine Vorreiterrolle einnimmt. Die Novellierung stärkt nicht nur die Naherholung und den Natursport, sondern auch insgesamt den Tourismus und trägt dazu bei, den Wald als vielfältigen Erlebnisraum zu bewahren.

ENGAGEMENT DES SCHWARZWALDVEREINS AUF LANDES- UND BUNDESEBENE

Der Beschluss ist auch das Ergebnis kontinuierlicher Verbandsarbeit. Der Schwarzwaldverein hat sich in der Vergangenheit immer wieder gegenüber Politik und Verwaltung für eine praxisnahe Auslegung des Betretungsrechts stark gemacht. Ziel war es stets, den freien Zugang zum Wald zu sichern und gleichzeitig realistische und faire Rahmenbedingungen für Waldbesitzende zu schaffen.

Dieses Engagement endet nicht an den Landesgrenzen. Der Schwarzwaldverein unterstützt ausdrücklich die Position des Deutschen Wanderverbandes (DWV), der sich gemeinsam mit dem Deutschen Tourismusverband bundesweit für eine Reduzierung von Haftungsrisiken in Wäldern und anderen Erholungsräumen einsetzt. In einer Pressemitteilung Anfang Dezember 2025 begrüßt der DWV die Vereinbarungen von Bund und Ländern, Haftungsfragen künftig klarer zu regeln und den Gemeingebrauch ausdrücklich als Nutzung „auf eigene Gefahr“ festzuschreiben.

Gerade für die vielen Ehrenamtlichen in den Wandervereinen ist diese Entwicklung ein wichtiges Signal: Sie können Wege, Markierungen und Infrastruktur weiterhin mit Engagement pflegen, ohne dass unkalkulierbare Haftungsrisiken drohen.

EIN POSITIVES SIGNAL ÜBER BADEN-WÜRTTEMBERG HINAUS

Für den Schwarzwaldverein steht fest: Die in Baden-Württemberg beschlossene Änderung ist der richtige Weg zu einem ausgewogenen Kompromiss zwischen Erholungsinteressen, Naturschutz und den berechtigten Anliegen der Waldbesitzenden. Sie schafft Rechtssicherheit, baut Bürokratie ab und stärkt die Bereitschaft, den Wald auch künftig als offenen Erholungsraum zur Verfügung zu stellen.

Zugleich verbindet der Verein damit die Hoffnung, dass weitere Bundesländer diesem Beispiel folgen – und dass die auf Bundesebene angestoßenen Reformen zeitnah umgesetzt werden. Denn nur mit klaren, praxistauglichen Regeln lassen sich Wandern, Natursport und Naturerleben langfristig sichern.

Torsten Kohl

Zwei neue Kooperationspartner

Neues Outdoor-Erlebnis und hochwertiges Outdoor-Equipment



Analog. Gemeinsam. Draußen. So wird der Schwarzwald neu erlebt

BERGGEHEIMNIS

Der Schwarzwaldverein und das Outdoor-Escape-Unternehmen BERGGEHEIMNIS gehen gemeinsame Wege: Mit dem neuen analogen Outdoor-Escape-Erlebnis „Vaubans Vermächtnis“ startet ab sofort ein spannendes Rätselabenteuer direkt am Schwarzwaldvereinshaus am Schlossbergring in Freiburg. Auf rund vier Kilometern um den Freiburger Schlossberg verbinden sich Bewegung, Geschichte und Teamgeist zu einem besonderen Natur- und Kulturerlebnis – ganz ohne App, dafür mit echten Schlössern, haptischen Rätseln und einer packenden Story rund um den Festungsbau im Jahr 1679.

Exklusiver Vorteil: Mitglieder des Schwarzwaldvereins erhalten 10 Prozent Rabatt auf alle Outdoor-Erlebnisse von BERGGEHEIMNIS. Einfach bei der Buchung über die Web-



Jetzt als Mitglied des Schwarzwaldvereins Rabatte nutzen

site www.berggeheimnis.de den Code SWV-VORTEIL-10 eingeben und sparen.

HOCHWERTIGES OUTDOOR-EQUIPMENT CIMALP

Cimalp ist eine französische Marke für Bergsport und Outdoor. Seit 1964 bringt sie die Berge zu Outdoorsportlern mit Leidenschaft, Qualität und Verantwortung für die Natur. Cimalps Mission ist es, Menschen für die Berge zu begeistern und gleichzeitig nachhaltig zu handeln, für die Umwelt, die Regionen und künftige Generationen.

Exklusiver Vorteil: Alle Mitglieder des Schwarzwaldvereins erhalten 15 Prozent Rabatt auf sämtliche Artikel auf der cimalp-Website. Einfach bei der Buchung über die Website www.cimalp.de den Code SCH15 eingeben und sparen.

Torsten Kohl

Wertvollen Wanderrucksack gewonnen

Annemarie Krauß aus Willstätt-Legelshurst freut sich über den Hauptgewinn

Während der Oberrheinmesse in Offenburg konnte man bei einem Preisausschreiben des Schwarzwaldvereins einen wertvollen Wanderrucksack gewinnen. Mehr als 500 Personen aus dem Oberrheingebiet beantworteten einige Fragen zum Schwarzwaldverein, beispielsweise nach dem Alter des Vereins (161 Jahre), der Länge der gepflegten Wanderwege (24.000 Kilometer), und wie weit der mit der roten Raute markierte und 125 Jahre alte



Christian Wacker, Annemarie Krauß, Dieter Blaeß v.l.

Westweg reichte (von Pforzheim bis Basel). Annemarie Krauß freute sich, den Hauptpreis gewonnen zu haben – zumal sie sich von ihrer Familie einen Wanderrucksack gewünscht hatte! Überreicht wurde der Preis vom Bezirksvorsitzenden der Ortenau, Christian Wacker, und vom Regionsvertreter Mitte-Nord, Dieter Blaeß.

*Dieter Blaeß
Regionsvertreter Mitte-Nord*

100 Jahre Mahnung und Hoffnung

Zum Jubiläum: Besuch des Ehrenmals des Schwarzwaldvereins in Allerheiligen



Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt: v. l. Lothar Bächle (Regionalstiftung der Sparkasse Offenburg/Ortenau), Steinbildhauermeister Tobias Huber (Huber Art), Präsident Meinrad Joos, Bürgermeister Uwe Gaiser, Staatssekretär Volker Schebesta und Vizepräsident Martin Huber

Hoch über Oppenau steht seit einem Jahrhundert ein Ort des Innehaltens: das Ehrenmal des Schwarzwaldvereins in Allerheiligen. Errichtet zum Gedenken an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Vereinsmitglieder, ist es heute weit mehr als ein Denkmal der Trauer – es ist ein Symbol der Hoffnung und des Friedens. Am Sonntag, 26. Oktober 2025, begibt der Schwarzwaldverein das Jubiläum mit einem Gottesdienst und einer Gedenkfeier.

„Wir heißen Euch hoffen“ steht auf dem Ehrenmal. Über dem Schriftzug ist eine große Gestalt zu sehen, auf ihrem Schoß ein zerbrochenes Schwert. Sie blickt in die Ferne. Schmerz, Trauer, aber auch Hoffnung kann man in ihrem Blick ausmachen. Die Skulptur stammt von dem Bildhauer Arnold Rickert (1889 bis 1974), das dazugehörige Rundgebäude wurde vom Freiburger Architekten Carl Anton Meckel (1875 bis 1938) entworfen.

Den Gottesdienst in der Kapelle in Allerheiligen gestalteten Pfarrer Klaus Kimmig der Seelsorgeeinheit Oberes Renchtal und sein evangelischer Kollege Achim Brodback als Friedensgottesdienst. Achim Brodback betonte in seiner Predigt, dass es am Ende eines Krieges keine Gewinner gebe. „Das drückt auch diese Figur des Mahnmals aus: Am Ende ist alles umsonst“, sagte er.

Bei der Gedenkfeier am Ehrenmal erinnerte Schwarzwaldvereinspräsident Meinrad Joos an die 75-Jahr-Feier im Jahr 2000. „Wir waren damals überzeugt davon, dass unsere Generation nie mehr einen Krieg erleben werde“, sagte Joos und

fuhr fort: „Heute haben wir Krieg in der Ukraine und im Gaza-Streifen sowie Aggressionen und rassistisches Gedankengut an vielen Orten!“ Meinrad Joos erinnerte an die Bedingungen, unter denen die Verantwortlichen des Schwarzwaldvereins vor 100 Jahren dieses Denkmal bauten. Unmittelbar nach der Währungsreform sei dieses Unterfangen sicher eine große Herausforderung gewesen. Der Präsident dankte dem Schwarzwaldverein Oppenau für die Pflege des Denkmals sowie dem Team um Vizepräsidenten Martin Huber, das im Vorfeld des Jubiläums Pflegearbeiten am und um das Mahnmal herum geleistet habe.

Wie frisch die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg beim Bau des Ehrenmals vor 100 Jahren war, hob Oppenaus Bürgermeister Uwe Gaiser hervor. Die Aufschrift „Wir heißen Euch hoffen“ sei eine Aufforderung, trotz des Schmerzes die Hoffnung nicht zu verlieren. Das Mahnmal sei auch heute noch ein wichtiges Zeichen gegen das Vergessen.

Lothar Bächle, Bereichsleiter Immobilien der Sparkasse Offenburg/Ortenau, überreichte symbolisch ein Sparschwein. Es stand für die Spende der Regionalstiftung in Höhe von 3800 Euro. Mit dieser Summe hatte die Stiftung die jüngste Sanierung des Mahnmals unterstützt. Die Stadt- und Kirchspielskapelle Oppenau unter der Leitung von Volker Schmidt verlieh der Gedenkfeier am Mahnmal einen würdigen musikalischen Rahmen.

*Katharina Reich
SWV Oberkirch/Bezirk Renchtal*

ANZEIGE

LASST UNS ZUSAMMEN WAS FÜR UNSERN WALD MACHEN!

KAUF EIN BIKE –  WIR PLANZEN EINEN BAUM

über PLANT-MY-TREE

**AKTION 2026:
FÜR ALLE
VERKAUFTEN
RÄDER & PEDELEC**

Rudolf-Diesel Str. 9 // 79211 Denzlingen // Tel. 0 76 66 / 50 78
info@zweirad-nuebling.de // www.zweirad-nuebling.de

50 Jahre Schwarzwaldverein Waldbronn

Festwochenende im August 2025 mit Bankett und „Buntem Fest für alle“

Einen besonderen Grund zum Feiern hatte der Schwarzwaldverein Waldbronn im vergangenen August: „Wir feiern Jubiläum – feiern Sie mit!“ Mit diesem Aufruf hatte der Verein zu seinem 50. Geburtstag eingeladen.

Beim Festbankett am Samstag im schön geschmückten Saal des Kurhauses begrüßte der Erste Vorsitzende Werner Schottmüller viele Mitglieder und Ehrengäste. Sein besonderer Willkommensgruß galt Bürgermeister Christian Stalf als Schirmherr des Jubiläums sowie Nicolas Zippelius (MdB) und Christine Neumann-Martin (MdL). Ein besonderer Gruß galt auch der Vizepräsidentin des Schwarzwaldvereins, Antje Schipulle aus Heidelberg. Auch die Ortsvereine aus Ettlingen, Heidelberg, Herrenalb, Malsch und Pfalz-Weitsicht sowie zahlreiche Jubilare und sechs Gründungsmitglieder hieß der Waldbronner Vorsitzende willkommen, bevor er auf die Vereinsgründung mit rasanter Aufwärtsentwicklung sowie den aktuellen Stand und die Zukunftschancen einging.

Einen feierlichen und kurzweiligen Abend versprach Tanja Schottmüller, die gekonnt durch das Programm leitete. Dieses wurde von einer Kleinkindgruppe des Tanzstudios Emotion dance eröffnet, während „Das kleinste Orchester“ des Musikvereins Edelweiß Busenbach die Feier musikalisch umrahmte.

In seiner Festrede blickte Bürgermeister Christian Stalf auf die Vereinsgründung im Jahr 1975 in der Gemeinde Waldbronn zurück. „Die Idee des Schwarzwaldvereins ist aktueller denn je“, betonte Stalf, denn gesunde Bewegung gewinne immer mehr an Bedeutung und Wandern verbinde die Menschen. Als „einen großen Schritt im Vereinsleben“ bezeichnete der Bürgermeister das 1989/90 in Betrieb genommene Wanderheim. Der Verein sei immer auf die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde bedacht gewesen, was sich nicht nur bei Waldputzaktionen und der Wegepflege, sondern auch bei weiteren Projekten gezeigt habe. In Grußworten bekundeten die Abgeordneten Nicolas Zippelius und Christine Neumann-Martin ihre Verbundenheit mit dem Jubiläumsverein, in dem Zippelius Mitglied ist. Günter Geisert richtete als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der örtlichen Vereine anerkennende Worte an den Schwarzwaldverein als Teil der Waldbronner Vereinsgemeinschaft und überreichte eine Jubiläumsgabe.

Beim Festabend wurden von Vizepräsidentin Antje Schipulle auch treue Mitglieder und engagierte Ehrenamtliche gewürdigt, die den Schwarzwaldverein lebendig halten. Immerhin elf gehören seit 25, sechs seit 40 und gar 21 Personen seit 50 Jahren dem Schwarzwaldverein an – unter den letztgenannten sind sechs Gründungs-Mitglieder. Zuvor ging Schipulle in ihrem Grußwort auf den Zukunftsprozess Schwarzwaldverein 2030 ein und appellierte: „Dafür brauchen wir jede und jeden von Ihnen.“ Als Geschenk überreichte sie im Namen des Hauptvereins zum Geldpräsent symbolisch eine Bank en miniature.

Im Schlusswort dankte Vorsitzender Werner Schottmüller allen Menschen, die den Schwarzwaldverein Waldbronn über 50 Jahre engagiert begleitet haben sowie den Mitwirkenden bei der Jubiläumsvorbereitung und -durchführung. Am Ende des



Nach der Jubiläumswanderung überreichte der Ortsverein Waldbronn einen Baum und eine Bank als Jubiläumsspende des Schwarzwaldvereins an die Gemeinde, vertreten durch den Bürgermeister Christian Stalf (vorne sitzend links).

offiziellen Teils stellte er als Rückblick auf das Vereinsgeschehen von 1975 bis 2025 die Jubiläumsschrift vor, die Markus Jäger und Hildegard Schottmüller bearbeitet hatten. Eine Bildpräsentation von Harald Fehrer zeigte 50 Jahre des Schwarzwaldvereins.

Am Sonntag feierte der Schwarzwaldverein beim „Bunten Fest für alle“ auf der Terrasse des Kurhauses, im grünen Außenbereich und im Kurpark weiter. Der Musikverein „Lyra“ Reichenbach spielte, der Gesangverein „Concordia“ unterhielt mit frohen Liedern. Außerdem gab es Führungen im Kräutergarten, mit der Wünschelrute und auf dem Vogelkundlichen Lehrpfad. An Kinder richteten sich Spiel- und Spaßangebote sowie eine Vorlesestunde der Kinder- und Jugendbücherei. Auch der kulinarische Genuss kam dank Schwitzer's Speisen und selbst gebackener Kuchen und Torten in der Cafeteria des Schwarzwaldvereins nicht zu kurz.

Die vom Schwarzwaldverein als Geschenk überreichte Bank ergänzt ideal die Jubiläumsaktivitäten. Sie steht bei einer Rot-eiche, die als Baum des Jahres 2025 bei der Kapelle Maria Zuflucht gepflanzt wurde. Bei der Jubiläumswanderung des Ortsvereins Waldbronn anlässlich seines Gründungstages (22. August 1975) am 24. August, wurden der Baum und die Bank als Spende des Hauptvereins des Schwarzwaldvereins und des Schwarzwaldvereins Waldbronn an den Bürgermeister der Gemeinde Waldbronn Christian Stalf und die Bevölkerung überreicht.

*Hildegard Schottmüller
SWV Waldbronn*

Mitgliederbindung

SWV bietet ein Gedächtnistraining an



Die Teilnehmenden des Gedächtnistrainings mit Karine Kraft (Sechste von rechts) vor dem Heimethues in Denzlingen

Zufriedene Mitglieder bleiben nicht nur länger im Verein, sondern bringen sich aktiver ein, übernehmen Aufgaben und tragen zu einer positiven Vereinsatmosphäre bei. Eine gute Mitgliederbindung macht den Verein attraktiver und erfolgreicher. Wichtig für einen Wanderverein sind ein abwechslungsreiches Tourenangebot sowie eine gute und transparente Kommunikation. Neue wie langjährige Mitglieder müssen sich willkommen fühlen, etwa durch gemeinsame Aktivitäten, Stammtische und feste Jahresprogramme. Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement, persönliche Ansprache und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen stärken die Identifikation mit dem Verein. Insgesamt entsteht Bindung vor allem dann, wenn der Verein soziale Nähe, Erlebnisse in der Natur und ein angenehmes, aktives Vereinsleben bietet.

Deshalb kam auch ein Gedächtnistraining beim Schwarzwaldverein Denzlingen zustande. Ein Mitglied hatte diese schöne Idee, auch wenn sie nicht typisch für einen Wanderverein ist. Über eine Recherche im Internet war mit Karine Kraft schnell eine pädagogische Fachkraft gefunden, die sich zur Leitung bereit erklärte. In den Vereinsräumen wurde dann im Herbst des vergangenen Jahres ein fortlaufender Kurs organisiert, an dem zwölf Interessierte teilnahmen. Übungen zur Konzentration, Wortfindung, Merken, Assoziation, sprachlicher Ausdrucksfähigkeit oder Denksportaufgaben und vieles mehr gehörten dazu. Die vertrauliche Atmosphäre steigerte die Bereitschaft, neue Übungen auszuprobieren und aktiv mitzumachen. Interessant war auch die Erkenntnis, wie man im Alltag bewusster mit Denk- und Merkleistungen umgehen kann. Auf jeden Fall war es abwechslungsreich und hat allen Spaß gemacht. Apropos Mitgliederbindung: Seit vielen Jahren bietet der Verein monatlich einen beliebten Spieleabend an. Auch da stehen der Spaß und die Geselligkeit im Vordergrund. Und den Mitgliedern gefällt es.

*Klaus Holz
Vorsitzender SWV Denzlingen*

Spende an Sozialstation

Dienstags wird gewandert und gesammelt

Auch in diesem Jahr zeigte die Zwei-Stunden-Wandergruppe des Schwarzwaldvereins Staufeu-Bad Krozingen e. V. wieder Herz: Bei den regelmäßigen Dienstags-Wanderungen wurde traditionell pro Teilnehmer ein Euro gesammelt. So kam 2025 eine Spendensumme von insgesamt 600 Euro zusammen, die am 2. Dezember an die Tagespflege im Alten Spital Staufeu, betreut durch die Sozialstation Südlicher Breisgau, übergeben werden konnte.

Die Wandergruppe wurde bei der Übergabe herzlich empfangen und zu Kaffee und Lebkuchen auf die Terrasse eingeladen. Besonders beeindruckt zeigte sich die Gruppe von der Einrichtung und dem engagierten Team.

Im Anschluss an die Spendenübergabe rundete eine kleine gemeinsame Wanderung bei strahlendem Sonnenschein den Besuch ab.

*Gabriele Läufer
Stv. Vorsitzende SWV Staufeu-Bad Krozingen*



Wanderführer Friedel Hunger (links) und Hubert Steiert, Tagespflege im Alten Spital

Aufruf: Magazine gesucht!

Der Hauptverein möchte für seine Bibliothek eine Dubletten-Sammlung anlegen. Dazu fehlen noch folgende Jahres-Ausgaben der Vereinszeitschrift „**Der Schwarzwald**“: 1898, 1903 bis 1905, 1914 bis 1924, 1937 bis 1939 sowie Nr. 1 bis 3/4 aus 1943.

Des Weiteren werden folgende Jahrgänge der Veröffentlichung „**Aus dem Schwarzwald. Blätter des Württembergischen Schwarzwald-Vereins**“ gesucht: 1895 bis 1897, 1899 bis 1901, 1903 und 1904, 1909, 1912 bis 1923, 1925 und 1926.

Wer diese Jahresbände als Einzelhefte oder gebunden gerne abgeben will, meldet sich bitte telefonisch bei Tanja Faller von der Hauptgeschäftsstelle unter der Telefon-Nummer: 0761/38053-0 oder per E-Mail sekretariat@schwarzwaldverein.de.

Über Ihre Nachricht freuen wir uns sehr und hoffen auf gute Resonanz.

Georg Keller (mit dem Archiv beauftragt)

Wir gratulieren

Karl-Ludwig Gerecke feiert 70. Geburtstag



Viele gratulierten zum 70. Geburtstag.

Am 1. Januar feierte Ehrenmitglied Karl-Ludwig Gerecke an einem schneelosen Winter-Sonnentag seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Weggefährten und Freunde sind seiner Einladung in das ehemalige großherzogliche Forstamtsgebäude mit Blick auf den Schluchsee gefolgt.

In Schluchsee hat auch seine Karriere beim Schwarzwaldverein begonnen, für den er nahezu 25 Jahre die ehrenamtliche Naturschutzarbeit maßgeblich geprägt hat. Neben den verschiedenen Ehrenämtern in seinem Heimatverein und im Bezirk Hochschwarzwald hat er als Hauptnaturschutzwart im Hauptverein den Schutz der einmaligen Kulturlandschaft des Schwarzwaldes in den Mittelpunkt seiner strategischen Überlegungen gestellt und so für klare Positionen und eine eigenständige Linie gesorgt. Zum Abschied aus seinem Amt hat er dem SWV eine Reihe grundlegender Positionspapiere hinterlassen, die nach wie vor eine hohe Aktualität besitzen.

In vielen Erinnerungen und Gesprächen wurde das große Engagement von „Karlo“ immer wieder lebendig und wir alle wünschen diesem Naturfreak weiterhin viel Gesundheit, Lebensfreude und Waidmannsheil.

Meinrad Joos, SWV-Präsident

Ehrung

Auszeichnung für besonderes Engagement



Bruno Schrör (Dritter von links mit Ehefrau) wurde von Bürgermeister Christoph Lipps (links) und Oberbürgermeister Gregor Bühler (rechts) mit der Landesehrennadel ausgezeichnet.

Für sein außergewöhnliches und jahrzehntelanges Engagement im Schwarzwaldverein Oberkirch wurde Bruno Schrör Anfang Dezember 2025 mit der Landesehrennadel des Landes Baden-Württemberg sowie einer Urkunde von Ministerpräsident Winfried Kretschmann ausgezeichnet.

Bruno Schrör ist seit 1975 aktives Mitglied im Schwarzwaldverein Oberkirch. Als Wege- und Wanderwart hat er das Wanderkonzept 2000 maßgeblich begleitet und die Entwicklung des Wanderwegenetzes über viele Jahrzehnte hinweg entscheidend mitgeprägt.

Ein besonderes Zeichen seiner Verbundenheit über Ländergrenzen hinweg ist sein Engagement für die deutsch-belgische Partnerschaft: Seit rund 30 Jahren organisiert er gemeinsam mit dem Wanderverein „Land van Rhode“ aus der belgischen Partnerstadt Oosterzele die jährlichen Begegnungen der beiden Vereine.

*Katharina Reich
SWV Oberkirch*

ANZEIGEN

VERLEIH • TOUREN • EVENTS

Elzwiesen 2 · 79365 Rheinhausen · ☎ 076 43/6906

Renchtalhütte
HERZLICH & BEI

Dollenberg 3 | 77740 Bad Peterstal-Griesbach
T +49 7806 780 | info@dollenberg.de
www.dollenberg.de

Gelungener Jahresabschluss

Nikolaus besucht Schwarzwaldverein Grenzach-Wyhlen

Am Sonntag, 14. Dezember, fand die traditionelle Jahresabschlusswanderung des Schwarzwaldvereins Grenzach-Wyhlen statt. Die Wanderung bei herrlichem Wetter führte hinauf zur Forsthütte, wo Anette und Peter Rhein die Wanderer mit Glühwein, Tee und allerlei Gebäck überraschten.



Angelika Humburg als Nikolaus verkleidet

Im festlich geschmückten Saal des Gasthauses Dreikönig in Grenzach fand anschließend die Jahresabschlussfeier statt. Mehr als 40 Mitglieder waren der Einladung gefolgt, um gemeinsam auf das vergangene Vereinsjahr zurückzublicken, in dem sich einiges getan hatte. Wie „Der Schwarzwald“ in seinem Heft Nr. 2/2025 unter dem Titel „Frischer Wind in Grenzach-Wyhlen“ berichtet hatte, fand ein Wechsel in der Führungsspitze und im gesamten Vorstand statt. Die neue Erste Vorsitzende Monika Hilgers konnte in den ersten Monaten ihrer Amtszeit vor allem durch die gut be-

suchten Afterwork-Wanderungen punkten. Auch lockten neue Wanderziele in die benachbarte Schweiz, wie an den Zuger See, viele Interessierte. Der SWV konnte einige Neumitglieder und neue Wanderführer begrüßen, sodass der SWV Grenzach-Wyhlen für 2026 gut gerüstet ist. Auf dem Programm stehen interessante Wanderziele in die Schweiz und die Vogesen und erstmalig eine Schneeschuhwanderung in Melchsee-Frutt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Monika Hilgers wurde „Oh Tannenbaum“ gesungen. Der kräftige Gesang lockte den Nikolaus aus dem Wald. Mit rotem Mantel, weißem Bart und einem großen Sack voller Geschenke betrat er die Gaststube und sorgte für große Aufmerksamkeit. Der Nikolaus trug ein humorvolles Gedicht vor, in dem er das Vereinsleben und lustige Begebenheiten des Jahres aufgriff. Das Gedicht wurde mit viel Applaus der Gäste begleitet und endete mit den Zeilen:

Im nächsten Jahr gibt es neue Wanderziele,
Ihr werdet staunen, es sind viele
so wünsche ich allen, Groß und Klein,
auch 2026 viel Freude im Schwarzwaldverein

Angelika Humburg
SWV Grenzach-Wyhlen

ANZEIGE

TGO Die
Ortenaulinie
Tarifverbund Ortenau GmbH



D-TICKET

Mit dem

DEUTSCHLAND-TICKET

63,- € im Monat

stets Mobil bleiben!

Das Deutschland-Ticket der TGO gilt in allen Bussen und Bahnen des Nahverkehrs in ganz Deutschland!

Mehr Informationen per Telefon unter **0781 966 789 910** oder im Internet unter **www.ortenaulinie.de/d-ticket**

Auch als Chipkarte erhältlich!



TGO - Tarifverbund Ortenau GmbH
Hauptstraße 66, 77652 Offenburg
Telefon: 0781 966 789 910



Der Schwarzwaldverein trauert um verdiente Mitglieder

DORIS VOLZ

Am 24. Dezember ist Doris Volz gestorben. Sie war mehr als 33 Jahre Mitglied im Schwarzwaldverein Höfen/Enz. 2012 wurde ihr vom Ortsverein Höfen das Bronzene Ehrenabzeichen überreicht und im Jahr 2018 erhielt sie das Bronzene Treueabzeichen mit Urkunde.

Die Verstorbene war von 2009 bis zur Verschmelzung des Ortsvereins 2024 Fachwartin für Öffentlichkeitsarbeit. In ihrer aktiven Zeit hat sie für den Ortsverein Höfen 108 Wanderungen und 33 Mehrtagestouren mitgeplant und geführt. Wir werden Doris Volz stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

*Günter Volz, Ehrenvorsitzender
Für den ehemaligen SWV Höfen/Enz*

HANS MOHRLOK

Das Ehrenmitglied des Schwarzwaldvereins Wittlensweiler verstarb am 2. Dezember im Alter von 91 Jahren. Hans Mohrlök war fünfzig Jahre sehr aktives Mitglied des Ortsvereins. 2001 gründete er die Radlergruppe des Ortsvereins, die von April bis Oktober jeden Freitag unterwegs ist. Bis letztes Jahr nahm Hans Mohrlök an den Radtouren teil, die er früher sehr häufig selbst führte. In früheren Jahren organisierten er und seine Frau Marlies alljährlich die beliebten einwöchigen Radtouren in Deutschland und im nahen Ausland. Hans Mohrlök war auch 32 Jahre Wanderwart des Ortsvereins. Unzählige Wanderungen führte er wege- und ortskundig selbst. Der Schwarzwald war seine Heimat, in der er den Mitwandernden jeden Berg, jedes Gewässer und jede Ortschaft zeigen und benennen konnte, die in der Ferne oder in der Nähe zu sehen waren. Als Zeichen des Dankes für sein großes Engagement wurde Hans Mohrlök 2011 zum Ehrenmitglied des Ortsvereins Wittlensweiler ernannt.

*Michael Leimbach
Vorsitzender SWV Wittlensweiler*

ANDREAS HODA

Der SWV Hausach trauert um sein langjähriges Mitglied und Ehrenmitglied Andreas Hoda, der am 19. Dezember im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Andreas war mehr als zwei Jahrzehnte einer der prägenden Unterstützer des SWV-Hausach. Sein ehrenamtlicher

Einsatz für den Verein hat viele Spuren, vor allem in Bildern, hinterlassen. Von 2006 bis 2023 war er Mitglied der Vorstandschaft und führte mit großer Sorgfalt das Amt des Schriftführers und Pressewartes aus. Auch danach blieb er dem Ortsverein eng verbunden und pflegte bis Mitte 2025 mit viel Herzblut unsere Webseite sowie den Schaukasten.

Für seine außerordentlichen Verdienste durften wir ihn 2024 – im Rahmen unserer 125-Jahr-Feier – zum Ehrenmitglied ernennen, eine Auszeichnung, die seinen Stellenwert für unsere Gemeinschaft nicht ansatzweise widerspiegelt. Wir verlieren mit Andreas nicht nur ein engagiertes Mitglied, sondern auch einen Freund. Als unser langjähriger Fotograf hielt er unzählige Momente unserer Wanderungen fest. Seine professionellen Bilder-Rückschauen waren jedes Jahr ein Höhepunkt, bei denen er uns die Schönheit unserer gemeinsamen Aktivitäten noch einmal vor Augen führte.

Wir werden Andreas in dankbarer Erinnerung behalten. Sein Wirken wird in den Archiven und Herzen unseres Vereins fortbestehen. Wir wünschen seiner Frau Gudrun viel Kraft und Trost für die kommende Zeit.

*Paul Faist
und die Vorstandschaft des SWV Hausach*



Kultur – Architektur – Wandern

Treffen der Fachwarte für Kultur und Heimat in Staufen

Auf Einladung der Regionalvertreterinnen der Regionen Süd-West und Süd-Ost, Gabriele Läufer, Ulrike Schnieders und Ines Zeller, trafen sich die Fachwarte des Bereichs „Kultur und Heimat“ und Interessierte am 11. Oktober in Staufen.

Gabriele Läufer, die Ansprechpartnerin des Fachbereiches Kultur und Heimat der Region Süd-West, eröffnete die Veranstaltung im Stubenhaus in Staufen. Der Tagungsort war schon Teil des Programms, denn ein Schwerpunkt an diesem Tag sollte die regionale Architektur sein, wobei das Stubenhaus ein hervorragendes Beispiel in Staufens Ortsmitte ist.

Edgar Baßler, Fachbereichsleiter für Kultur und Heimat des Hauptvereins, berichtete über die Arbeit im Fachbereich im laufenden Jahr und fasste die Aufgaben und Ziele des Fachbereiches und seine Neuausrichtung zusammen. Dabei betont er, dass im Bereich kreative neue Wege geplant seien und eine enge Zusammenarbeit zwischen der „klassischen Heimatpflege“, in der viele aktive Vereinsmitglieder tätig sind, und neuen kulturellen Tätigkeiten angestrebt wird. Der Weg sei schon beschritten und die Tagung sei ein Beispiel hierfür. Er wies darauf hin, dass im kommenden Jahresbericht, die Vielfalt der kulturellen Aktivitäten in den Ortsvereinen nachvollziehbarer abgebildet werden soll und die kulturellen Veranstaltungen sichtbarer werden, da sie zunehmend wichtige Teile der Vereinsarbeit darstellen. Der Newsletter des Fachbereiches veröffentlicht kommende oder laufende Veranstaltungen aus der Region, die den Fachbereichsleitern mitgeteilt werden können.

Die bisherige Ansprechpartnerin des Fachbereiches Kultur und Heimat der Region Mitte-Nord, Elfe Kuntze, gab ihren Rücktritt bekannt. Edgar Baßler dankte ihr für die wertvolle Zusammenarbeit insbesondere in der Anfangszeit des Fachbereichs (siehe Artikel Seite 44).

Die Teilnehmenden aus den Ortsvereinen tauschten sich über ihre Arbeit aus und stellten einhellig fest, dass die Angebote im Kultur- und Heimatbereich angenommen und als Bereicherung des Vereinsprogramm empfunden werden.

In einem Impulsvortrag stellte Ines Zeller, die Regionalvertreterin der Region Süd-Ost, die kulturelle Bedeutung von Architektur als Kulturgut dar und zeigte Möglichkeiten der Verknüpfung von „Architektur und Wandern“. Neben bekannten Baudenkmälern kam auch kontrovers diskutierte Architektur in den Blickpunkt, die als Anregung für Diskussionen auf Wanderungen dienen kann. Der Vortrag ermunterte zu einem offenen Blickwinkel auf unseren „bebauten Schwarzwald“, der eine zu erkundende Landschaft darstellt. Beim gemeinsamen Mittagessen im historischen Hofgut Mayer-Mühle kam es zum intensiven Austausch und zum konkreten Erleben eines architektonischen Beispiels, da der Inhaber Thomas End einen Überblick zur Geschichte der Mayer-Mühle gab und das Konzept der modernen Architektur des Umbaus vorstellte.



Thomas End (links) stellt die Umbauarbeiten am Hofgut Mayer-Mühle vor.

Während der Stadtführung bei strahlendem Sonnenschein mit Herbert Burkhardt, der verschiedene historische Gebäude der Stadt Staufen vorstellte und die Kunstwerke von Kurt Lehmann den Teilnehmenden intensiv nahebrachte, erlebte die Gruppe, welche Bandbreite die Architektur im Markgräfler Städtchen Staufen hat. Die Probleme dieses Ortes, der durch die Geothermie-Bohrungen massive Schäden an der historischen Bausubstanz hat, zeigte die Bedeutung von Denkmalschutz und Sicherung von Kulturgut.

Die Teilnehmenden erlebten einen intensiven Fortbildungstag im Fachbereich „Kultur und Heimat“, der das Thema sicher in viele Ortsvereine tragen wird.

*Dr. Ines Zeller
Regionalvertreterin der Region Süd-Ost*

ANZEIGE

MUMMELSEE
Erlebnisswelt

Erholen
Zimmer mit Wellnessangebot

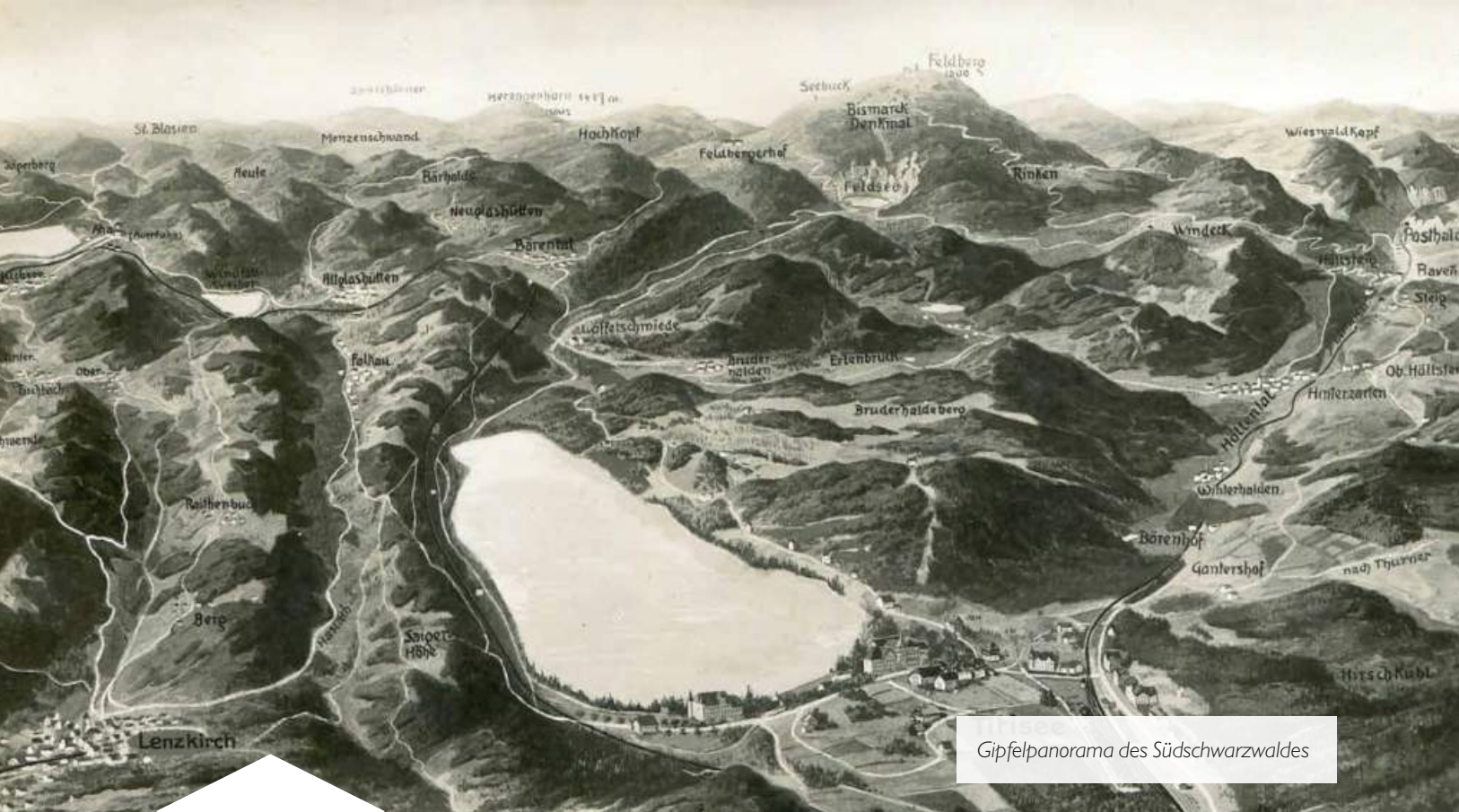
Erleben
Wandern, Biken u. Wintersport

Genießen
Restaurant & Schwarzwalddelikatessen

Berghotel Mummelsee · Familie Müller · Tel. 078 429 9286
Schwarzwaldhochstr. 11 · 77889 Seebach/Mummelsee
www.mummelsee.de

PARTNER

f i



Gipfelpanorama des Südschwarzwaldes

Berge und ihre Namen

Von Feldberg über Hochfirst bis zu Hochgescheid – eine kleine Namenskunde

Über die Namensherkunft unserer Schwarzwaldberge macht sich der Besucher selten Gedanken. Die meisten Bergnamen geben vordergründig kaum Rätsel auf. Doch so einfach ist es nicht.

So ist beim höchsten Berg des Schwarzwaldes die Interpretation vermeintlich klar: Feldberg (1493 m .ü. M.) kann ja nur bedeuten: Berg mit Feld. Oder doch nicht? Die ältesten schriftlichen Erwähnungen des Feldberges sprechen im elften und zwölften Jahrhundert vom „Veltperch“ und „Mons Veltberch“. 1125 taucht erstmals die Schreibweise „Felperch“ auf, das heutige „Feld Berg“ erstmals in einer Todtnauer Urkunde von 1583.

Nun ist der Berg in all diesen Urkunden stets als unzugänglich beschrieben, Bewirtschaftung gab es lediglich ab dem späten Mittelalter in Form von Almweiden. Von Feldern ist nirgendwo die Rede und bis heute ist auf dem Feldberg niemals Feld- oder Ackerbau betrieben worden. Woher also der Name?

Eine interessante These vertritt dazu der Namensforscher Richard Fester in seinem Buch „Die Steinzeit liegt vor deiner Tür“. Topfebene Hochflächen in Skandinavien heißen bis heute „Fjäll“, weil sie kahl und nur mit Tundren bewachsen sind. Fester sagt, Namen mit oder auf Feld-/feld reichten teils zurück in eine Zeit, da eiszeitliche Klimata unsere Ebenen und Berge in kahle, also „fjäll“-ähnliche Vegetationszonen verwandelt hatten. Da sprachgeschichtlich (indogermanisch) auch Berg nichts anderes bedeutet als „hohe, kahle Kuppe“, zu fin-

den in ganz Europa, von Bergen in Norwegen über Bergamo in Italien bis Bargmont in Frankreich, sei der Feldberg als eine höchst bemerkenswerte Bilingue als Fjällberg zu verstehen, also fjäll = kahl und berg = kahl. Wir benennen auch neuzeitig den Berggipfel noch so, wenn sie kahl sind, nur heißen sie jetzt Blößling, südwestlich Bernau (1309) oder Schliffkopf (1055) im Nordschwarzwald. Der Nordschwarzwald insgesamt trägt den Beinamen „Grindenschwarzwald“, was auch nichts anderes heißt als „kahler Kopf“, und was wir beispielsweise in der Hornisgrinde (1164) wiederfinden.

So wie uns also der Name Feldberg zuerst auf eine falsche Spur führt, verhält es sich auch mit dem Neustädter Hausberg, dem Hochfirst (1196). Der Name meint mitnichten einen hohen First, sondern er erinnert an die Adelsfamilie von Honvirst, die aus dem Raum St. Gallen stammte und im Auftrag des Klosters St. Gallen zu den Pionieren bei der Besiedlung des oberen Gutachtals gehörte. Sie waren schon vor der Neustädter Stadtgründung um 1275 hier ansässig, ihre Siedlung mit ihrer Burg Honvirst befand sich unter der Kirchsteige auf einer Anhöhe, die heute noch Burgkopf (963) heißt. Gegenüber dem Hochfirst liegt der Dennenberg (1025), was sich auch im Namen ausdrückt: Auf der einen Seite, „enne“, der Hochfirst, ihm gegenüber, „denne“, der Dennenberg.

Eine ungewöhnliche Namensherkunft lässt sich auch für den Hohwart (1114) bei Breitenau nachweisen. Der Name stammt aus der Zeit des Türkenlouis (1655–1707), der als badischer Markgraf die Schwarzwaldhöhen mit Schanzen und Wällen vor Franzoseneinfällen schützen wollte. Die Alarmie-

rung erfolgte über ein System optischer und akustischer Signale, „Iernen ferner“ genannt. Am exponiertesten Punkt einer Schanzlinie – in Breitnau war dies der nach dieser Funktion benannte Hohwart – stand die „Hohe Warte“, von der aus die Alarmierung für alle benachbarten Schanzen ausgelöst wurde. Dies geschah durch schnell zu errichtende Scheiterhaufen aus Stroh oder aus Holz. Mit ihnen wurden Leuchtfeuer entfacht, die auch Rauch- und Flammenzeichen ermöglichten. Außerdem kamen Sturmglocken zum Einsatz und sogenannte „Alarmböller“.

Ansonsten hat die hohe Politik kaum ihren Niederschlag in den Namen der Schwarzwaldberge hinterlassen. Wir kennen am Feldbergmassiv das Herzogenhorn (1415). Es erinnert an die Zähringer Herzöge, so wie die Grafenmatt (1376) an deren Nachfolger, die Grafen von Freiburg, erinnert. Zwischen Menzenschwand und Bernau gibt es den Kaiserberg (1120) mit Kaiserfelsen, ebenso hoch über dem Höllental die Kaiserwacht (1040), Namen, die den Habsburger Kaisern gewidmet sind.

Etliche Bergnamen sind aus ganz früher Zeit dem Bergbau geschuldet, den die Zähringer im gesamten Südschwarzwald mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg vorantrieben. So kennen wir einen Silberberg bei Todtnau (1359) und einen ebensolchen bei Hinterzarten (1114), zudem auch noch den Silberfelsen bei Menzenschwand (1280). Von erfolglosem Bergbau zeugt der Tote Mann in Oberried (1321).

Unter den rund einhundert „Tausendern“ im Schwarzwald stehen viele, die ihre Namen den Kelten verdanken. Prominenteste – aber umstrittene – Beispiele dafür sind der Belchen (1414), der angeblich von Druiden nach dem keltischen Gott Belenus benannt wurde, sowie der Kandel (1241), der als mystischer Hexenberg gilt. Kandel hängt mit dem keltischen Wortstamm cand-, weiß, zusammen, also der weiße, mit Schnee bedeckte Berg.

Sicherer ist die keltische Namensherkunft für alle Berge, die Kapf/Kapfen (= Ausschaupunkt) oder Fehrn/Fearn (= weite Höhe) heißen. Keltisch sind wohl auch der Otten (1041) und Freyel (972) zwischen Breitnau und Buchenbach. Auch hier bezeichnen die Namen einen kahlen, weithin sichtbaren Berggipfel. Manche reißen auch den Kolmen (bei Schwärzenbach 1081) in seiner Bedeutung „Berghöhe“ in diese Liste ein. Auch die Hohe Möhr (989) bei Schopfheim im südlichen Schwarzwald leitet sich von einem keltischen Begriff ab, von Moria, das ist eine Sumpflandschaft.

Ziemlich kurios erscheint der Bergname Hochgescheid (1205) im Wiesental (bei Fröhnd). Er hat aber nichts mit gescheid im Sinne von schlau zu tun, sondern er bezieht sich auf eine Grenzscheide, die historisch über den Berg verlief.

Viele Berge wurden einfach nur nach ihrem Aussehen benannt, etwa der hohe Ochsenkopf (1054) im Nordschwarzwald, der Roßkopf bei Gundelfingen (737), das Todtnauer Hasenhorn (1020). In diese Reihe gehören auch sämtliche „Köpfe“ und „Hörner“, etwa das Köpfle beim Feldberger Hof



Luftaufnahme mit Blick auf die Passstraße auf dem Kandelgipfel

(1321), das Spießhorn bei Bernau (1350) der Hinterwaldkopf über dem Höllental (1199), oder das Haldenköpfle am Schauinsland (1266).

Der Schauinsland (1284) selbst hat schon seit dem Mittelalter seinen Namen aus der Funktion als Aussichtsberg. Zu Zeiten des mittelalterlichen Bergbaus hieß er auch „Erzkasten“.

Am einfachsten sind alle Bergnamen zu deuten, die sich auf die Natur oder auf die Nutzung beziehen. So ist klar, was mit dem über dem Feldsee gelegenen Seebuck (1449) gemeint ist. Leicht zu deuten ist ebenso die Weißstannenhöhe (1190) bei Breitnau, die Schnepfhalde bei Schluchsee (1299), der Roßberg (1120) bei Breitnau oder die Bärhalde (gemeint ist Beerhalde) bei Neuglashütten (1318). Die Rauh bei Langenordnach (1079) trägt ihre Beschaffenheit im Namen, ebenso der Steinberg bei Waldau (1140) oder das Höchste (1081) bei Eisenbach. Der Kapellenkopf bei Schluchsee (1273) ist mit einem Bauwerk auf seinem Gipfel verknüpft.

Die Namensherkunft des Rohrhardsberg (1163) bei St. Georgen ist umstritten. Vielleicht geht er auf einen Familiennamen zurück, wahrscheinlicher ist aber auf das indogermanische „Hardt“ für Wald, also ein roher-Wald-Berg.



► Roland Weis (Autor)

ist Journalist und Buchautor; schreibt Schwarzwald-Krimis und Sachbücher zur Geschichte des Hochschwarzwaldes. 13 Jahre lang war er Nachrichtenchef bei einem Regionalradio, 20 Jahre lang leitete er die Unternehmenskommunikation eines regionalen Energieversorgers.

ANZEIGE



Wandern, entschlacken, Spaß haben!

Wählen Sie aus über 1000 Angeboten Ihre Gesundheitswoche ab 395 €.

Auch Intervall- und Basen-Fasten, Massagen, Yoga, Wellness.

Tel. 06 31-4 74 72

www.fasten-wander-zentrale.de



Auf Elfe Kuntze folgt Jean-Philippe Naudet

Wechsel im Fachbereich Kultur und Heimat/Region Mitte-Nord



Elfe Kuntze

In der Region Mitte-Nord wurde Elfe Kuntze bei der Kulturtagung (siehe Seite 41) von Fachbereichsleiter Edgar Baßler mit Dank und Anerkennung verabschiedet. Sie ist auf eigenen Wunsch aus diesem Amt ausgeschieden.

Elfe Kuntze war seit 2021 die Kontaktperson für die Region Mitte-Nord. Mit ihren Anregungen und Ideen

hat sie dem Fachbereich von Anfang an wichtige Impulse verliehen. In ihrem Ortsverein Renchen wird sich Elfe Kuntze auch weiterhin als Fachwartin für Kultur und Heimat sowie für die Öffentlichkeitsarbeit engagieren.

Ihr Nachfolger als regionaler Ansprechpartner für den Kultur-Fachbereich ist ab sofort Jean-Philippe Naudet (53) aus Gutach.

Beruflich ist er als Keramikingenieur und Qualitätsleiter bei Duravit in Hornberg tätig. In seiner Wahlheimat Gutach ist er ehrenamtlich bei der Feuerwehr und im Kunstmuseum engagiert und als ehrenamtlicher Beauftragter des Denkmalschutzes beim Landesamt für Denkmalpflege aktiv.

Als Co-Vorsitzender in seinem Ortsverein Gutach ist Jean-Philippe Naudet auch Fachwart für Kultur und Heimatpflege.

Edgar Baßler, Fachbereichsleiter für Kultur und Heimat



Jean-Philippe Naudet

Eröffnung des Schanzenpfads im Gutachtal

Abschluss eines fünf Jahre dauernden Projekts

Auf den Anhöhen des Gutachtals sind zahlreiche Schanzen zu finden, die im 17. und 18. Jahrhundert erbaut wurden. Sie sollten der Verteidigung gegen die ständigen Einfälle der Franzosen ins Heilige Römische Reich Deutscher Nation dienen.

Anfang der 1980er Jahre wurden unter Leitung des damaligen Heimatpflegers Ansgar Barth wichtige Pionierarbeiten um die Freilegung hiesiger Schanzen geleistet und Informationstafeln aufgestellt.

40 Jahre später waren die verblassten Tafeln verschwunden und mehrere Schanzen zugewachsen. 2020 legte der Gutacher Schwarzwaldverein die Schanze am Höchst und 2021 die Schanze an der Hirschlache wieder frei. Parallel dazu lief der Antrag auf eine forstrechtliche Genehmigung, die fürs Anlegen einer Wanderroute notwendig war.

Die damalige rechtliche Lage um den Schutz des Auerhuhns mit den Auerhuhn-Korridoren erschwerte die Genehmigung. Erst nach dem Ersatz der Auerhuhn-Korridore durch die Auerhuhn-Trittsteine 2023 wurde die Genehmigung erteilt.

Die Eröffnung des Schanzenpfads am 3. Oktober 2025 wurde im Rahmen eines Volkswandertags, veranstaltet durch die Ortsvereine Gutach und Hornberg des Schwarzwaldvereins und dem Gutacher Radsportverein, mit der Bevölkerung gefeiert. Dreisprachige Infotafeln stehen nun an jeder Schanze, die



Führung am Schanzenpfad bei der Eröffnung

die Wanderer (nicht zuletzt den vielen Westweg-Wanderern an manchen Schanzen) über diese wichtigen Zeugen der Vergangenheit informieren.

*Jean-Philippe Naudet
Fachwart Kultur und Heimatpflege Gutach*

Kulturgenuss mit dem Linienbus

Hop-on und Hop-off auf der Höri



Kurt Honsel (links) mit Sylvia Hartmann vom SWV Öhningen-Höri

Eine neue, innovative Idee ermöglicht es, auf der gesamten Höri günstig, beziehungsweise kostenlos Kultur zu genießen. Ein neuartiges Konzept des Schwarzwaldvereins Öhningen-Höri das Kultur sowie Wandern in kleinen Etappen ermöglicht.

Eigentlich kennt man die Hop-on/Hop-off-Busse nur von großen Städten und gegen Entgelt. Die Höri ist eine ländliche Gegend zwischen Radolfzell und Stein am Rhein (CH) und bietet jetzt erstaunlich Ähnliches. Mit dem Deutschland- und Baden-Württemberg-Ticket, der Gästekarte oder sonstiger Karte, die für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) gilt, kann man auf der gesamten Höri kostenlos unterwegs sein. Wer dies nicht hat, löst eine Tageskarte für den ÖPNV, diese kostet maximal 6,40 Euro, Mehrpersonen-Tickets sind noch günstiger.

Getaktet auf den Fahrplan des Linienbusses mit der Nr. 200 kann man ab Moos, Öhningen oder Gaienhofen nacheinander bis zu 36 Kulturstätten und verschiedenste Einrichtungen be-

sichtigen, sich mit dem Handy Infos anhören oder/und im dazugehörigen Flyer lesen und dazwischen noch ein bisschen wandern. Vier Etappenvorschläge erleichtern die Planung.

Nötig dazu ist nur die App „zeigmal“, die es zum kostenlosen Download gibt oder/und der Flyer der Tourist-Infos der Höri, der ebenfalls zum Download auf der Homepage der Höri eingestellt ist. Eintönigkeit beim Anhören der Erklärungen kommt nicht auf, denn sie wurden von Hörianern – so nennt man die Bewohner der Halbinsel Höri – also von Insidern sowie bei der Tour zum Jüdischen Leben in Wangen von einer Historikerin besprochen. Das Projekt des sanften Tourismus ist im ehrenamtlichen Engagement des Schwarzwaldvereins zusammen mit kreativen Mitgliedern um den Vorsitzenden Karl Honsel und den Touristikern vor Ort entstanden. Und zur Freude wurde dem Projekt im Oktober 2025 der Klimaschutzpreis des Landkreises Konstanz verliehen!

► www.zukunftsregion-kn.de/zukunftshelden/schwarzwaldverein-oehningen-hoeri-e-v/

Sylvia Hartmann
SWV Öhningen-Höri

ANZEIGE



Der Schwarzwald - Die Zeitschrift des Schwarzwaldvereins

Nächste Ausgabe:
15.05.2026

Kontaktdaten:
Leonard Strickler
0761 496-5193

anzeigen.schwarzwald@badische-zeitung.de

Buchen
Sie jetzt Ihre
Anzeige bis zum
15.04.2026!

WANDERN WEGE NATURSCHUTZ KULTUR UND HEIMAT JUGEND FAMILIE

ANZEIGE

TonArt music
Theo Weidner

Ein Musikhaus wie kein anderes!

- Top-Beratung
- Riesige Auswahl auf 1.000 m²
- Musiker Cafe
- Schneller Service
- Workshops und Seminare
- und vieles mehr ...
- Super Preise und Angebote
- Einzigartige Atmosphäre
- In Ruhe testen
- Reparaturen
- Mietinstrumente

Reinschauen, Reinhören, genießen!

Turnhallenweg 6 • 79183 Waldkirch
076 81 / 47 43 91 - 0 • www.tonart-music.de



Blick vom Herzogenhorn auf den Feldberg und den Seebuck

Gelebter Naturschutz

Dr. Gerhard Bronner, LNV-Vorsitzender, im Interview mit Henrik Buckelo

Wir planen, künftig häufiger Beiträge des Landesnaturschutzverbandes (LNV) in unserer Vereinszeitschrift zu veröffentlichen. Den Auftakt macht ein Interview mit dem ehrenamtlichen LNV-Vorsitzenden Dr. Gerhard Bronner.

Herr Bronner, was hat Sie persönlich motiviert, das Amt des LNV-Vorsitzenden zu übernehmen, und welche Erfahrungen haben Ihre Haltung zum Naturschutz geprägt?

Gerhard Bronner: Ich war bereits lange als Landwirtschaftsreferent für den LNV tätig und habe diese Arbeit als wirksam und erfüllend erlebt. Besonders spannend finde ich es, innerhalb eines Dachverbandes mit sehr unterschiedlichen Mitgliedsorganisationen Meinungen zusammenzuführen und gemeinsam nach Kompromissen zu suchen. Über den Natursport – konkret die Höhlenforschung – bin ich ursprünglich selbst zum Naturschutz gekommen.

Wie würden Sie jemandem, der den Verband noch nicht kennt, den LNV in wenigen Stichpunkten erklären?

Der LNV bündelt als Dachverband die Kräfte von 36 naturschutzfachlich aktiven Vereinen. Wir bringen die Position des Naturschutzes in rund 1000 Planungsverfahren pro Jahr ein, setzen uns für effiziente Strukturen in Behörden ein und haben maßgeblich dazu beigetragen, dass es heute in fast allen Landkreisen Landschaftserhaltungsverbände gibt.

Welche Themen stehen aktuell ganz oben auf der Agenda des LNV?

Zentral ist die Versöhnung von Landnutzung mit Umwelt- und Naturschutz – nur so lässt sich unsere Artenvielfalt langfristig erhalten. Gleichzeitig müssen wir den Naturschutz unbürokratischer und effizienter gestalten, ohne dass unter dem Stichwort „Bürokratieabbau“ erreichte Umweltstandards ausgehöhlt werden. Neben der Artenvielfalt ist für uns auch das Landschaftsbild ein wichtiges Schutzgut, da es wesentlich zur Identifikation der Menschen mit ihrer Umwelt beiträgt.

Der Schwarzwaldverein ist langjähriges Mitglied im LNV. Welche Rolle spielt er aus Ihrer Sicht im Verbund der Naturschutzorganisationen?

Im Schwarzwald ist der Schwarzwaldverein ein sehr wichtiger Naturschutzakteur und eine tragende Säule in vielen unserer dezentralen Arbeitskreise. Zudem ist er eine Brücke, um den Naturschutzgedanken in breite Bevölkerungskreise hineinzutragen.

Wo sehen Sie besondere Chancen für eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen LNV und Schwarzwaldverein?

Großes Potenzial sehe ich beim Thema naturverträglicher Natursport – dazu zählen im weiteren Sinne auch das Wandern und Radwandern. Durch die Mitarbeit in unseren regionalen Arbeitskreisen kann der Schwarzwaldverein unsere flächendeckende Präsenz weiter stärken. Umgekehrt kann der LNV durch seine guten Kontakte in Politik und Ministerien Anliegen des Schwarzwaldvereins auf Landesebene einbringen.

Zum Schluss eine persönliche Frage: Gibt es einen Wanderweg, der für Sie ein ganz besonderer Lieblingsweg ist?

Über viele Jahre hat mich die Grande Traversata delle Alpi vom Monte Rosa bis ans Mittelmeer begeistert. Im Schwarzwald schätze ich besonders den Weg von Menzenschwand aufs Herzogenhorn – landschaftlich großartig, weniger überlaufen als der Feldberg und sowohl im Sommer als auch mit Tourenski im Winter gut machbar. Natürlich gehören auch die Wutachschlucht und die Wutachflühen dazu. Und mein persönlicher Geheimtipp: der Wendweg im Krottenbachtal!



► **Dr. Gerhard Bronner**

lebt in Donaueschingen und war 35 Jahre im kommunalen Umweltschutz für vier Städte tätig. Seit 2015 ist er Vorsitzender des Landesnaturschutzverbandes, seit 2023 zudem stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege. Er ist Mitglied im Schwarzwaldverein und hat in Freiburg Vegetationskunde studiert.

Auf in den Frühling!

Entdeckungstouren im Kaiserstuhl



Auf den Trockenrasenflächen blüht es bunt im Frühjahr.

Sobald der Frühling beginnt, locken die ersten warmen Sonnenstrahlen nicht nur Tiere und Pflanzen hervor, auch die Lebensfreude kehrt zurück. Zeit für Entdeckungstouren im Ihringer Naturzentrum Kaiserstuhl. Die Ausstellung bietet Informationen zu Flora, Fauna und Geologie des Kaiserstuhls. Darüber hinaus ist sie ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen im verzweigten Wegenetz des Kaiserstuhls und Tunibergs. Darüber hinaus werden in diesem Jahr ca. 50 Veranstaltungen angeboten. Hierzu lohnt ein Blick in das Programm auf www.naturzentrum-kaiserstuhl.de, ein Flyer liegt in den örtlichen Tourist-Informationen aus.

Auf den kurzweiligen Exkursionen lassen sich Frühlingsboten im Auwald, Wildkräuter im Weinberg, Diptam (Spechtwurz) im Flaumeichenwald, Orchideen auf Trockenrasen und andere Naturparadiese entdecken. Zahlreiche Exkursionen locken Vogelliebhaber an. Einige der Rundtouren sind auch für Familien mit Kindern geeignet. Das entsprechende Familiensymbol im Flyer bietet Orientierung. Wein- und Naturfreunde kommen ebenfalls voll auf ihre Kosten und können den Genuss der Landschaft mit einem guten Glas Wein an schönen Aussichtspunkten verbinden. Interessante Bildvorträge runden das vielfältige Angebot ab.

Birgit Sütterlin



Öffnungszeiten der Ausstellung

Naturzentrum Kaiserstuhl, Bachenstr. 42, Ihringen
März–Oktober: Montag von 10 bis 12 Uhr, 17 bis 18 Uhr,
Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, Samstag von 15 bis 17 Uhr
Kontakt Birgit Sütterlin: Tel. 07668 / 710880 oder
naturzentrum-kaiserstuhl@ihringen.de

► www.naturzentrum-kaiserstuhl.de

Bildschönes Musterbeispiel

KOLUMNE

Ach,
guck mal!

Bitte schieben Sie heute Ihre eventuelle Abneigung gegen Spinnentiere etwas zur Seite und betrachten Sie das inspirierende Muster des Tiers auf dem Foto. Die Farben sind zwar variabel, doch der schwarze Streifen ist charakteristisch. Im englischen Sprachraum nennt man diese Art „cricket-bat orbweaver“, Cricketschläger-Kreuzspinne. Der wie ein Paddel geformte Schläger der britischen Sportart ist selbst ohne Fantasie erkennbar. Dreht man das Foto auf den Kopf, erschließt sich ebenso schnell ihr französischer Name: „Mangore petite-bouteille“, „Kleine-Flasche-Mangore“ (vom Gattungsnamen *Mangora*). Auf Deutsch heißt sie schlicht Streifenkreuzspinne.

Angst brauchst man vor dem häufigen Achtbeiner nicht zu haben: Die Weibchen messen gerade mal einen halben Zentimeter, die Männchen sind noch ein, zwei Millimeter kleiner. Wir müssten sie sehr ärgern, damit sie zur Verteidigung einen Beißversuch unternehmen.



Die Streifenkreuzspinne (*Mangora acalypha*) ist Spinne des Jahres 2026.

Wobei sie unsere Haut kaum durchdringen könnten. Wenn doch, hätten die Folgen höchstens Mückenstichcharakter.

Die Sonnenliebhaberinnen spannen ihre perfekten Netze mit 40 bis 60 Speichen und geschlossener Mitte auf Wiesen, in Gärten und in lichten Wäldern auf. Sie fangen das, was viele von Ihnen ebenfalls nicht mögen: Mücken und kleine Fliegen. Dem Männchen dient das Netz als Kommunikationsmittel: Möchte es herausfinden, ob das Weibchen in Paarungsstimmung ist, rüttelt es an einem Faden. Will sie nicht, macht er sich schnell aus dem Staub.

Es gibt Hunderte von Kreuzspinnen-Arten, um die zehn in Deutschland. Das „Kreuz“ ist nicht immer eindeutig zu erkennen. Das Muster soll der Tarnung dienen, allerdings könnte ich diese tolle Zeichnung kaum übersehen. Aber ich bin ja auch keine Fressfeindin.

Mit der Wahl der Streifenkreuzspinne (*Mangora acalypha*) zur Spinne des Jahres 2026 erhofft sich die Wissenschaft Daten zu ihrer Verbreitung. Melden Sie Ihre Sichtungen gerne über die Apps iNaturalist oder ObsIdentify!

► Silke Kluth

ist Naturschutzwartin im Schwarzwaldverein Offenburg und im Bezirk Ortenau.

Die Zitterpappel ist Baum des Jahres 2026

Die Wahl des Kuratoriums passt gut in die krisengeschüttelte Zeit



Verglühender Herbst: Zitterpappeln am Kirnbergsee

Diesmal hat das „Kuratorium Baum des Jahres“ eine weise Wahl getroffen: Angesichts des Anstiegs der Erderwärmung bei zugleich nachlassenden politischen und gesellschaftlichen Bemühungen zu deren Eindämmung, herrscht ein Zittern und Zagen vor dem nächsten Extremereignis. Die Zitterpappel (*Populus tremula* L.), auch Espe oder Aspe genannt, und das Zittern ihrer langgestielten Blättchen schon beim leichtesten Luftzug ist so charakteristisch für diese Baumart, dass der Volksmund ihr Laub gleichsetzt mit menschlichem Verhalten in Angstsituationen.

Und auch sonst passt diese Baumart perfekt in unsere krisengeschüttelte Zeit: Sie ist mit ihrem weitfliegenden Samen die wichtigste „Pionierbaumart“, wie geschaffen zur Reparatur von Schadflächen in den gestressten, von Trockenheit, Brand und Borkenkäfern geschädigten Wäldern. Die weite „eurosibirische“ Verbreitung reicht von den Auewäldern über die kollinen und montanen Zonen bis in alpine Höhen. Am ehesten trifft man den Baum des Jahres 2026 an verhagerten und unter-sonnenen Waldrändern oder auf lichten, felsigen oder moorigen

Extensivstandorten sowie in Flurgehölzen an. Pionierbaumarten dienen dem Ökosystem als Nährstoffpumpen und als Schutzschirm über spätfrost- und hitzegefährdeten Jungpflanzen der nachfolgenden Waldgesellschaft. Espenlaub vermodert rasch zu Humus und ernährt eine Vielzahl von Schmetterlingsarten. Das weiche Holz der Zitterpappel ist besonders beliebt bei Buntspechten zum Anlegen ihrer Bruthöhlen.

Die Schirmherrin für den Baum des Jahres 2026, Silvia Breher (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat) würdigt die Zitterpappel als „eine unverzichtbare Helferin bei der Wiederbewaldung“. Sie stehe für Vielfalt, Lebenskraft und Erneuerung. Schon nach den verheerenden Orkans Schäden Ende des 20. Jahrhunderts wurde im Staatswald Baden-Württembergs per Ministerialerlass die Devise ausgegeben, die Selbstheilungskräfte des Waldes zu nutzen. Es solle abgewartet werden, bis sich die raschwüchsigen Pioniere von alleine eingefunden und ausgebreitet haben.

Die Verwendung von Zitterpappelholz spielt heute in Mitteleuropa praktisch keine Rolle mehr. Wie alle Pappelhölzer hat es eine geringe Witterungsbeständigkeit und ist überdies anfällig für Schädlinge, sodass es allenfalls in der Papier- und Zellstoffproduktion gefragt ist. Auch für die Herstellung von Zündhölzern oder Zahnstochern taugen eher hybride (aus Züchtungen mit Ausländersorten hervorgegangene) Wirtschaftspappeln. Und die Zeiten, als die Schneflerzunft aus Pappelholz noch Holzpantoffeln fertigte, sind längst vorbei.

Die leuchtend gelbe bis flammend rotorange Herbstverfärbung der Zitterpappel ist ästhetisch sehr reizvoll, im Winter erscheinen Zitterpappeln silbrigweiß und unterscheiden sich damit noch immer deutlich von allen sonstigen Baumkronen.

Wolf Hockenjos



ANZEIGE



WANDERKARTEN

Maßstab 1: 25000

statt: ~~9,50 €~~ / **JETZT NUR: 7,50 €**

BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.
Schlossbergring 15
79098 Freiburg

Tel. 0761 38053-0
verkauf@schwarzwaldverein.de
www.schwarzwaldverein.de



**MITGLIEDER
HABEN VORTEILE**

Bestellen Sie attraktive
Produkte zu
Mitgliederpreisen

„Ein starkes Ergebnis“

Schluchtenduo auf Platz acht beim Wettbewerb „Deutschlands schönster Wanderweg“



Freuen sich über die Platzierung (v. l.): Corinna David, Marketingchefin der Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald, und Jürgen Rust, Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Calw.

Mit dem renommierten Wettbewerb „Deutschlands schönster Wanderweg“ ist 2025 das Schluchtenduo im Nordschwarzwald ins Rampenlicht gerückt. Als einer der zehn schönsten Wanderwege in der Kategorie „Tagestouren“ stand es deutschlandweit durch eine Publikumsabstimmung zur Wahl. Zwar reichte es am Ende nicht für das Siegerettchen, doch Corinna David, Marketingchefin der Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald, wertet das Ergebnis als touristischen Erfolg.

„Platz acht ist für uns ein starkes Ergebnis“, erklärt sie. „Schon die Auswahl aus fast 100 Bewerbern in ganz Deutschland und der Einzug in die Top Ten der Tagestouren war ein großer Erfolg.“ Besonders erfreulich sei, dass eine fachkundige Jury diese Nominierung getroffen habe. Ein Qualitätsnachweis, der den Weg zusätzlich aufwerte. Auch wenn am Ende noch Luft nach oben bliebe, sei das Ergebnis für sie ein wichtiger Meilenstein: „Die Resonanz zeigt uns, dass das Schluchtenduo mittlerweile eine beachtliche Bekanntheit hat.“

Besonders stolz ist sie auf das durchdachte Mobilitätskonzept, das hinter dem Weg steht: Das Schluchtenduo verbindet zwei wildromantische Schluchten zu einer abwechslungsreichen Tagestour, die Wanderer bequem von Punkt A nach Punkt B führt – ganz ohne eigenen Pkw. „Gerade dieser Aspekt ist für viele Gäste ein Bonuspunkt“, betont David, „er passt perfekt zu unserem Ziel, nachhaltigen und klimafreundlichen Tourismus im Nördlichen Schwarzwald auszubauen.“

Für Jürgen Rust, Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Calw, ist das Schluchtenduo ein wahrer Publikumsmagnet, nicht nur wegen der abwechslungsreichen Streckenführung, sondern auch, weil die Wege entlang der Route durchgehend nach den Markierungen des Schwarzwaldvereins verlaufen. „Der Weg wird spürbar stärker nachgefragt“, berichtet er, „in den vergangenen Wochen habe ich zahlreiche Anrufe von Wanderern aus Stuttgart, Ertlingen und der gesamten Region erhalten.“ Gerade für die Verantwortlichen der einzelnen Schwarzwaldvereine, die jetzt schon die Wanderpläne für 2026 schmieden, sei das ein wichtiges Signal. „Das Schluchtenduo ist kein alltäglicher Weg, es gibt Neues zu entdecken und wird

stärker wahrgenommen als noch vor einem Jahr“, so Rust. Er weist zudem darauf hin, dass die Organisation von Gruppenreisen für viele Schwarzwaldvereine inzwischen kostenintensiver geworden ist, da Busfahrten deutlich teurer sind: „Umso wichtiger sind gute öffentliche Anbindungen. Hier punktet das Schluchtenduo, weil es sich hervorragend mit Bahn und Bus kombinieren lässt.“

Das Schluchtenduo hat viel zu bieten: wilde Natur, verwunschene Pfade und ein Gefühl von Freiheit, das jeden Schritt zu einem kleinen Abenteuer macht. „Mehr als 70 Prozent der Strecke führen über schmale Pfade, mitten durch die Natur, über Stock und Stein. Genau das macht den Reiz dieser Tour aus“, schwärmt Rust. Zudem verweist er darauf, dass die komplette Strecke bereits in den gängigen Wanderportalen online verfügbar ist, was die Planung für Gäste besonders einfach macht.

NATURERLEBNIS PUR

Das Schluchtenduo im Nagoldtal bietet eine Streckenwanderung, die zwei Schluchten zusammenfasst: die wilde und alpine Wolfsschlucht sowie die familienfreundliche Monbachschlucht. Zwei völlig unterschiedliche, aber gleichermaßen faszinierende Wege warten auf Entdecker. Die Wolfsschlucht führt über Stock und Stein durch eine beeindruckende Felslandschaft. Wasserläufe, moosbedeckte Steine und schmale, wildromantische Pfade schaffen eine mystische Atmosphäre.

Das Monbachtal zeigt sich hingegen sanfter und familienfreundlicher. Auf rund drei Kilometern führt der Weg vorbei an kleinen Wasserfällen, Kaskaden und bizarren Gesteinsformationen, die beliebte Fotomotive sind. Zahlreiche Klettermöglichkeiten bieten kleinen Entdeckern Abwechslung und machen die Tour zum idealen Familienausflug. Beide Schluchten ergänzen sich perfekt – gemeinsam bilden sie ein einzigartiges Naturerlebnis, das die Vielfalt und Schönheit des Nagoldtals eindrucksvoll präsentiert.

Sabine Zoller, SWV Dobel



Dauer: rund 4,5 Stunden

Länge: insgesamt 14,5 Kilometer

Start: Bahnhof Hirsau, Parken: Am Kloster Hirsau

Ziel: Bahnhof Monbach-Neuhausen

Essen: Restaurant am Golfplatz Unterhaugstett oder Café Monbachtal

Tiefster Punkt: 308 Höhenmeter

Höchster Punkt: 555 Höhenmeter

Wegbeschaffenheit: 71 Prozent

naturnah, 21 Prozent Asphalt,

7 Prozent Feinschotter



Wanderwoche in Livigno und Bernina-Region

Der Schwarzwaldverein Donaueschingen war in Norditalien unterwegs

Ausgangspunkt für die Ausflüge und Wandertouren war das Livigno-Tal auf 1800 Metern Höhe. Bereits Napoleon erklärte die Region zur zollfreien Zone, um das wirtschaftliche Überleben der abgelegenen Ortschaften zu ermöglichen.

Eine knappe Woche verbrachte der Schwarzwaldverein in der Region. Wo früher Schmuggler ihre Waren über versteckte Passrouten zwischen der Schweiz und Italien schleppten, ist heute ein Wanderparadies. Die Wandertouren, teilweise über die ehemaligen Schmugglerpässe, lieferten einmalige Eindrücke und Erlebnisse: Tosende Wasserfälle, abgelegene Almen, spiegelglatte Seen und weite Aussichten über die grandiose Alpenlandschaft wechselten sich ab. Umrahmt wurde das idyllische Bild von zahlreichen Dreitausendern.

Am Abschlusstag wanderte die Gruppe vom Bernina Pass in das durch den gleichnamigen Gletscher bekannte Morteratsch. Begleitet vom Fluss Ova da Bernina und teilweise von der Rhätischen Bahn mit ihrem berühmten Bernina Express. Nach rund dreieinhalb Stunden Wanderzeit erreichte man die Cascada da Bernina. Hier stürzt der Bergbach fast 200 Meter hinunter. Ein Wasserfallweg führt über Holzstege und Treppen



Auf dem 2380 Meter hoch gelegenen Crap da la Parè mit dem großen Gipfelkreuz

zu mehreren Wasserfallplattformen. Am Ziel der Abschlusswanderung (Morteratsch) wartete bereits der Bus, der die Gruppe voller bleibender Eindrücke auf die Baar zurückbrachte.

Herbert Albicker, SWV Donaueschingen

ANZEIGE



Du spielst für Igel, Bienen und Co. Und für nie mehr ins Büro.

Die Lotterien von Lotto Baden-Württemberg: für alle ein Gewinn. Denn ein Teil des Spieleinsatzes der Lotterien wird verwendet, um die ökologische Vielfalt im Land zu erhalten. Pro Jahr kommen so 12 Millionen Euro für den Naturschutz in Baden-Württemberg zusammen.

MEHR ZUR FÖRDERUNG AUF LOTTO-BW.DE

LOTTO
Baden-Württemberg

 Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).

Herrliche Einblicke ins 17. Jahrhundert

Historische Stadtführung in Bad Säckingen mit abenteuerlichen Geschichten

Eine Gruppe des Schwarzwaldvereins Häusern traf sich zu einem Ausflug nach Bad Säckingen. Startpunkt war das Fridolinsmünster. Vor der Eingangstür wurden wir von „Reliensis“, einer ehemaligen Bad Säckinger Stiftsdame mit den Worten empfangen: „Wo habt ihr denn eure Kutsche abgestellt?“ Und ob wir uns bewusst seien, dass wir gerade über die Brücke in die Stadt gelangt seien. Verwundert sahen wir uns an, denn wir waren ja über die Straße vom Bahnhof her in die Stadt gelaufen. Reliensis klärte mit zahlreichen Geschichten auf, und gab uns herrliche Einblicke in ihr Leben im 17. Jahrhundert. Sie ließ uns eigens an ihrem Tüchlein schnüffeln, dessen Wohlgeruch nach Lavendel sie wohl immer wieder vom Gestank, der in der Stadt und in den Gassen zu dieser Zeit herrschte, etwas erholen ließ. Im Münster konnten wir den kostbaren Silberschrein besichtigen und erfuhren viel über den heiligen Fridolin, der im 6. Jahrhundert die damalige Insel „Seggingen“ entdeckte und dort ein Kloster mit Kirche erbaute. Auch über Ursula von Schönau und Werner Kirchhofer erzählte die Stiftsdame – und wie es zum Trompeter von Säckingen kam – oder vom legendären Kater Hiddigeigi. Man konnte gar nicht genug bekom-



Die Gruppe an der Rheinbrücke in Bad Säckingen

men von ihren schönen und abenteuerlichen Geschichten. Manch einer von uns sieht diese wunderbare Stadt nun mit ganz anderen Augen. Zum Abschluss dieser beeindruckenden Stadtbesichtigung hielten wir „unsere Kutschen“ in Obersäckingen an, um in der „Villa Martino“ unser verspätetes, aber geselliges Mittagessen einzunehmen.

Marietta Michel, SWV Häusern

ANZEIGEN



Gesundheitszentrum
Denzlingen



Fitness, Racketsport & Physiotherapie in Denzlingen

+ Fitnesstraining	+ Racketsport
+ Gymnastik-Kurse	+ Sauna
+ Beweglichkeitstraining	+ Infrarotkabine
+ Personal-Training	+ Ruheraum & Dachterrasse
+ Physiotherapie	+ Aqua Kurse
+ Medizinische Trainingstherapie	

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin unter www.gz-d.de




Gesundheitszentrum Denzlingen
Gottlieb-Daimler-Straße 6
79211 Denzlingen
Telefon: 07666 4558
info@gesundheitszentrum-denzlingen.de
www.gesundheitszentrum-denzlingen.de





Fotos: Herbert Albricker (Seite 50), Marietta Michel (Seite 51)

Bad Herrenalb – Aufatmen & Auftanken



Save the Date - Wanderopening!
Am 14. Mai 2026 in Bad Herrenalb & Döbel!



 **www.badherrenalb.de**

Vier Burgen über dem Breisgau

Waldkirch – Emmendingen – Kenzingen

Als gemütliche Zweitagestour führt uns der Vierburgenweg durch den nördlichen Breisgau. Zwischen Waldkirch und Kenzingen besuchen wir dabei die Ruinen von Kastelburg, Hochburg, Burg Landeck und Burg Lichteneck. Ihre Gemäuer zeugen von Jahrhunderten der Geschichte.

Noch heute findet man am Oberrhein eine Vielzahl ehemaliger Trutzbauten, und viele von ihnen sind gegenwärtig für den Tourismus erschlossen. Die Wege zwischen den Burgen verkörpern die typische Landschaft der Vorbergzone: Lauschige Wälder, Weinreben und schmucke Ortschaften machen das Wandern nördlich von Freiburg zum Genuss.

Den Ausgangspunkt unserer langen Wanderung bildet der Bahnhof der Orgelstadt Waldkirch, 265 m. Die Stadt am Ausgang des Elztals wird gleich von zwei Burgen überragt, nämlich der Schwarzenburg im Süden sowie der Kastelburg im Norden. Letztere ist unser erstes Ziel, und um dorthin zu gelangen wandern wir mit den Wegzeichen von Zweitälersteig und Kandelhöhenweg über die Gleise, den Heitererweg bergan und rechtshaltend über einen breiten Fußweg hinauf in den Wald. Unterwegs erzählen einige Ritterstatuen über die Geschichte. Rasch ist die **Kastelburg** auf 368 Meter Höhe erreicht, von deren Bergfried sich ein toller Blick auf Waldkirch öffnet. Zahlreiche Schautafeln geben Auskunft zu wissenswerten Fakten rund um die Wehranlage.

Zurück am Burggraben setzen wir den Aufstieg auf dem Vierburgenweg fort. Die Route ist nicht mit einem separaten Wegzeichen markiert, jedoch ist der Verlauf auf den Wegweisern angeschrieben. Am Waldkircher Haseneckle öffnet sich der Blick in die nördlich gelegenen Täler.

Anschließend steuern wir via Tannenwiese das Sexauer Haseneckle (375 Meter) an, und verabschieden uns hier von Kandelhöhenweg und Zweitälersteig. Stattdessen übernimmt nun die gelbe Raute, abschnittsweise auch der Breisgauer Weinweg, die Routenführung. Linkshaltend steigen wir recht steil in einer Art Hohlweg talwärts, erreichen im Eulental wieder festen Grund und biegen bei einem großen Bauernhof links ins Tal des Reichenbächles ab.

Dieses führt uns in die Ortsmitte von Sexau (232 Meter), wo wir uns zunächst auf der Dorfstraße (L 110) links halten, und kurz darauf rechts in das Wassergässle abbiegen. Wir verlassen Sexau ansteigend und wandern im Bereich des Waldrands zur Hochburger Rebhalde empor. Unmittelbar vor uns liegt das imposante Gemäuer der **Ruine Hochburg** (330 Meter), deren Innenbereich wir durch den Sexauer Aufgang betreten. Oben angekommen empfängt uns neben einer Aussicht zum Kaiserstuhl ein Picknickplatz sowie Infotafeln, die die Geschichte der Burg erläutern.

WANDERTIPP

Vierburgenweg



Wir wandern den Burgberg hinab, überqueren am Hofgut Domäne Hochburg die K 5101 und beginnen den vielleicht schönsten Abschnitt des Vierburgenwegs. Im lockeren Auf und Ab führt uns dieser oft über schöne Waldpfade bis zur Burg Landeck. Doch erst einmal geht es auf den Höhen zwischen Maleck und Windenreute, zunächst aussichtsreich und dann im Wald, in Richtung Eichberg, wobei wir dreimal kleine Straßen kreuzen. Leider wurde der Eichbergturm, von dem man eine wunderbare Sicht über die Umgebung hatte, im Sommer 2025 abgebaut.

Vom Eichberg folgen wir dem Vierburgenweg bis zur Wegespinne Gebrannte Eiche, biegen hier links ab und folgen der blauen Raute durch den Schaukelwald zum Stadtgarten in Emmendingen. Durch die Stadtmitte gelangen wir rasch zum Bahnhof, wo der erste Wandertag endet.

Am zweiten Tag wandern wir vom Bahnhof in Emmendingen zunächst wie gehabt zum Abzweig Gebrannte Eiche, wo wir wieder auf den Vierburgenweg treffen. Wir setzen unsere Wanderung oberhalb der Wöplinsberger Kapelle fort, wobei uns abwechselnd die gelbe und die blaue Raute den Weg weist. Über urige Waldpfade nähern wir uns den Häusern von Landeck und gelangen via Schwarzwaldstraße in Richtung Schlossberg. Die **Ruine Landeck** (290 Meter) lädt wiederum zum Verweilen ein, wobei Sitzbänke innerhalb der Burganlage eine Rast erlauben.

Anschließend ist ein etwas längerer Anstieg zu absolvieren. Wir verlassen Landeck mit der gelben Raute in nördliche Richtung, steigen recht steil im Wald bergan, queren zweimal die K 5136 und treffen am Wegweiser Aspen wieder auf die blaue Raute. Nach abermaligem Queren der Kreisstraße erreichen wir einen Rastplatz unweit des mit 431 m höchsten Punkts unserer Tour. Kurz darauf werden die bislang herrlichen Waldpfade leider für eine Weile von einer breiten Forstautobahn abgelöst, ehe sich die Route wiederum auf schmalen Wegen zur L 113 an der Schutzhütte Beim Kreuzweg (386 Meter) hinabsenkt.

Auf der anderen Seite der Fahrbahn beginnt ein weiterer Pfadabschnitt, der entlang alter Grenzsteine den Vierdörferwald durchstreift. Unser Weg verläuft zumeist etwas oberhalb,

passiert den Wegpunkt Forsterloh und erreicht die K 5115, die wir nach rechts versetzt überqueren. Ob dem Kirchtal (285 Meter) stößt wieder einmal der Breisgauer Weinweg zur Route, den wir jedoch kurz darauf am Abzweig Hasenbank wieder verlassen. Bequeme Wege führen durch den Wald hindurch zum Wegweiser Auf der Eck, wo der aussichtsreiche Schlussteil unserer Unternehmung durch den nördlichen Breisgau beginnt. Vom Abzweig Burgacker ist es noch ein Abstecher von einer knappen halben Stunde (hin und zurück) zur **Ruine Lichteneck** (242 Meter). Dieser Weg ist jedoch kaum lohnend, da er nur auf einer Asphaltstraße verläuft. Zudem ist Burg Lichteneck nicht begehbar.

Daher erscheint es sinnvoll, direkt den Weg in Richtung Kenzingen einzuschlagen. Dieser senkt sich entlang von Weinterrassen talwärts und erreicht den Ortsrand an der Alten Straße. Hier halten wir uns links, gehen über eine Fußgängerbrücke zur Alten Elz und folgen dem Flusslauf auf einem schmalen Pfad in nördlicher Richtung. Nachdem wir das Gewässer ein weiteres Mal überquert haben, gehen wir auf dem Wonnentaler Weg weiter. Freiburger Straße und Hauptstraße bringen uns rechter Hand in die Stadtmitte, von wo wir nach links über die Eisenbahnstraße zum Bahnhof von Kenzingen gelangen.

► **Matthias Schopp**

verfasst Wanderbücher im Bergverlag Rother und ist als Wanderführer und Schneeschuhguide im Schwarzwald unterwegs.

Ausgangspunkt: Bahnhof Waldkirch

Zielpunkt: Bahnhof Kenzingen

Zugstrecke: Elztalbahn und Rheintalbahn

Gehzeit: 2 Tage (36,6 km), 1. Tag 4:20 Std. (16,0 km); 2. Tag 5:40 Std. (20,6 km).

Höhenunterschied: 1. Tag 390 Meter Aufstieg, 460 Meter Abstieg, 2. Tag 440 Meter Aufstieg, 460 Meter Abstieg

Karte: Freiburg im Breisgau (W247) und Breisach am Rhein (W246).

Anforderungen: Technisch einfache Wanderung mit recht hohem Anteil an angenehmen Pfaden; darüber hinaus typische Forst- und Wirtschaftswege.

Einkehrmöglichkeit: 1. Tag: Möglichkeiten in Sexau. 2. Tag: Burgschenke in Landeck, am Wochenende geöffnet; jeweils mehrere Verpflegungsmöglichkeiten in Waldkirch, Emmendingen und Kenzingen.

Übernachtungsmöglichkeit: Mehrere Optionen in Emmendingen.

www.schwarzwaldverein-tourenportal.de/

Bitte auf dieser Seite den Namen der Tour eingeben oder den nebenstehenden QR-Code für weitere Informationen nutzen.



ANZEIGEN

Bereit für die 60er?

Retro-Tankstelle | Café & Bistro
Eventlocation | Sonnenterrasse

f i

Straßburger Str. 304
in Freudenstadt-Kniebis

...direkt an der B28
Schwarzwaldhochstraße

Fotos Seite 52: Matthias Schopp

LAHR | SCHWARZWALD

Aktiv unterwegs – Genussvoll ankommen

Mehr Infos:

erlebe.lahr.de

Stadt Lahr



SWV Lörrach fährt mit dem E-Bike nach Dresden

Zehntätiges E-Bike-Erlebnis

Vom Riesengebirge entlang der Elbe über Prag nach Dresden

23 E-Biker und E-Bikerinnen des Schwarzwaldvereins Lörrach begaben sich im August mit einem Reisebus mit Radanhänger nach Benecko im Riesengebirge.

Mit freudiger Erwartung, was die nächsten Tage bringen würden, bestiegen wir unsere E-Bikes und rollten rund 500 Höhenmeter nach Vrchlabí, zu Deutsch Hohenelbe, wo wir zum ersten Mal auf die Elbe trafen. Auf dem Elberadweg ging es nach Hostinné, wo wir bei einem Zwischenstopp den historischen Marktplatz und die zwischen 1910 und 1920 erbaute Talsperre Tesnovska besichtigten. Beim Hospital Kuks, das zu Beginn des 18. Jahrhunderts für die Kriegsveteranen der Türkenkriege erbaut wurde, machten wir halt, bevor wir Hradec Kralové (Königsgrätz) erreichten und in Kolin, eine der bedeutendsten Königsstädte Böhmens, übernachteten.

Am nächsten Tag ging es über Nymburk mit dem Türkenurm und dem Dom St. Ägidius nach Prag auf einem zunehmend schlechter werdenden und wegen Regens teilweise nicht mehr befahrbaren Radwegs. Durch den Feierabendverkehr erreichten wir mit unserer konzentriert fahrende E-Bike-Gruppe unser Hotel an der Karlsbrücke. Hier erwartete uns eine kleine Überraschung, als wir mitgeteilt bekamen, dass unsere E-Bikes im Keller, zugänglich mit steiler Treppe und 90-Grad-Ecken, untergebracht werden müssen.

Am nächsten Tag stand um 10 Uhr eine Stadtführung auf dem Programm. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, welche für Personen über 65 Jahre kostenlos sind, gelangten wir zur Prager Burg. Auch der Sitz des Staatspräsidenten und der Veitsdom wurden zumindest von außen besichtigt. Die Astronomische Uhr und die Statue des heiligen St. Nepomuk durften bei dieser Stadtbesichtigung ebenfalls nicht fehlen.

Ein wunderschön ausgebauter Radweg führte uns am nächsten Tag an der Moldau direkt nach Melník zu deren Mündung in die Elbe. Die auf einem Berg liegende Altstadt wurde von uns erklommen, anschließend machten wir uns auf den Weg nach Raudnitz in unser Hotel direkt am Marktplatz.

Auf der letzten Tagesstour in Tschechien fuhren wir elbab-

wärts nach Terezín, bekannt als Theresienstadt. Die kleine Festung Theresienstadt diente seit Anfang des 19. Jahrhunderts als Gefängnis für Soldaten und politische Gegner. Das NS-Regime hatte es für seine unmenschlichen Gräueltaten benutzt. Eine in deutscher Sprache gehaltene Führung hat uns diese Untaten sehr detailliert erklärt. Dies war für uns alle ein bedrückender und bewegender Abschnitt unserer schönen Reise.

Vorbei an der Burg Schreckenstein und nach Überwindung einiger Treppen an einer Staustufe erreichten wir, nachdem wir noch an einer Verpflegungsstation direkt an der Elbe einen frisch gezapften halben Liter Bier für umgerechnet 75 Cent getrunken hatten, unser letztes Hotel in Tschechien in Decín. Elbabwärts wurde bei Regen die tschechisch-deutsche Grenze erreicht. Nahezu unbemerkt passierten wir den Grenzübergang, bevor wir uns auf dem Marktplatz von Bad Schandau einfanden. Danach war der Besuch der Festung Königstein fest eingeplant. Unser Weg führte uns nun weiter in die Sächsische Schweiz, wo wir die weltweit bekannte Bastei besuchten. Sehr beeindruckend waren die Felsbauten und die neue Aussichtsplattform, die mehrere Meter über die Felsen hinausragt. Mit den letzten Stromreserven fuhren wir durch eine wildromantische Schlucht in Richtung Wehlen, bevor ein Absperrzaun unsere Fahrt stoppte. Was nun? Eine kaputte Brücke über einen hochwasserführenden Bach war die Ursache. Umkehren war infolge der anstehenden Steigung und des fehlenden Stroms nicht mehr möglich, sodass zwei im Wald liegende Gerüstböden zur Hilfe genommen werden mussten, diese Brücke zu überwinden. Etwas verspätet kamen wir somit in unserer Unterkunft in Pirna an. Am letzten Tag ging es vorbei an Schloss Pillnitz und über das blaue Wunder nach Dresden. Alle waren glücklich und froh über diese schöne und 550 Kilometer lange Tour.

In der Nähe des Zwingers, im Penck Hotel, war unsere letzte Übernachtung. Dort wartete schon das Busfahrerteam der Firma Heizmann, damit wir unsere Fahrräder verladen konnten, um am nächsten Morgen pünktlich die Heimreise anzutreten.

*Werner Tiedemann
Tourenplaner und -führer, Vorsitzender im SWV Lörrach*

Mit allen Sinnen unterwegs

Blinde und Sehende mit dem Ortsverein Dobel unterwegs im Nordschwarzwald

Wenn Sehende wandern, nehmen sie den Schwarzwald mit den Augen wahr – die Weite, das Lichtspiel zwischen den Bäumen, die Fernblicke über Täler und Höhen. Blinde und sehbehinderte Menschen hingegen erleben ihn auf eine ganz andere, vielleicht sogar noch intensivere Weise: Sie hören das Rascheln des Laubs, riechen den harzigen Duft der Tannen, spüren den Wind, die Sonnenwärme und die Bodenbeschaffenheit unter ihren Füßen.

Eine ganz besondere Wanderwoche feierte daher vom 20 bis 25. Oktober 2025 auf dem Dobel Premiere und machte für eine Gruppe von insgesamt 16 blinden und sehenden Teilnehmern aus ganz Süddeutschland dieses intensive Naturerlebnis im Nordschwarzwald möglich. Mit Startpunkt Dobel legten die Teilnehmenden in einer Woche etwa 80 Kilometer zurück. Gemeinsam mit dem Blinden-Fachwart für Inklusion, Ralf Augspurger, hatte das dreiköpfige Organisationsteam des Schwarzwaldvereins Pfalz-Weitsicht mit Oliver Kayatz und Ellen Kitter die einzelnen Tagestouren vorbereitet. Für Augspurger bedeutete die Veranstaltung zugleich eine Rückkehr in den Nordschwarzwald, nachdem er bereits in früheren Jahren Blindenwanderwochen in Bad Liebenzell organisiert hatte. „Es geht nicht nur ums Wandern, sondern ums Fühlen, Riechen, Lauschen, um das bewusste Erleben der Natur mit allen Sinnen“, sagt Ellen Kitter und betont: „Jede Etappe ist auch für die sehenden Begleiterinnen und Begleiter eine Entdeckungsreise, die auf diesen Touren die Welt selbst ganz anders wahrnehmen.“

Mit der 13 Kilometer langen Tour „Ins Tal der Lehmänner“ startete die Woche. Über das Sonnentor, den Aussichtsturm und den Pflanzgarten führte der Weg rund um Dobel mit Waldpfaden, Wasserstellen und kleinen Rastplätzen. „Freude kam auf, als am „Wasserwegli“ die Eyach auf jedem Meter unterschiedlich murmelte, gurgelte, plätscherte oder rauschte“, so Ralf Augspurger, der seit 20 Jahren erblindet ist.

Tags darauf stand der zweite Teil der Westweg-Etappe von Neuenbürg nach Dobel auf dem Programm. Mit 16 Kilometern und 600 Höhenmetern aufwärts eine echte Herausforderung. Auf der Schwanner Warte gab es eine Pause mit herzhaftem Vesper, ermöglicht durch Ute und Michael Knöller-Kraft vom Schwarzwaldverein Straubenhardt. Danach führte der Weg über die Volzemer Steine zurück nach Dobel. Der sehbehinderte Kurt Maurer aus Ludwigshafen, freute sich besonders, dass um ihn herum „geschwäbelt“ wurde.

Am dritten Tag lautete das Motto „Rund um Höfen“, und nach einem Besuch der evangelischen Kirche mit Mesnerin Irene Heizmann ging es zur Fischzucht Zordel. Dort erlebte die Gruppe durch Oliver Felbrich die Forellenzucht hautnah, von den Wasserbecken über die Aufzucht bis zur Verarbeitung. „Man konnte richtig hören, wie das Wasser in den Becken rauschte, und der Geruch der frischen Forellen lag in der Luft“, schwärmte Susi Wolf. Der kulinarische Höhepunkt: frisch zubereitete Forellen. „Ein Genuss, den man nicht sieht, aber umso mehr schmeckt“, wie Severin Samland bemerkte.



Blind über Stock und Stein

Tag vier bot mit dem Titel „Grüne Unendlichkeit“ eine Wanderung bei Bad Wildbad, die sich als Rundtour mit Rucksackverpflegung über elf Kilometer erstreckte. Durch den Kurpark ging es über den Walter-Speer-Weg hinauf zu den „Fünf Bäumen“. Der Rückweg führte über eine grüne Unendlichkeit zurück zum Bahnhof. Zum Abschluss gönnte sich die Gruppe einen Stopp bei Kaffee und Kuchen in der Bad Wildbader Kaffee-Manufaktur. Unterstützt wurde diese Etappe durch engagierte Begleiter des Schwarzwaldvereins Waldbronn mit Franz Linemann am ersten und Klaus Habedank am vierten Wandertag.

Auch die beiden darauffolgenden Tage waren erlebnisreich, denn eine Sturmwarnung ergab eine Planänderung und damit den Besuch der Stadt Ettlingen, was mit der Konus-Karte bestens funktionierte. Am letzten Tag zeigte sich wieder die Sonne, um die aussichtsreiche Panoramawanderung von Rotensol nach Neusatz zu erleben und bei Lederkünstler Michael Hoppe auf dem Dobel Wissenswertes zur Verarbeitung von Leder zu erfahren.

„Diese Woche zeigt, dass Wandern keine Frage des Sehens ist, sondern des Fühlens und der Gemeinschaft“, ist sich Ellen Kitter sicher. „Man spürt den Wind, hört das Rauschen des Waldes und das Knacken der Schritte im Laub, das ist Freiheit pur. Und besonders bewusst wird mir das dank der Blinden und Sehbehinderten. Es ist ein Geben und Nehmen von beiden Seiten, den Blinden und den Begleitern.“

Sabine Zoller, SWV Dobel



Termine für die nächsten Blindenwanderwochen

17. bis 24. Juli 2026 in Annweiler

29. August bis 05. September 2026 in Reckweilerhof

03. bis 10. Oktober 2026 in Dobel

Blinden- und Sehbehindertenwoche

19 Teilnehmende im Reckweilerhof bei Wolfstein (Pfalz)



Gruppenbild mit allen Teilnehmenden

Vom 27. September bis 4. Oktober fand im Reckweilerhof bei Wolfstein wieder eine Wanderwoche für blinde und sehbehinderte Menschen statt, die von bis zu 16 ehrenamtlichen Begleitpersonen unterstützt wurde. Täglich standen Wanderungen zwischen neun und 15 Kilometern auf dem Programm – stets mit viel Herz, Hilfsbereitschaft und gemeinsamer Freude an der Bewegung und Begegnung. Das Wochenprogramm umfasste einen Besuch des Westpfälzer Musikantenmuseums in

Mackenbach mit Einkehr im Inklusions-Hofcafé Langenfelderhof, eine Wanderung um den Königsberg mit selbst gemachten Käsespätzle und Speckwaffeln in der TTC-Hütte Aschbach sowie eine Tour auf dem Historischen Amtsweg Burglichtenberg bei Eckersweiler. Die Wanderung auf dem „Burg-Nanstein-Weg“ wurde mit einer Einkehr in der Burgschenke gekrönt.

Von Glanbrücken nach Offenbach-Hundheim führte der Weg zur Besichtigung der ehemaligen Abtei, inklusive Orgelspiel. Ein besonderes Highlight war eine kleine Weinprobe mit Imbiss im Weinberg der Familie Kreisler. Den Wochenabschluss bildete der Veldenz-Wanderweg von Niederalben nach Erdesbach und eine Einkehr im dortigen Café Veldenz Mühle mit einer Führung durch den alten Schulsaal.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle ehrenamtlichen Begleiter, lokalen Unterstützer, Gastgeber und Förderer, die diese erlebnisreiche Woche möglich gemacht haben. Es waren Tage voller Gemeinschaft, schöner Gespräche, neuen Eindrücken – und vor allem: wunderbare Begegnungen mit faszinierenden Menschen.

*Ellen Kitter/Jürgen Wachowski
2. Vorsitzender SVW Pfalz-Weitsicht
Verbandswanderwart des Deutschen Wandervereins*

Vier-Tages-Ausflug in die Pfalz und das Saarland

Der SWV Schön Münzsch-Huzenbach war mit 39 Wanderern unterwegs



Blick auf die Saarburg

Das erste Ziel der Wandergruppe war Hinterweidenthal, wo bei sonnigem Herbstwetter eine Wanderung zum beeindruckenden „Teufelstisch“ unternommen wurde. Danach kehrten die Teilnehmer gemütlich im „Landgasthof am Teufelstisch“ ein, bevor die Weiterfahrt ins Saarland (Hotel Laux in Merzig) angetreten wurde. Am zweiten Tag ging es direkt vom Hotel aus nach Dreisbach zur Anlegestelle des Fahrgastschiffes

Maria Croon. Auf der Saarschleife ging es Richtung Mettlach. Nach einem Spaziergang durch Mettlach freuten sich alle auf die Einkehr. Ein Teil der Gruppe wanderte von Mettlach zum Hotel zurück, während die anderen mit dem Bus fuhren. Am Abend sorgte Erwin Zepf mit seinem Akkordeonspiel für gute Stimmung.

Starker Regen machte eine Programmänderung durch Wanderführer Frank Zieger nötig: Mit dem Bus ging es direkt nach Saarburg. Hier erwartete die Wandergruppe ein spektakuläres Schauspiel: Mitten in Saarburg fällt der imposante Wasserfall 20 Meter zwischen den engen Häuserzeilen in die Tiefe. Am Nachmittag zeigte sich die Sonne, und die Fahrt führte nach Mettlach, wo man den Baumwipfelpfad und den Aussichtspunkt an der Saarschleife besuchen konnte.

Am letzten Tag stand ein Besuch im UNESCO-Weltkulturerbe Völklinger Hütte auf dem Programm. Bei einer Führung erhielten die Teilnehmer spannende Einblicke in die Geschichte und Bedeutung dieses einzigartigen Industriedenkmals. Anschließend traten die Wanderer mit schönen Eindrücken im Gepäck die Rückreise nach Huzenbach an.

Sigrid Gaiser, SWV Schön Münzsch-Huzenbach



Wasser macht Spaß

Sommerliche Wasserwelten

Vom 1. Juni bis 31. August wird der Schwarzwald zum großen Wasser-Abenteuerraum

Alle sind im Sommer 2026 eingeladen, gemeinsam mit Familien, Jugendlichen und Kindern Wasser als Erlebnis, Naturphänomen und Lebensgrundlage in den Mittelpunkt zu rücken.

Wasser ist mehr als nur nass: Es formt Landschaften, speist Quellen und Bäche, schenkt uns Trinkwasser, beeinflusst Klima und Ökosysteme und durchzieht die Kulturgeschichte unserer Heimat. Darum geht es bei Wasserwelten:

Wir wollen Wasser erleben – beim Natursport entlang plätschernder Bäche, beim Kanufahren, bei Stand-up-Paddling-Aktionen oder spielerischen Naturerkundungen.

Gleichzeitig wollen wir Wasser verstehen, zum Beispiel als Lebensquelle, als wichtige Ressource in Zeiten des Klimawandels oder als Element, das die Lebensräume von Tieren und Pflanzen prägt. Und ganz bewusst wollen wir zeigen, dass Wasser verbindet – Menschen, Generationen und Ortsvereine.

Die Idee dahinter ist einfach: Vereine planen eigene Veranstaltungen rund ums Wasser, ganz nach ihren Möglichkeiten, ihrer Kreativität und ihren Zielgruppen – ob Familien mit Kindern ab vier Jahren, Jugendliche oder Interessierte jeden Alters. Ob es ein gemütlicher Familienausflug ist, eine Wasser-Rallye für Kinder oder eine kulturhistorische Führung zur alten Mühle am Fluss – alles ist willkommen! Ein Entdeckerpass begleitet die Teilnehmenden durch möglichst viele Aktionen, und wer bis zum 15. September 2026 viele Stempel gesammelt hat, kann sogar attraktive Preise gewinnen.

Für Ortsvereine lohnt sich die Teilnahme gleich mehrfach: Sie profitieren von zentraler Bewerbung über Homepage, Social Media und Presse, können neue Mitglieder gewinnen, ihre Ideen ausprobieren und sich mit anderen Vereinen austauschen. Außerdem gibt es ab der dritten gemeldeten Wasserveranstaltung zwischen Juni und August ein Wasser-Entdeckerpaket mit Materialien sowie exklusive Online-Fortbildungen zur Unterstützung.

Wer Lust hat, im Sommer 2026 gemeinsam mit Mitgliedern und Gästen die Wasserwelten des Schwarzwalds zu entdecken, meldet seine Veranstaltung bis 25. Februar 2026 bei der Hauptgeschäftsstelle an. Dazu einfach Thema, Zielgruppe und

ein paar Eckdaten der Idee einreichen, schon kann es losgehen. Wasser erleben, verstehen und erhalten und dabei den Schwarzwald noch ein bisschen besser kennenlernen! Jetzt anmelden und Teil eines großen Wasser-Abenteuers werden. Mit dem QR-Code geht's zur Anmeldung.



Verena Weber

ANZEIGE

ENGAGEMENT
BEI DER
STIFTUNGS-
ARBEIT IST
EINFACH
KOSTBAR.

bio
mineralwasser

Bad Dürheimer
KOSTBAR
medium

Bad Dürheimer
SO KOSTBAR WIE UNSERE NATUR.

Stiftung Schwarzwald
NATUR- UND KULTURLANDSCHAFT
SCHWARZWALD

Das erste Ziel für eine bessere Welt

Keine Armut – ein gutes Leben für alle



Gemeinsam für eine Welt ohne Armut

Stell dir vor, du hast jeden Tag genug zu essen. Du hast ein warmes Zuhause, Kleidung und kannst zur Schule gehen und spielen. Für viele Kinder ist das normal. Aber für sehr viele Menschen auf der Welt ist das nicht so. Jeder zehnte Mensch auf der Welt ist arm oder sehr arm. Armut heißt nicht nur, kein Geld zu haben. Armut heißt auch: keine Schule, keine Ärztin oder

Arzt, kein sauberes Wasser, keine Chance, mitzumachen. Das erste Ziel der Vereinten Nationen heißt „Keine Armut“. Das bedeutet, dass alle Menschen gut leben können.

Armut sieht nicht überall gleich aus. Die Länder der Welt sind unterschiedlich reich. In Deutschland hat etwa jeder siebte Mensch deutlich weniger Geld als die meisten anderen. Wenn ihr im Schwarzwaldverein mit 20 Personen wandern geht, könnten darunter drei Menschen sein, die arm sind. Armut kann also ganz nah sein. Kinder sind besonders oft arm. Sie können dann nicht überall dabei sein. Zum Beispiel keinen Ausflug mitmachen, keinen Sportverein bezahlen oder neues Schulmaterial kaufen. Das fühlt sich unfair an. Deshalb ist es wichtig, dass Schule nichts kostet und alle Kinder eine gute Unterstützung beim Lernen bekommen.

Auch der Schwarzwaldverein setzt auf Bildung. In der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg lernen Menschen vieles über den Schwarzwald, die Natur und die Geschichte. Solche Angebote helfen dabei, Wissen zu teilen und niemanden auszuschließen. Bildung kann ein wichtiger Schritt sein, um Armut zu verringern. Wäre es nicht schön, das alles lernen zu dürfen, ohne dafür Geld bezahlen zu müssen?

Denn das erste Ziel für eine bessere Welt sagt: Wir sollen uns umeinander kümmern. Niemand soll vergessen werden.



ANZEIGE

Schwarzwaldverein

NEUER ABVERKAUFPREIS!

ALU-TELESKOP-WANDERSTÖCKE VON KOMPERDELL

mit Schwarzwaldvereinslogo

Alu-Wanderstöcke made in Austria,
Maße: 70 - 140 cm,
Twistlock-Verschlusssystem, 3-teilig,
Foam-Griff mit verstellbarer Handschlaufe,
Vario-Mini-Teller, Antishock-System
mit On-/Off-Mechanismus

statt: ~~42 €~~ / **JETZT NUR: 25 €**

Gummistopfen,
schonen die Spitzen: 3 €

BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.
Schlossbergring 15
79098 Freiburg
Tel. 0761 38053-0
verkauf@schwarzwaldverein.de
www.schwarzwaldverein.de

**MITGLIEDER
HABEN VORTEILE**

Bestellen Sie attraktive
Produkte zu
Mitgliederpreisen

WAS KANNST DU TUN?

Auch du kannst helfen.
Du kannst teilen.
Du kannst freundlich sein.
Du kannst andere Kinder mitspielen lassen.
Du kannst Dinge weitergeben, die du nicht mehr brauchst.
Weil Armut viel mit Bildung zu tun hat, kannst du auch beim Lernen helfen. Zum Beispiel als Lesespaten oder Lesespatin. Dabei liest du Kindern vor oder übst mit ihnen das Lesen. Solche kleinen Taten können viel bewirken! Im Internet findest du schnell Informationen, wo in deiner Stadt eine Lesespatenschaft möglich ist.

WAS KANN DEIN SCHWARZWALDVEREIN TUN?

Dein Schwarzwaldverein unterstützt das Ziel „Keine Armut“, weil seine Angebote für alle offen sind. Neue Mitglieder sind willkommen. So können viele Kinder bei spannenden Projekten mitmachen.

Ihr könnt gemeinsam helfen, zum Beispiel mit einem Spendenlauf oder einer Spendenwanderung. Für jeden gelaufenen Kilometer wird Geld gesammelt. Dieses Geld kann an Projekte gehen, die Kinder unterstützen, die Hilfe brauchen. Wenn wir zusammenhalten, wird die Welt gerechter. Dann kommen wir dem Ziel näher: Keine Armut. Für niemanden.

Verena Weber und Sophie Zettl

Schneeflocke

Wasserwelten-Weihnachts-Elfe



Weihnachtself Schneeflocke

Wunsch versteckt sich eine Idee, wie ihr gemeinsam Wasserwelten entdecken könnt.



Einfach den QR-Code scannen und in Schneeflockes Welt eintauchen.

Verena Weber

Sophie Zettl

Neue Bildungsreferentin

Seit November verstärkt Sophie Zettl das Team von Jugend im Schwarzwaldverein als neue Bildungsreferentin. Nach ihrem Studium der musik- und bewegungsorientierten Sozialen Arbeit in Regensburg, das sie 2023 abschloss, war sie an der Rehaklinik Katharinenhöhe in Schönwald tätig. Dort arbeitete sie mit herz- und krebserkrankten Kindern und entdeckte dabei sowohl ihre Freude an der pädagogischen Arbeit in Wald und Natur als auch die besondere Schönheit des Schwarzwalds.



Sophie Zettl

Berufsbegleitend absolvierte Sophie Zettl eine Fortbildung in Erlebnispädagogik sowie eine interne Qualifikation zur Hochseilgarten-Trainerin. In ihrer Freizeit ist sie viel in der Natur unterwegs – beim Wandern, Bouldern, Klettern oder Tanzen.

Als Bildungsreferentin kann sie ihre Begeisterung für pädagogische Gruppenarbeit einbringen und sich für eine diskriminierungsfreie und inklusive Jugendarbeit einsetzen.

Sophie Zettl

PROGRAMM JUGEND IM SCHWARZWALDVEREIN 2026

	<p>Ehrenamtswochenende Wann: 06. März - 08. März Wo: St. Märgen Kosten: 50€ (Mitgl. 40€)</p>		<p>Halbgott-Camp Wann: 17. Juli - 19. Juli Wo: Bühl Alter: 12 - 16 Jahre Kosten: 60€ (Mitgl. 50€)</p>
	<p>Auf den Spuren von Robin Hood Wann: 8. Mai - 9. Mai Wo: Tengen Alter: 8 - 12 Jahre Kosten: 20€ (Mitgl. 15€)</p>		<p>Kanufreizeit "Achtung Nass" Wann: 17. August - 22. August Wo: Elsass/ Franche-Comté Alter: 12 - 16 Jahre Kosten: 160€ (Mitgl. 130€)</p>
	<p>Eseltrekking Wann: 12. Juni - 13. Juni Alter: ab 16 Jahren Kosten: 65€ (Mitgl. 55€)</p>		<p>Zeltlager an der Bockhornhütte LagerFeuer: 02. August - 15. August LagerLeben: 23. August - 05. September Wo: St. Peter Kosten: Bis 31.03.2026: 279 € (Mitgl. 259 €) Ab 01.04.2026: 299 € (Mitgl. 279 €)</p>

Bereit für frostige Überraschungen?

Was du im Winter in der Natur Spannendes erleben und entdecken kannst

Nach einer klirrend kalten Nacht glitzert draußen alles wie im Zauberland! Auf Wegen, Wiesen und im Garten warten jetzt coole Abenteuer auf dich – bringe Pfützen zum Klirren, lass Zapfen schliddern oder bastle kleine Eis-Kunstwerke.



Mit ein bisschen Glück könnt ihr beim Spaziergehen tolle Eis-Skulpturen finden.

ZUGEFRORENE PFÜTZEN



Muster – wie diese Spirale – entstehen, weil Luft beim Gefrieren eingeschlossen wird.

Wenn draußen Minusgrade herrschen, entsteht auf Pfützen eine Eisschicht. Schau sie dir mal genauer an! Manche Pfützen bilden richtig tolle Muster – mit Linien, Blasen und Kringeln. Tippst du vorsichtig mit dem Fuß darauf (oder stampfst ein bisschen kräftiger, wenn es richtig kalt ist), macht es laut „knack!“ und das Eis bricht in viele Splitter, die aussehen wie Scherben aus Glas. Ganz wichtig: Das darf man nur auf flachen Pfützen machen! Gefrorene Teiche oder große Wasserflächen sind gefährlich.

AUF DER RUTSCHBAHN

Pinguine rutschen auf dem Bauch über das Eis – so kommen sie superschnell voran und sparen Energie bei der Fortbewegung. Die Tiere machen es sich zunutze, dass das Eis so glatt ist. Schubse mal Kastanien, Zapfen oder Äste über zugefrorene Wasserflächen oder große Pfützen! Du wirst staunen, wie flink sie davonflitzen! Manchmal legen sie richtig weite Strecken zurück und machen einen lustigen Ton beim Schliddern.

EIS-KUNSTWERKE

Sammele Blätter, Zapfen, Beeren oder Gräser und lege sie in eine flache Schüssel. Dann füllst du Wasser hinein, legst eine Schnur dazu – und stellst alles über Nacht nach draußen. Am nächsten Morgen ist daraus eine glitzernde Eisscheibe entstanden, die du in einen Ast hängen kannst. Wenn die Sonne darauf scheint, funkelt sie richtig schön! Vielleicht findest du auch eine alte Kuchenform und „backst“ einen Eis-Gugelhupf.



Die Scheiben aus Eis sind eine schöne Deko – bis es wieder wärmer wird ...

Oder du bastelst ein Windlicht. Dafür stellst du zwei Gefäße ineinander und fixierst sie mit Klebeband, damit das innere Gefäß nicht aufschwimmt. Nun gibst du Wasser und Naturmaterialien in den Zwischenraum und lässt alles gefrieren. Am nächsten Tag löst du dein Windlicht aus der Form und stellst eine Kerze hinein.



Für ein Eis-Windlicht brauchst du verschieden große Schalen.



Nachts gefriert das Wasser, wenn es kalt genug ist.

KLANGWERKSTATT

Wusstest du, dass Eis Musik machen kann? Sammele ein paar dünne Eisplatten oder Eiszapfen. Wenn du ganz vorsichtig mit einem Stöckchen dagegen tippst, klingen sie ganz unterschiedlich – mal tief und dumpf, mal hell wie ein Glöckchen. Probiere doch mal aus, ob du eine kleine Melodie spielen kannst!



Mit Eiszapfen kann man sogar Musik machen.



► Lisa Adam (Autorin)

ist freie Journalistin und lebt in einem kleinen Dorf in Niedersachsen. Wann immer es geht, ist sie mit ihren Kindern in der Natur unterwegs.

Nistkastenbau

Es wird gehämmert und geschraubt



Stolz präsentieren die Kinder die gebastelten Nistkästen.

Mehr als 20 Kinder beteiligten sich an der Mitmachaktion des Schwarzwaldvereins Sulz. Unter Leitung von Naturschutzwart Michael Monn und mit Unterstützung handwerklich erfahrener Helfer entstanden zahlreiche Nistkästen für heimische Singvögel.

Die jungen Teilnehmenden lernten, wie wichtig geeignete Brutplätze für Vögel sind – vor allem in Zeiten, in denen natürliche Nistmöglichkeiten immer seltener werden. Mit großem Eifer griffen sie zu Werkzeug und Holz, um den gefiederten Gartenbewohnern ein neues Zuhause zu schaffen.

Es ist schön zu sehen, mit wie viel Freude und Sorgfalt die Kinder fleißig bei der Arbeit waren. „Auf diese Weise werden die Jüngsten an den praktischen Naturschutz herangeführt“, meinte Michael Monn. Die Kästen finden in den heimischen Gärten ihren Platz.

Ziel der Aktion ist es, den Bestand heimischer Vogelarten zu unterstützen und Kindern zugleich handwerkliche Fähigkeiten und Umweltbewusstsein zu vermitteln.

Sabine Oster, SWV Sulz am Eck

Seltene Orchideen

Schüler beim Einsatz im Hüfinger Wald



Die Trekkingklasse der Realschule mit Revierförster Andreas Wolf

Der Schwarzwaldverein Donaueschingen organisiert jedes Jahr Pflegemaßnahmen mit ehrenamtlichen Helfern, um so den Lebensraum zahlreicher gefährdeter Pflanzen- und Tierarten zu erhalten. Ende September fand im Hüfinger Orchideenwald unter der fachlichen Anleitung des Revierförsters Andreas Wolf und mit tatkräftiger Unterstützung von mehr als 70 Schülern, Eltern sowie Lehrern der Trekkingklasse der Realschule Donaueschingen der jährliche Einsatz statt.

Der Hüfinger Wald besitzt nach dem Kaiserstuhl das artenreichste Vorkommen von Orchideen und anderen seltenen Pflanzen in Baden-Württemberg. Zu deren Bestäubung haben sich besondere Arten von Wildbienen und Insekten entwickelt, die einen speziellen Lebensraum benötigen. Deshalb wird jedes Jahr ein Teil der Fläche – in diesem Jahr zwei Hektar – von störenden Sträuchern und heranwachsenden Fichten befreit. Der Dank aller Teilnehmer galt der Bäckerei Schmid aus Bräunlingen, die den fleißigen Helfern Brezeln für ihr Vesper gespendet hat.

Astrid Speck, SWV Donaueschingen

ANZEIGE



Impressum ISSN 0944-4505

Herausgeber: Schwarzwaldverein e. V. | Schlossbergring 15
79098 Freiburg i. Br. | Telefon 0761 38053-0 | Telefax 0761 38053-20
V.i.S.d.P. Selina Kabis (Hauptgeschäftsführerin)

Bankverbindung: Volksbank Freiburg
IBAN: DE87 6809 0000 0001 2483 08 | BIC: GENODE61FRI

Redaktionsschluss: 1.04.2026 | 1.07.2026 | 1.10.2026 | 1.01.2027
Anzeigenschluss: 15.04.2026 | 15.07.2026 | 15.10.2026 | 15.01.2027

Redaktion: Hubert Matt-Willmatt
(redaktion.schwarzwald@badische-zeitung.de)

Texte und Bilder: (mit Angabe der Quelle, Bildunterschrift und Zuordnung) bitte per E-Mail mit vollständiger Anschrift an die Redaktion schicken. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich deren redaktionelle Bearbeitung und Abdruck vor.

Anzeigenleitung: Karsten Bader | Badischer Verlag GmbH & Co. KG
Lörracher Str. 3 | 79115 Freiburg | Tel.: 0761 496-4100 | Fax: 0761 496-74100, E-Mail: anzeigen@badische-zeitung.de.
Bitte senden Sie Anzeigenunterlagen an diese Adresse.

Gültige Anzeigenpreisliste vom November 2025.
Download unter: www.schwarzwaldverein.de/mediadaten

Herstellung und Vertrieb: Badischer Verlag GmbH & Co. KG
Lörracher Str. 3 | 79115 Freiburg | Tel.: 0761 496-0

Gestaltung und Organisation: BZ-Extra Redaktion
Silke von Freyberg | Badischer Verlag GmbH & Co. KG
Tel. 0761 496-9220, orga.schwarzwald@badische-zeitung.de

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracher Str. 3 | 79115 Freiburg



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53210-2502-1001



Die Druckerei ist seit 2013
EMAS (DE-126-00089) validiert.

Ergänzung Abo:

Erscheint vierteljährlich im Februar | Mai | August | November
Für Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.
Das Jahresabonnement kostet 9,80 Euro, zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen richten Sie bitte an:
Badischer Verlag GmbH & Co. KG,
Leserservice DER SCHWARZWALD
Lörracher Str. 3 | 79115 Freiburg |
leserservice.schwarzwald@badische-zeitung.de | Tel. 0761 496-8320

**Redaktionsschluss für Heft 2/2026
mit dem Thema „Wasser“ ist der
1. April 2026.**

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an
redaktion.schwarzwald@badische-zeitung.de

ANZEIGE



BARFUßLAUFEN 2.0: DIE WELTNEUHEIT „LEGUANO HYBRID-SOHLÉ“



Sind Sie bereit, eine ganz neue Dimension des Barfußlaufens zu betreten? Unvergleichlich anregend, wohltuend und entspannend? Dann sind Sie mit dem hochmodernen, ärztlich mitentwickelten Leicht-Sneaker „advice“ genau richtig unterwegs.

Sein Clou: Die einzigartige Kombination aus einer hochbeweglichen Noppen-Innensohle und der bewährten leguano Laufsohle wurde darauf optimiert, das gesunde Barfußlaufen zu einem geschützten und nachhaltig vitalisierenden Erlebnis zu machen, ähnlich einer sorgfältigen Fußzonenreflexmassage.

LEGUANO ADVICE



EMPFOHLEN VON:



Dr. Rudolf



TESTEN SIE JETZT DEN NEUEN ADVICE IN
EINEM LEGUANO BARFUßLADEN VOR ORT:
WWW.LEGUANO.EU

**SCHWARZWALDVEREIN E.V. - MITGLIEDER ERHALTEN 10% RABATT
AUF LEGUANO BARFUßSCHUHE IN UNSEREN BARFUßLÄDEN.**

Gültig nur gegen Vorlage Ihres Schwarzwaldvereins - Mitgliedsausweises.



NECKAR LINE®
ROTTWEIL

Eröffnung am
24. April!

VORVERKAUF



Ein neues Wahrzeichen erwartet dich! Erlebe ab dem 24. April 2026 die Hängebrücke NECKARLINE. Mit 606 m Länge ist sie die längste Fußgängerhängebrücke Süddeutschlands und überspannt elegant das Neckartal. Genieße die spektakuläre Perspektive auf Fluss und Weinberge. **Sei unter den Ersten.**

W [neckarline.de](https://www.neckarline.de)

M willkommen@neckarline.de



BLACKFOREST LINE®
TODTNAU

TICKETS



WILD LINE®
BAD WILDBAD

TICKETS



© Alexander Kijak

Schwebe auf der BLACKFORESTLINE direkt über den Wipfeln der Schwarzwaldtannen. Diese Brücke verbindet nicht nur zwei Berge, sondern auch dich mit der unberührten Natur. Hier ist der unvergessliche Panoramablick garantiert!

T +49 7671 2519790 W [blackforestline.de](https://www.blackforestline.de)

Adrenalin mit Aussicht: Die WILDLINE bietet auf 380 Metern Länge eine spektakuläre Überquerung des Tals. Fühle den Puls der Natur und deinen eigenen, während du in die atemberaubende Landschaft blickst. Das musst du erleben!

T +49 7081 9557730 W [wildline.de](https://www.wildline.de)

ORIGINAL

Fies



Rein.

Beständig.

Mystisch.

feingeistbrennerei.de